



3 2044 019 269 257

www.libtool.com.cn

C 769.36.80
www.libtool.com.cn

Harvard College
Library



FROM THE BEQUEST OF
JOHN HARVEY TREAT
OF LAWRENCE, MASS.
CLASS OF 1862

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

PETRUS DER IBERER.

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

PETRUS DER IBERER.

EIN CHARAKTERBILD
ZUR
KIRCHEN- UND SITTENGESCHICHTE
DES
FÜNFTEN JAHRHUNDERTS.

SYRISCHE ÜBERSETZUNG EINER UM DAS JAHR 500
VERFASSTEN GRIECHISCHEN BIOGRAPHIE.

HERAUSGEGEBEN UND ÜBERSETZT
VON
RICHARD RAABE.



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.
1895.

C 769-36.80

✓
www.libtool.com.cn



Treat fund

1493
45 1/2
4

VORWORT.

In Euagrios' Kirchengeschichte [II 8] ist als Gewährsmann für einen die Weihe des Patriarchen Timotheus von Alexandrien betreffenden Bericht der Verfasser einer Lebensbeschreibung Petrus des Iberers mit folgenden Worten angeführt: *καὶ τὰ περὶ τούτων ἱστορεῖται τῷ τὸν βίον συγγράμματι Πέτρου.*

Die hierdurch bezeichnete, in griechischer Sprache geschriebene, aber im Original, soviel mir bekannt ist, nicht mehr vorhandene Biographie biete ich hier als eine interessante Probe von der in kirchlichen Kreisen um das Jahr 500 — und in gleicher Weise auch noch später — gepflegten biographischen Literatur in einer allem Anschein nach ganz treuen syrischen Übersetzung dar, der ich, um den Inhalt der Schrift auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, eine Verdeutschung beigefügt habe.

Die Grundlage für diese Publikation bildet eine Berliner Handschrift [Nr. 321 der Sachau'schen Sammlung fol. 68b—103a], welche nach der Schlussbemerkung im Jahre 741 n. Chr. geschrieben ist. Da dieselbe auf manchen Blättern am unteren Rande sehr durch Feuchtigkeit gelitten hat, auch auf vielen Seiten die Tinte ausserordentlich verblasst ist, überdies an einigen Stellen wegen des Mangels an Zusammenhang das Vorhandensein von Lücken vermutet werden musste, so ergab sich — abgesehen von andern Gründen — schon hieraus die

Notwendigkeit, die im Britischen Museum befindliche, dieselbe Vita enthaltende Handschrift [Add. 12, 174 fol. 48a—78b], welche nach Wright's Angabe im Katalog der syrischen Handschriften des Britischen Museums [p. 1124] im Jahre 1197 n. Chr. geschrieben ist, zu vergleichen. Die Vergleichung leistete sowohl zur Feststellung des Textes der nicht sicher oder gar nicht lesbaren Partien der Berliner Handschrift, als auch zur Ergänzung der in dieser vorhandenen grösseren Lücken wertvolle Dienste und ermöglichte erst die Wiedergabe der vollständigen Biographie.

Was das Verhältniß der beiden handschriftlichen Texte betrifft, die ich der Kürze halber mit A [Berliner] und B [Londoner] bezeichnet habe, so bestehen zwischen beiden, bei einer weitgehenden Übereinstimmung im grossen und ganzen, im einzelnen mancherlei Differenzen. Man findet in B — abgesehen von orthographischen Besonderheiten, die nicht nur in der Schreibung der Eigennamen und Lehnwörter aus dem Griechischen zur Erscheinung kommen — eine Anzahl anderer, wenn auch synonyme oder fast synonyme Verba, Substantiva, Adjektiva und Präpositionen, als in A, im Pronominellen und Conjunctionellen [besonders häufig in der Verwendung von **ܐ** und **ܐܠ**] zeigt sich Verschiedenheit und in den nur in B erhaltenen Partien fällt zuweilen selbst ein etwas anderer Charakter der Übersetzung auf. Doch sind die vorhandenen Abweichungen von B kaum der Art, um die Annahme zu rechtfertigen, dass in B eine von der in A in Abschrift enthaltenen unabhängige, selbständige Übersetzung des griechischen Originals zu erkennen sei. Vielmehr dürften diese Abweichungen, soweit sie nicht, wie häufig, Verlesungen* einer dem Anschein nach vielfach unleserlichen syrischen Vorlage sind, redaktionelle Änderungen darstellen, welche theils aus

* Einige Fälle sind auch so beschaffen, dass man an Verhören beim Schreiben nach Diktat glauben möchte.

Missverständnis des vom Schriftsteller beabsichtigten Gedankens oder Nichterfassung des griechischen Periodenbaus, theils aus Nichterkennen oder Unkenntnis vorliegender Gracismen und dem Bestreben, der Satzverbindung und Construction einen mehr syrischen Charakter zu geben, zuweilen vielleicht auch zu dem Zwecke gemacht sind, ein weniger gebräuchliches Wort durch ein gebräuchlicheres zu ersetzen oder die Construction zu vereinfachen und zu verdeutlichen. Denn die sonst vorhandene Übereinstimmung ist m. E. zu gross, als dass sie sich zur Genüge aus der Identität des Übersetzungsstoffes erklären liesse, und an einigen Stellen scheint mir B auch dieselben Unrichtigkeiten, wie A, zu bieten. Manche Varianten von B geben nachweisbar Falsches.

Bezüglich der äusseren Einrichtung dieser Edition habe ich zu bemerken, dass die unter dem Text ohne weitere Bezeichnung angegebenen Varianten die abweichenden Lesarten von B darstellen. Die nur in B vorhandenen oder doch nur da mit Sicherheit lesbaren grösseren oder kleineren Abschnitte oder Sätze sind durch † † gekennzeichnet. Punctuation und Interpunction von A habe ich genau wiedergegeben bis auf wenige Fälle, in welchen die Analogie dagegen sprach. Die abweichende Orthographie, Punctuation und Interpunction von B lernt der Leser sowohl aus den nur aus B mitgetheilten grösseren Abschnitten [S. 12—14. 45—55. 83, 6—86, 14], als auch aus der Variantensammlung kennen.

Die in der Einleitung und in den Anmerkungen zur Übersetzung ab und zu vorkommenden Hinweisungen auf Seiten der Schrift selbst beziehen sich auf den syrischen Text.

Friedenau bei Berlin, am Weihnachtsfeste 1894.

www.libtool.com.cn

EINLEITUNG.

Eine im letzten Viertel des 5. Jahrhunderts oder doch am Anfang des 6. verfasste Bischofsbiographie, wie es die dargebotene ist, darf als eine Ergänzung der Kirchen- und Sittengeschichte ihrer Zeit Anspruch auf Beachtung machen. Sie versetzt uns mitten hinein in die geistigen Strömungen des Kreises, aus dem sie hervorgegangen ist, bringt dessen Stellung gegenüber den grossen, die Kirche im allgemeinen berührenden und aufregenden theologischen und kirchenpolitischen Fragen, seine Sympathien und Antipathien zum Ausdruck und gestaltet sich so von selbst zu einem interessanten Zeitbild. Im vorliegenden Falle stehen die unseligen, die Leidenschaften aufs tiefste aufwühlenden, kirchentrennenden monophysitischen Streitigkeiten im Vordergrund des Interesses der in der Schrift auftretenden Personen, die namentlich in Alexandrien, dem Hauptsitz des Monophysitismus, mit ausserordentlicher Erbitterung geführt wurden und selbst zu Mord und Bürgerkrieg verleiteten. Der Held unsrer Schrift und die Kreise, in denen er sich bewegt und in denen diese Biographie entstanden ist, stehen durchaus im Banne des Monophysitismus. Cyrill, Dioskur, Timotheus sind geehrt und geliebt, Proterius und wer es sonst mit der 'verruchten' Synode von Chalcedon hält, sind ein Gegenstand des Abscheues. So nennt der Verfasser Cyrill den rechtschaffenen und frommen Erzbischof, Dioskur einen Eiferer für die Wahrheit und Streiter für die Gottesfurcht, einen Bekenner und Helfer zur Gottes-

furcht, Timotheus einen berühmten Bekenner und wahrhaftigen Märtyrer und den Glauben der Monophysiten den reinen, apostolischen Glauben. Das Concil von Chalcedon hingegen inauguriert nach ihm eine Zeit des Abfalls, der Rebellion, Fahnenflucht und der Häresien, der dort dogmatisch fixierte Glaube ist dem Autor und denen, deren Bild er zeichnet, ein verkehrter, und die ihn vertreten sind Rebellen und Judasse, Gottlose und mit Gott Kämpfende, harte und blutdürstige Wölfe. Die tumultuarische Einsetzung der Patriarchen Theodosius von Jerusalem und Timotheus von Alexandrien gilt als von Gott bewirkt, die Parteinahme für das Chalcedonense und die Begünstigung seiner Anhänger dagegen wird auf das Anstiften des Teufels zurückgeführt.

Aber auch abgesehen von diesem historischen Hintergrunde bietet das vorliegende Bischofsbild mancherlei Interessantes. Indem ich auf das aus dem Rahmen der Geschichte hervortretende Detail topographischer Natur nur im Vorübergehen hindeute, hebe ich aus der Erzählung selbst einige der anziehenderen Partien hervor.

Ein iberischer Prinz, der schon infolge einer göttlichen Verheissung geboren worden ist, wird, ungefähr zwölfjährig unter allem bei einem Königssohn üblichen Pomp als Geisel an den Hof Theodosius des Jüngeren nach Constantinopel gebracht. Schon durch seine früheste Erziehung unter dem Einfluss asketischer Frömmigkeit stehend, wird er durch der Anblick der frommen Formen, in denen sich das byzantinische Hofleben bewegt, so hingerissen, dass er keinen glühenderen Wunsch hat, als den, der Welt zu entsagen und Mönch zu werden. Durch Visionen und Wunder in seinem asketischer Eifer bestärkt, weiss er alle Hindernisse, die sich seinem Verlangen entgegenstellen, die sorgfältige Bewachung sowohl vor Seiten des Königs, als die Nachstellungen der über seine Absicht entrüsteten, weil in ihrer Hoffnung für die Zukunft getäuschten Dienerschaft zu besiegen. Mit einem gleich

gestimmten Freunde verabredet und vollzieht er die Flucht, und nun wandern die beiden jungen Leute in Sklavengewand, durch wunderbare Erlebnisse auf der Reise gestärkt, in Freude und Frohlocken nach Jerusalem. Ihr Entzücken beim ersten Anblick der heiligen Stadt, bei dessen Schilderung einem unwillkürlich die ähnliche Begeisterung der Kreuzfahrer in den Sinn kommt, und wie sie den ihnen so teuern Boden unter Freuden- und Dankesthränen umarmen und küssen, als wären sie schon Jesu selbst begegnet und wohnten nun mit ihm im Himmel — diese ganze, der Romantik nicht entbehrende Darstellung kann, wie ich glaube, ihres Eindrucks auf den Leser nicht verfehlen.

Weiter sind von Interesse, um nur dies noch anzuführen, die, soviel mir bekannt ist, neues, übrigens durchaus glaubhaftes Material enthaltenden Angaben über Könige und Königinnen der Iberer und ihre Auffassung des Christentums. Leider bieten dieselben nichts über die Zeit und die Umstände, unter denen das Christentum zuerst zu den Iberern gekommen ist, worüber Rufin [h. e. X 8] nach seiner Angabe vom iberischen König Bakurios selbst, als dieser als dux Palaestini limitis in Jerusalem weilte, z. T. wunderbar klingende Mitteilungen erhalten hat, die nach ihm auch von Socrates [h. e. I 20], Sozomenos [h. e. II 7], Theodoret [h. e. I 24 unter Weglassung der Erzählung von der wunderbaren Aufrichtung einer Säule] und Theophanes [Chronogr. ed. Classen S. 37] wiederholt sind, bei Moses von Chorene [Geschichte Grossarmeniens II 86] in etwas veränderter Gestalt vorkommen.* Es ist immerhin bemerkenswert, dass nach den Mitteilungen des iberischen Prinzen nicht Mihran, wie Moses von Chorene sagt, und wie auch in der auf georgischen Quellen basierenden, durch J. v. Klaproth [Reise in den Kaukasus und nach Georgien] bekannt gemachten Geschichte der Iberer angegeben

* Vgl. Neander, Kirchengeschichte 3. Aufl. I 2 S. 470.

ist, sondern Bakurios 'als der erste von den Regierenden jenes Landes ein christlicher König' war, und dass die wunderbaren Ereignisse, die nach dem Gewährsmanne von Rufin zur Christianisierung des Landes der Iberer geführt haben, dem für das Wunderbare so empfänglichen jugendlichen Prinzen nicht bekannt geworden sind, während Anstössiges aus dem Leben von Vorfahren, was allerdings in seinem Ausgange zur Verherrlichung Gottes führte, zu seiner Kenntniss gelangt ist.

§

Die Nachrichten über Petrus den Iberer, die sich ausserhalb der vorliegenden Schrift vorfinden, sind, soweit sie mir bekannt geworden sind, weder der Zahl noch dem Inhalte nach erheblich. Dies erklärt sich wohl aus dem Umstande, dass Petrus infolge der ihm eigenen Scheu vor öffentlichem Hervortreten nicht handelnd in die seine Zeit bewegenden Kämpfe eingegriffen, sondern vorwiegend in der Stille für die geistliche Pflege der Orthodoxen, d. h. hier der Monophysiten, gewirkt hat. Der einzige öffentliche Akt von einiger Tragweite, an welchem er Anteil hatte, war die Konsekrierung des Patriarchen Timotheus [*Αιλουρος*], und dieser Thätigkeit wird denn auch von Euagrius [h. e. II 8] gedacht. Derselbe Historiker erwähnt [III 32] noch, dass Petrus in dem Kloster bei Majûma einen grossen Nachruhm hinterlassen habe. Die bei dieser Gelegenheit gebrauchte Wendung: *σὺν Τιμοθέῳ τῷ Αιλούρῳ πεφευγώς* — will vielleicht besagen, dass Petrus wegen seiner Beteiligung an Timotheus' Weihe sich eine Anklage zugezogen habe. An eine gemeinsame Verbannung ist, wenigstens nach unserm Autor, nicht zu denken.

Etwas ergiebiger sind die Angaben, die sich in einer von Land im 3. Bande der *Anecdota Syriaca* veröffentlichten, zu einem grösseren Teile die von Euagrius vielfach citierte Kirchengeschichte von Zacharias von Mytilene, wenn auch in der syrischen Übersetzung in etwas verkürzter Form wieder-

gebenden 'historia miscellanea' finden. Diese bestätigen teils das in der vorliegenden Biographie Berichtete, teils weichen sie davon ab. Wesentlich in Übereinstimmung mit unserm Autor, doch ganz kurz, erzählt Zacharias von Petrus' Herkunft, seiner Geiselschaft in Constantinopel, seiner Flucht ins Mönchsleben — unter Übergehung des Aufenthaltes in Jerusalem — bis zu seiner Ankunft in Majûma und seiner unter Anwendung von Gewalt erfolgten Bischofsweihe. Zu den Abweichungen gehört es, wenn Zacharias Johannes den Eunuchen zu Petrus' 'Vater aus dem Wasser und Geist' macht, während er nach dem Verfasser unsrer Schrift ein von gleichem Verlangen beseelter Genosse war.* Dasselbe gilt von der Angabe, dass Petrus am Hofe von Constantinopel über die kaiserliche Reiterei gesetzt gewesen sei, was von Zacharias selbst, anders als in der syrischen Übersetzung, vielleicht von der Verleihung eines der bezeichneten Stellung entsprechenden Ranges an Petrus gemeint war. Eben hierher gehört Zacharias' Notiz, dass, als die von Theodosius geweihten Bischöfe nach kurzem ihrer Ämter entsetzt wurden, Petrus infolge des Befehls des Königs und der Fürsorge der Königin [Pulcheria] für ihn in Ruhe in seinem Bistum geblieben und erst auf eine ihm im Gesicht gewordene Mahnung hin gleich den übrigen Bischöfen seiner Richtung weggewandert sei.

Bedeutsamer ist eine andere Differenz. Zacharias berichtet, dass Timotheus von drei Bischöfen, zwei ungenannten ägyptischen und Petrus dem Iberer geweiht worden sei; der Verfasser unsrer Schrift dagegen meldet, dass die Konsekration nur durch zwei erfolgt sei, nämlich durch Eusebius von Pelusium und Petrus. Wenn Euagrius in der am Anfange des Vorworts näher bezeichneten Stelle die Angabe unsers

* Eine in der Berliner Handschrift befindliche, vielleicht auf Zacharias' Angabe beruhende Randbemerkung ['dieser Johannes hob den seligen Petrus aus der Taufe'] deutet dasselbe Verhältnis zwischen beiden an, wie es Zacharias statuiert.

Autors übernimmt, die entgegenstehende des von ihm so vielfach citierten Zacharias aber unbeachtet lässt, so darf man schliessen, dass ihm die erstere als die zuverlässigere erschienen sei.

Ähnlichkeit und zugleich Verschiedenheit zeigt sich in der Verwendung des von beiden Schriftstellern bei derselben Gelegenheit gebrauchten Gleichnisses des Kämmerers der Kandake. Bei Zacharias heisst es nämlich: 'sie hörten eine Stimme, wie Philippus betreffs des Eunuchen der Königin Kandake'; unser Autor dagegen findet das Ähnliche der Lage darin, dass Petrus der Iberer nach Timotheus' Konsekration sich ebenso schnell unsichtbar machte, wie Philippus dies nach der Taufe des Eunuchen gethan hatte.

Im übrigen berichtet Zacharias noch zwei Petrus den Iberer selbst betreffende, vom Verfasser der vorliegenden Biographie nicht erwähnte Vorgänge: 1) ein alexandrinischer Philosoph schreibt unter seinem Namen häretische Schriften — 2) Petrus der Iberer, 'der berühmte Wunderthäter', erkennt Petrus Mongus an — dies ist vermutlich der Sinn der nicht ganz klaren Stelle — und ist einmal während eines späteren Aufenthaltes in Alexandrien bemüht, Differenzen, die zwischen Petrus Mongus und manchen schrofferen Alexandrinern wegen des Henotikon entstanden waren, auszugleichen.

Alles in allem sind auch die in Zacharias' Kirchengeschichte über Petrus den Iberer enthaltenen Nachrichten nicht eben reichhaltig.* Es lässt sich denken, dass durch

* Auch eine in derselben Handschrift, wie die Petrus-Biographie, befindliche, noch nicht veröffentlichte, nach der Überschrift von Johannes, dem Vorsteher des Klosters **Ἰωάννης ὁ πρόεδρος** [Kinnesrin] herrührende Vita von Severus von Antiochien enthält über Petrus, abgesehen von einem Beispiel seines wunderbaren Vorherwissens, einem Bericht über eine von ihm vollzogene Teufelaustreibung und einer wohl irrtümlichen Angabe über seine Lebensdauer nur einige kurze Notizen, die mit den uns aus Zacharias' Kirchengeschichte bekannt gewordenen übereinstimmen [Abkunft, Geiselschaft, Verwendung der Pulcheria, himmlische Stimme, die zur Aufgabe des Bistums mahnt]. Möglicherweise liefert eine von

die Natur und Aufgabe einer Geschichte der Kirche, die er schreiben wollte, näheres Eingehen auf die Lebensschicksale des berühmten Wunderthäters für Zacharias ausgeschlossen war. An reichlicherem Material kann es ihm nicht gefehlt haben, da er eine selbständige Biographie Petrus des Iberers verfasst hat.

§

In einer von ihm geschriebenen Vita von Severus von Antiochien nämlich, deren syrische Übersetzung in derselben Handschrift, wie die hier dargebotene, enthalten ist, sagt der Verfasser [fol. 127a]:

ܐܢܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܐܢܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܐܢܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܐܢܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܐܢܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ

Zacharias bekundet sich hier als Verfasser zweier Lebensbeschreibungen, einer von Petrus dem Iberer und einer von Jesaias dem Ägypter, mit dem Zusatze: 'denn diese beiden Männer besaßen, während sie in Palästina wohnten, damals grossen Ruhm bei allen Christen.' Dass es ausser der unsrigen noch eine zweite Biographie des Iberers gegeben hat, beweist auch die dem Berichte über die Weihe von Timotheus Aeluros beigelegte Randbemerkung [S. 66]: 'In einer andern Er-

Wright im Katalog der syrischen Handschriften des Britischen Museums bei Beschreibung der Handschrift Add. 14, 650 angeführte Schrift 'Plerophorise, or Testimonies and Revelations given by God to the Saints, concerning the heresy of the Diphysites and the transgression at Chalcedon', written by the priest John of Antioch, of the 'gens Rufina', bishop of Majuma near Gaza, and one of the disciples of Peter the Iberian — noch einiges die Biographie ergänzende Material. Wenigstens lässt der von Wright mitgeteilte Anfang dies vermuten. Eine Vergleichung derselben mit der vorliegenden Lebensbeschreibung rücksichtlich des schriftstellerischen Charakters dürfte auch Anhaltspunkte für die Beurteilung der Frage geben, ob etwa ihr Verfasser mit unserm Biographen identisch ist.

zählung, welche den seligen Petrus zum Gegenstand hat, haben wir erwähnt gefunden, dass drei Bischöfe Timotheus geweiht haben.' Denn der Glossator konnte nicht Zacharias' Kirchengeschichte als eine 'Erzählung über den seligen Petrus' bezeichnen. Vielmehr ist es durchaus wahrscheinlich, dass mit diesem Ausdruck die von Zacharias geschriebene Biographie gemeint sei. Wenn nämlich Zacharias die Angabe, dass bei Timotheus' Konsekrierung drei Bischöfe, unter ihnen Petrus, beteiligt gewesen seien, in seiner Kirchengeschichte vorgetragen hat, so wird er dasselbe auch in der Biographie gethan haben.

Dass die vorliegende Lebensbeschreibung nicht etwa die von Zacharias verfasste sei, folgt 1) aus den im vorigen § hervorgehobenen Divergenzen zwischen den Nachrichten in Zacharias' Kirchengeschichte und denen unsrer Schrift und ergibt sich 2) aus dem Umstande, dass unser Biograph sich wenigstens für die letzte Lebenszeit des Iberers als Augenzeugen und dessen ständigen Begleiter und als solchen hinstellt, der auch bei seinem leidvollen Sterben zugegen war, was auf Zacharias nicht zutrifft. Denn in der erwähnten Severus-Biographie [fol. 127b] sagt dieser nach dem Berichte über Severus' Taufe in Tripolis und dessen Weggang nach Palästina:

ܐܢ ܡܬܢ ܕܡܠܟܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ
ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ

Er bezeugt also ausdrücklich, dass er bei Petrus' Tode nicht zugegen gewesen ist. Vielmehr traf ihn die Nachricht davon in Beryt, wo er damals studierte. Auch giebt er nirgends zu erkennen, dass er in dem Verhältnis eines Schülers zu Petrus gestanden habe, obwohl er, der aus Majuma stammte*,

* In der Severus-Vita [fol. 120b 1] sagt er von jemand: ܡܬܢ ܕܡܝܬܐ

ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ

Τὸ παραθαλάσσιον Γάζης war eine geläufige Bezeichnung für den Hafenort Majuma.

mit dem in der Nachbarschaft lebenden berühmten Manne persönlich bekannt war, einmal auch in Beryt von ihm einen Brief erhielt¹. Ausserdem hat Zacharias gewisse Lieblingsausdrücke [z. B. nennt er den christlichen Glauben häufig *ܠܗܘܐ ܕܡܬܥܠܡܐ*], die sich in unsrer Schrift nicht finden.

§

Die Frage nun, wer der Verfasser der vorliegenden Biographie gewesen sei, dessen Name schon zu Euagrius' Zeit [536—593] nicht bekannt war, beantwortet Wright bei Besprechung der betreffenden Handschrift dahin: 'geschrieben von einem Schüler, dessen Name jedoch nicht genannt ist.' In der That lässt sich aus ihr nur entnehmen, dass der Schriftsteller Augenzeuge der letzten Lebenszeit des Iberers und in dieser unausgesetzt in seiner Umgebung gewesen ist, und dass er damals noch nicht — wohl aber später — zu den 'Brüdern' gehört hat². Dagegen unterliegt es kaum einem Zweifel, dass sie in Petrus' Kloster bei Majuma geschrieben ist, in welchem sein Andenken durch jährlich wiederkehrende Gedenkfeiern lebendig erhalten wurde. Wenn der Verfasser am Schlusse seines Werkes sagt: 'Wir feiern sein Gedächtnis', so spricht er als einer, der zu den Insassen des genannten Klosters gehört. Vielleicht verfasste er diese Lebensbeschreibung in erster Linie zu dem Zwecke, dass sie bei der Gedächtnisfeier des allverehrten ehemaligen Klostervorstehers vorgelesen werden sollte. Denn wie wir S. 131/132 unsrer Schrift erfahren, bildete, was ja auch ganz natürlich ist, die Vorlesung eines Lebensbildes des Gefeierten einen Bestandteil einer solchen Gedächtnisfeier.

Für die Annahme, dass der Schriftsteller eben in diesem Kloster geschrieben habe, spricht auch die Bemerkung, die

¹ *ܠܗܘܐ ܕܡܬܥܠܡܐ ܕܡܬܥܠܡܐ ܕܡܬܥܠܡܐ ܕܡܬܥܠܡܐ ܕܡܬܥܠܡܐ*

² Er gebraucht einmal [S. 143, 14] die Wendung: 'die Brüder und uns.'

er gelegentlich seines Berichtes über eine Vision Johannes des Eunuchen macht: 'ein Altar, welcher in allem demjenigen gleich, der noch bei uns aufbewahrt wird.' Mit diesen Worten kann m. E. kein anderer, als ein Altar in dem Kloster bei Majuma gemeint sein.

Über die Abfassungszeit unsrer Petrus-Biographie vermag ich nichts Bestimmtes festzustellen. Doch macht die Darstellung den Eindruck, als hätte der Verfasser zu einer Zeit geschrieben, in welcher das Bild des Gefeierten noch in aller Frische vor seinem geistigen Auge stand, also vermutlich nicht lange nach dem um 485 [eher später, doch vor 491] erfolgten Tode des Iberers.* Allerdings kann ein Satz, mit dem der Biograph seinen Bericht über eine Vision des Iberers schliesst [S. 96, 5 ff.], für eine spätere Abfassung sprechen. Er sagt: 'Aus den Drangsalen, die jetzt täglich eintreten, schliessen wir, dass diese Leiden, welche im Begriff waren, den Erdkreis zu betreffen, dem Heiligen in jenem Gesicht offenbart worden sind.' erinnert man sich nun aus der Erzählung von Josua Stylites, von welcher Häufung von Unglück [Pest, Heuschreckenplage, Hungersnot, Erdbeben, Krieg] weite Gebiete Asiens vom Mittelmeer bis zum Euphrat hin in den letzten Jahren des 5. und ersten Jahren des 6. Jahrhunderts heimgesucht worden sind, so kann man für möglich halten, dass der Verfasser bei dem citierten Worte jene schrecklichen Plagen im Auge gehabt habe. Unter dieser Annahme fiele die Abfassung der Biographie in den Anfang des 6. Jahrhunderts.

* Petrus' Geburtsjahr kann zwar, da die Zahlenangaben des Verfassers nur ungefähre sind, nicht mit Sicherheit bestimmt werden, doch darf man mit einiger Wahrscheinlichkeit das Jahr 409 dafür halten. Da er einerseits, als er zwölfjährig nach Constantinopel kam, Theodosius bereits mit Eudokia verheiratet fand, die Verheirathung beider aber im Jahre 421 stattgefunden hat, und da er andererseits 424 von Melanie in Constantinopel angetroffen wurde (S. 29), so dürfte das Jahr 422 das seiner Ankunft in Constantinopel und demnach das Jahr 409 sein Geburtsjahr sein.

Soviel habe ich geglaubt zur Orientierung über die vorliegende Schrift vorausschicken zu sollen. Die Geistesart des Verfassers und der Charakter seiner Darstellung treten auf jeder Seite so deutlich hervor, dass ich auf eine Besprechung derselben verzichten kann. Daher darf ich den Leser nunmehr ohne weitere Erörterungen zur Kenntnisnahme dieser Lebensbeschreibung eines Prinzen, Mönchs und Bischofs einladen.

www.libtool.com.cn

ÜBERSETZUNG.

Biographie des heiligen Petrus des Iberers, des bewährten Bischofs und Bekenners und Asketen unsers Herrn.

Unsrer Führer zu gedenken, ist uns von Paulus, dem 3 göttlichen Apostel, befohlen, indem er also spricht: Gedenket eurer Führer, welche unter euch das Wort Gottes geredet haben, und das Ende ihres Wandels anschauend, ahmt ihren Glauben nach!¹

Sintemal wir nun die fromme und gottgefällige Pflicht erfüllen und dem apostolischen Befehle nachkommen², wird von uns erfordert³, dies mit aller Sorgfalt⁴ zu thun. Denn in Wahrheit ist ein grosses Hilfsmittel zur Erlangung des Heils für die Schüler, welche im Guten nacheifern und freudig nach der Ähnlichkeit mit ihnen streben, der tugendreiche Wandel⁵ derer, die in Gott die Leitenden gewesen sind. Uns aber ist das Gedächtnis nicht nur eines Führers, sondern auch eines guten Hirten, liebevollen⁶ Vaters, frommen Bischofs, Bekenners der Gottesfurcht und vielmaligen Märtyrers zur Aufgabe gemacht, — dessen, der allen gleich teuer ist, sowohl dem Sprechenden, als auch ebenso den Hörenden, so dass es uns ziemt, in aller Freudigkeit Reden und Hören über ihn zu vollbringen, im Vertrauen auf seine heiligen Gebete, und wenn

¹ Hebr. 13, 7. ² indem wir uns anschicken, das Lebensbild eines solchen Führers zu zeichnen — ³ haben wir die Verpflichtung —

⁴ Die Stellung des adverbialen Ausdrucks im Syrischen wird auf genauer Wiedergabe des im Griechischen des Nachdrucks wegen vorangestellten Adverbs beruhen. Ein gleicher Fall findet sich weiter unten [3, 15]. Vgl. auch 48, 15. 16. 139, 18. ⁵ die Betrachtung des tugendreichen Wandels —

⁶ φιλόστοργος —

4 auch nicht nach Verdienst, so doch durch guten Willen die Schuld, soweit es uns möglich ist, abzutragen.

An den Eingang der Erzählung über ihn stellen wir aber den Anfang der Entstehung seines Stammes, weil auf ihn das Schriftwort zutrifft: Gott ist im Geschlechte der Gerechten [wirksam]¹ — und: Das Geschlecht der Gerechten wird gesegnet werden² — und die Bezeichnung 'auserwähltes Geschlecht und priesterliches Königtum.'

Zum Vaterland nun hatte der selige Petrus das berühmte Land der Iberer³, jener Nordländer⁴, welche gegen den Aufgang der Sonne liegen, das jederzeit mit den Römern und Persern im Streite lag, weil jedes von diesen Völkern in dem Verlangen nach Unterstützung darauf ausging, sich das Land zu eigen zu machen. Nach der Sprache ihres Landes aber hatte er zuerst den Namen Nabarnugios⁵, als er aber des heiligen Gewandes der Mönche gewürdigt wurde, damals wurde ihm statt dessen der Name Petrus beigelegt nach dem Namen des ersten der Apostel, indem jene Väter⁶, welche ihm das heilige Gewand gaben, wie ich meinerseits denke, dazu wohl durch göttliche Eingebung angeregt wurden, weil er mit ihm wetteifern sollte im Wandel, in den Sitten und in der Freudigkeit des Glaubens, die ihm von Gott selbst verliehen worden ist, um deren willen der Herr ihn auch Petrus d. h. Fels genannt und auf diesen Felsen seine rechthgläubige Kirche gegründet hat, indem er also zu ihm sprach: Du bist ein Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten des Hades sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben, und was du auf Erden binden wirst, soll im Himmel gebunden sein, und
5 was du auf Erden lösen wirst, soll im Himmel gelöst sein.⁷

¹ Ps. 14, 5 [ἐν γενοῦ δίκαι]. ² Ps. 112, 2. ³ dasselbe war im W. von Kolchis [den moschischen Bergen], im N. vom Kaukasos, im O. von Albanien, im S. von Armenien begrenzt — das heutige Georgien oder Grusien. ⁴ ἀπταίνοι — ⁵ S. 86 ist einmal [bei B] Nabronugios geschrieben. Die Vokalisierung der Eigennamen beruht, soweit sie nicht durch Vokalbuchstaben gesichert ist, auf Vermutung. Selbst bei dem Vorhandensein solcher sind, wie namentlich bei dem im Anlaut stehenden αϛ, verschiedene Möglichkeiten der Aussprache gegeben. ⁶ S. 32 wird erzählt, dass Gerontios ihm den Namen verändert habe. ⁷ Mt. 16, 18. 19.

Des seligen Petrus nun, unsers Vaters und Bischofs, Vater war Bosmarios, der König der Iberer, der Vater seines Vaters aber Bosmarios¹, seine Mutter Bakurduktia, die Mutter seiner Mutter aber die heilige Duktia; sein Grossvater von mütterlicher Seite war der grosse Bakurios, der Gemahl der Duktia, welcher als der erste von den Regierenden jenes Landes ein christlicher König war und jenes ganze Volk zur Gottesfurcht führte — welche, nachdem sie sämtlich Könige und Königinnen der Iberer gewesen sind, durch ihre Tugend hinwiederum auch das Himmelreich erworben haben. Seine Grossmutter von väterlicher Seite war Osduktia, die Gemahlin des Bosmarios und Mutter seines Vaters Bosmarios. Pharasmanios aber war der Bruder der Osduktia, seiner Grossmutter von väterlicher Seite, welcher bei Arkadius, dem Könige der Römer, in Ansehen stand und den Rang eines Heerführers bekleidete und die erste Stelle einnahm², zuletzt aber, als er infolge des Ehebruchs mit Eudoxia, Arkadius' Gemahlin, floh und sich verbergen konnte, schnell³ in sein Land kam, und als er über die Iberer herrschte und die weissen Hunnen, die Nachbarn der Iberer, mit sich brachte, für die, welche den Römern unterthan waren, die Ursache vielen Unheils wurde.

Der grosse Bakurios, der Grossvater des seligen Petrus von mütterlicher Seite, hatte zum Bruder den heiligen Arsilios⁴, welcher, nachdem er mit Bakurios und Bosmarios in hohem Greisenalter nach der Gewohnheit⁵ der Herrschaft

¹ S. 86 [bei B]: Bosmorios, Sohn des Bosromios — der letztere Name auch einmal bei A schwankend. ² τὰ πρῶτα φέρεσθαι, ἀποφέρεισθαι. Vgl. Eusebius h. e. VII 32: ἀπεφέρετο τὰ πρῶτα τῆς ἐπιστήμης. VIII 14: τῶν τὰ πρῶτα τῆς Πρωμαίων συγκλήτου βουλῆς ἀπεντηνεγμένων u. ö. In unsrer Schrift kehrt dieselbe Redensart 27, 20 wieder. ³ Ich habe die Lesart

𐌲𐌰𐌱𐌰𐌹𐌳𐌹 von B aufgenommen, doch wäre auch 𐌲𐌰𐌱𐌰𐌹𐌳𐌹 von A, mit 𐌲𐌰𐌱𐌰𐌹𐌳𐌹 und 𐌲𐌰𐌱𐌰𐌹𐌳𐌹 zusammengestellt, dem Zusammenhange der Stelle nicht unangemessen.

⁴ Von Moses von Chorene [Gesch. Grossarm. III 60] wird ein Ibererkönig Ardsil erwähnt.

⁵ So nach meiner Vermutung. Rücksichtlich dieser Gewohnheit vgl. Strabo, geographica XI 501 [ed. Meineke S. 703]: τέτταρα δὲ καὶ γένη τῶν ἀνθρώπων οἰκεῖ τὴν χώραν. ἐν μὲν καὶ πρῶτον ἐξ οὗ τοὺς βασιλεῖς καθιστᾶσι κατ' ἀρχιστεῖαν τε καὶ ἡλικίαν τὸν πρεσβύτατον, ὁ δὲ δεύτερος δικαιοδοτεῖ καὶ στρατηγεῖ. Arsilios war also wohl erst in hohem Alter zur Regierung gelangt. Vgl. übrigens 8, 23.

6 [Regierungsfolge] der Iberer regiert hatte, in Jungfräulichkeit und in aller Frömmigkeit sein Leben beschloss. Leibliche Brüder hatte der selige Petrus nicht. Er hatte nur eine Schwester von väterlicher Seite, von einem Keksweib, Namens Bomirosparia. Sie wurde jedoch von ihm nach dem Willen seines Vaters wie eine vollbürtige Schwester geachtet. Eine heilige und berühmte Frau aber, Namens Zuzo, zog Petrus, als er noch Kind war, auf, und bei ihr war er verborgen, um nicht den Persern als Geisel ausgeliefert zu werden, welche deswegen viele Male Boten schickten. Ihre Tochter, Ota mit Namen, war des Seligen Pflegemutter, und sie säugte ihn in seiner Kindheit auch. Der Gemahl der letzteren war Khurenios, ihr rechter Bruder Bardalios. Ihre [Pl.] Söhne aber, Kata und Murgakes, waren des Seligen Pflegebrüder und mit ihm gleichalterig.

Nun möge niemand aus kleinlicher Gesinnung ¹ diese Aufzählung von Namen für eine überflüssige Rede halten. Denn wir haben diese nicht ohne Grund erwähnt, sondern deshalb, weil jener wahrhaft liebevolle ² und gottesfürchtige ³ Vater alle diese Namen zusammen an einem Tage im Jahre, am Sabbath, und zwar am Mittsabbath der Fasten, vereinigte und das Gedächtnis ihrer Träger beging, indem er ihnen auf diese Weise für den Frieden vergalt, den sie ihm schenkten, und den er erwählte, um der Welt zu entsagen. Deshalb haben auch wir Geringen für recht gehalten, dem Andenken derer, welche jener einer Gedächtnisfeier für würdig gehalten hat, und von denen eine solche Blume entsprosst ist, auch unsrerseits keinen Abbruch zu thun. ⁴ Denn sicherlich werden auch die Freunde trefflicher Thaten vom Hören ihrer Geschichte grossen Gewinn haben.

7 Der grosse Bakurios, welcher zuerst von den Königen der Iberer Christ war, und seine Gemahlin Duktia kamen zu solcher Höhe der Gottesfurcht, zu solcher Tugend und solchem Wandel in Christo, dass sie, wiewohl sie königlichen Standes waren, während ihrer Regierung das asketische Leben des Mönchtums übten und lebten. Denn gemäss dem schönen Übereinkommen ⁵, welches beide gemeinsam mit einander trafen,

¹ μικροψυχία — ² φιλόστοργος — ³ φιλόθεος — ⁴ es in vollem Umfange zur Geltung kommen zu lassen — ⁵ 1. Cor. 7, 5.

hielten sie sich von fleischlicher Gemeinschaft fern, indem ihnen die Kindererzeugung¹ genügte, welche ihnen verliehen worden war. Der gläubige Bakurios seinerseits fegte, dem Fasten und Beten und Almosengeben gewidmet, dreimal in der Woche mit eigenen Händen die Kirche der Stadt. Und ausserordentlich reich² an Liebe zu den Armen, hielt er es nicht unter seiner Würde, in seinem Palaste verschiedenerlei Speisen kochen zu lassen. Diese trug er dann in Körben und brachte sie selbst in den Nächten in das von ihm gebaute Armenhaus; und denen, welche dort lagen, gab der König mit eigenen Händen zu essen. Die selige Duktia aber, seine von gleichem Eifer beseelte Gemahlin, kleidete sich unter Abthun alles königlichen Schmuckes in ein härenes Gewand, verkaufte ihre Sänfte, welche *βυστέριον*³ heisst, und all die goldenen Geräte⁴ und Perlen und verteilte den Erlös unter die Armen. Und viele Male, wenn sie an den Sabbathen in grosser Ausdehnung Fasten und Beten übte, empfing sie solche Gnade von unserm Herrn, dass sie nur ihre Hände aufzulegen brauchte, um Heilung zu vollziehen.⁵

Von ihrem Gemahl, dem grossen Bakurios, aber dürfen wir folgenden Vorgang nicht unerzählt lassen. Neben seinen sonstigen Tugenden nämlich flocht er sich einstmals auch die Krone des Bekenntums, oder vielmehr nach seinem eigenen Wunsche sogar die des Märtyrertums. Denn als er einst mit dem Perserkönig in den Krieg zog, sintemal er ein Friedensbündnis mit ihm geschlossen hatte und einer seiner Heerführer war, und sah, dass, sobald die Sonne aufging, der König selbst und alle seine Heerführer, Obersten, Satrapen und alle Magnaten⁶ plötzlich von den Pferden sprangen und die Sonne anbeteten, blieb er selbst auf seinem Rosse sitzen. Und als dies dem Könige von andern Satrapen hinterbracht wurde, und Bakurios selbst vor ihm stand und gefragt wurde, ob das über ihn Berichtete auf Wahrheit beruhe, rief dieser wahrhaftige Nacheiferer Daniels und seiner drei jungen Freunde mit Freimut vor dem ganzen Heere: Ich bin ein Christ, und

¹ τεκνογονία — ² ὑπερβάλλον — ³ vehiculum tectum et feminarum — ⁴ χρυσός — ⁵ Der Verfasser wollte m. E. nicht sagen, dass sie infolge ausgedehnten Fastens und Betens die Gabe der Heilung als eine ihr inhärierende besass, sondern dass sie dieselbe in Momenten des gesteigerten religiösen Gefühls empfing. ⁶ μεγιστάνες —

es ist mir nicht erlaubt, den, der allein wahrer Gott und Schöpfer des Alls ist, zu verlassen und sein Geschöpf anzubeten, das zu meinem und aller Menschen Dienst geschaffen ist, um zu leuchten — so dass der König, wiewohl er sich wunderte und über seinen Freimut errötete, sich umwendete und im geheimen zu den Seinigen sprach: Es ist Bakurios, und wir bedürfen seiner. Was können wir ihm thun?

Und dies ist nur ein Teil von Bakurios' Grossthaten.

Sein rechter Bruder Arsilios aber, von dem wir oben berichtet haben, dass er im Greisenalter und in Jungfräulichkeit zusammen mit Bosmarios, dem Vater unsers Petrus, welcher auch Nabarnugios hiess, die Regierung der Iberer führte, blieb, als die Edeln des Landes ihm unter dringenden Bitten zu-redeten, sich wegen der Zeugung von Kindern und der Fortpflanzung des Königtums zu vermählen, und ihm eine Frau aus königlichem Geschlecht zuführten, dennoch dieser gegenüber jungfräulich. Als er aber erfuhr, dass sie etwas Schandbares gethan habe, und sie, sanft von ihm getadelt, leugnete, er aber zuletzt plötzlich jenen Übelthäter ertappte, sprach er zu ihm — o welche Sanftmut und grosse Milde der Philosophie! —: Ich schenke dir dein Leben und dein Blut. Da nimm Reise- und Zehrgeld; entferne dich schnell und bleibe nicht in diesem Lande, damit du nicht etwa unglücklich endest, und dein Blut mir angerechnet werde.¹ Und als er jenen so entlassen hatte, sprach er darauf zu seinem Weibe: Ich scheide mich ob dieser deiner That nicht von dir, noch verspottete ich deine Schande. Ich habe aber zum Gottessohn, dessen Gesetz du verachtet hast, das Vertrauen, dass durch sein Zuthun deine Scham von Würmern wimmeln² wird, und so dein Fleisch verzehrt werde. Und sogleich ward die Verwünschung jenes Keuschen zur Thatsache, und da jene Stelle ihres Unterleibes durch Würmer verfaulte, wurde ihr Leben und ihr Fleisch unter Schmerzen zu Grunde gerichtet. Und zwar in solchem Grade, dass sie in dürre Knochen und Haut verwandelt wurde. Aber der Eifer jenes Gerechten schuf auch wieder Befreiung vom Fluche. Denn von der göttlichen Geissel gezüchtigt, empfand sie ebenso, wie sie zur Erkenntnis

¹ damit nicht, wenn du etwa unglücklich endest, dein Blut

² βρῦσεν —

ihres Fehltritts kam, auch ernste Reue. Nun seufzte sie bitterlich, indem sie sich zum Bekenntnis wendete, und kam 10 in so hohem Grade zur Reue und zur Zerknirschung des Herzens, dass sie sich öffentlich vor der Thüre der Kirche hinwarf, vor jedermann die Sünde offenbarte und alle anflehte, sie mit Füßen zu treten, während sie sich eine entehrte Buhlerin und Ehebrecherin, eine Feindin Gottes und Schande der Menschen nannte. Und deshalb erregte sie jedermann zu Schonung, Thränen und Mitleid. Und da das ganze Volk [λαός] ein gemeinsames Fasten hielt, und von der Kirche eifriges Gebet stattfand, mit Beharrlichkeit, Thränen und Seufzen für sie, wurde sie von der Plage geheilt. Und hier- nach war sie durch tugendhaften Wandel und asketisches Leben so heilig, dass sie für jedermann ein Vorbild und ein Beweis des Gnaden- und Heilswegs wurde. Der gläubige Arsilius selbst aber fand infolge seines tugendhaften Wandels in so hohem Grade Gnade und freudige Zuversicht zu Gott, dass er durch seine Gebete Zeichen verrichtete, wie unser seliger Vater versichert und ohne Trug bezeugt hat. Als er aber über die Iberer herrschte und betreffs des seligen Petrus erfuhr, dass er sich von der Welt zurückgezogen habe, in der heiligen Stadt wohne und sich dort der asketischen Lebens- weise des Mönchtums befeissige — wie denn durch Gottes Vermittelung ein Gerücht läuft¹ und Kunde bringt — sandte er ihm folgende Botschaft: 'Weil geschrieben steht²: wohl dem Manne, der Samen in Zion hat und Kinder des Hauses in Jerusalem — wie wir dich haben, so bitte ich dich, mein Sohn, für mich zu beten, damit ich durch deine Gebete Barni- 11 herzigkeit finde.' Und weil viele Grosse der Erde, diese Vergnügungssüchtigen und Sorglosen, die Gewohnheit haben, sich Sänger und Sängerinnen, diese Nichtigkeiten der Welt, zu verschaffen, um zum Vergnügen und zu vergänglicher Ergötzung zu singen, stellte er sich, wie der König David, Sänger heiliger Gesänge an, welche bei den Mahlzeiten und zu jeder Zeit die heiligen Worte Gottes sangen, so dass sein Palast sich in nichts von einer Kirche unterschied.

Osdukṭia aber, die Grossmutter des seligen Petrus von

¹ sich verbreitet — Vgl. Eusebius h. e. VI 19: τῆς πόλεως διατρεχού- σης. ² wohl nicht in der Bibel —

väterlicher Seite, war in so hohem Grade heilig, dass nach ihrem Tode, als irgend ein Bollwerk gebaut wurde und infolge eines Erdbebens fortwährend einstürzte, der Einsturz sogleich aufhörte, sobald man ihren Körper brachte und dort wie den eines von den Heiligen beisetzte.

Die selige Zuzo aber, welche den Seligen auferzogen hat, war eine solche Heilige, dass sie, als er ein Kind war und bei ihr schlief, ihn viele Male mit Thränen benetzte, indem sie in der Nacht aufstand und in iberischer Sprache Folgendes sagte: Herr Jesu, mein Gott und Schöpfer meines Lebens, erbarme dich meiner! Und als einst ein Erdbeben war und alles erschütterte, lief die Selige in ihrem Hause, welches acht Conchae¹ hatte, umher, ergriff eine jede von den Säulen und rief mit Freimut die Worte: Herr, siehe, wie ich dir gedient habe, und schone mein und meiner Kinder! Und ihre Bitte liess nicht zu, dass ihr Haus irgend einen Schaden erlitt, ob-
12 wohl dies Erdbeben damals viele zerstörte. Es war aber in jener Stadt ein Mann von den Vornehmen, ein Habsüchtiger und der gegen viele Unrecht beging. Und obwohl er viele Male von ihr getadelt wurde, wendete er sich doch nicht von seiner Habsucht. Auf ihr Gebet aber fiel plötzlich Feuer vom Himmel und verzehrte alle seine Felder, die schon der Ernte nahe waren.

Ihre Tochter aber, Namens Ota, welche auch die Pflegemutter des Seligen war, verbrachte alle ihre Tage in Heiligkeit, Fasten und Gebeten.

Die Mutter unsers heiligen Vaters aber, Bakurduktia, blieb nach dem Tode ihres Gemahls Witwe und übte, ohne sich dazu herbeizulassen einem zweiten Manne zu gehören, beständig Fasten und Beten. Da sie nun das Wohnen in der Stadt nicht ertrug, sondern vorzog, auf ihren Dörfern ein asketisches Leben zu führen, baute sie an jedem Orte ein Haus für die Fremden-Aufnahme² und ein Krankenhaus. Als der Selige von dieser hörte, dass sie kommen und ihn besuchen wolle, floh er nach Cypern, um ihr Angesicht nicht zu sehen. Und sie ihrerseits kam nun nicht, als sie dies erfuhr.

¹ Conchae: recessus aliquot in modum hemicylindri, superne, ut par est credere, in conchae speciem clausi [Du Cange, Const. christ. III 50]

² ein ξενοδοχεῖον —

Er war aber auch, seitdem er das Mönchsgewand genommen hatte, durchaus abgeneigt, jemals einem von den Seinigen zu schreiben oder von jemand Briefe anzunehmen. Das hat er uns selbst viele Male erzählt.

Da aus einer solchen heiligen Wurzel und von solchen heiligen Eltern der selige und heilige Petrus als eine Rose entsprosst und von so gottesfürchtigen Erziehern erzogen worden ist, wurde er gerechter Weise und in Übereinstimmung mit der Art seiner Erzeuger und Erzieher nach dem Worte der Schrift¹ ein auserwähltes Werkzeug, ein geehrtes, geheiligt und das seinem Herrn nützlich ist und zu jedem guten Werke bereit, den Namen Christi zu tragen und den orthodoxen Glauben vor allen Menschen von seiner Jugend bis zu seinem letzten Atemzug zu verherrlichen und zu predigen, gleichzeitig ein Schüler und echter Nachahmer der Apostel zu bleiben, ¹⁸ jederzeit ein Träger des Kreuzes Christi und voll vom heiligen Geiste. Und durch seine Gnade und Kraft gewann er viele für den Gehorsam Christi und des Evangeliums, indem er sich als Vorbild alles Guten und des tugendhaften Lebens hinstellte, nach der apostolischen Mahnung²: im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit, und als eine leuchtende Säule des rechten Glaubens. Und durch seine heiligen Gebete wurde er für den ganzen Erdkreis eine Mauer, wie einstmal Noah, als die Arche in der letzten Züchtigungsflut umhertrieb.

Aber zu unternehmen, seine vielfachen und in Gott gegründeten Tugenden und evangelischen Sitten, welche auf jeder Stufe seines Alters in hervorragender Weise zur Erscheinung kamen und durch Gottes Gnade mit ihm noch wuchsen, eingehend zu beschreiben und das Unterfangen hinauszuführen, ist unsern schwachen und armen Worten unmöglich. Denn ich fürchte, dass ich, wenn ich auf der endlosen und unergründlichen Tiefe³ seiner Vollkommenheiten wandle, da ich nicht geübt, noch auch überhaupt imstande bin zu schwimmen, von dem Überschwang der Wogen der ihm anhaftenden Güte verschlungen werde und versinke, und dass wegen meiner Unbedeutendheit und Schwäche die Vortrefflichkeit Einbusse erleide. Im Weiteren jede von seinen Sitten und Gaben,

¹ Act. 9, 15. 2. Tim. 2, 21.

² 1. Tim. 4, 12.

³ ἀβυσσος διπλή —

welche in verschiedenen Zeiten, Weisen und Thaten durch Gottes Gnade sich zeigten: im Asketen- und Naziräertum und, um mit dem Apostel zu reden¹, in Bedrückungen, in Nöten, in Bedrängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, in Fasten, in Nachtwachen, in Kämpfen, in Schlägen, im Ringen bis aufs Blut nicht gegen die Sünde allein und nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Herrschaften² und Mächte³, gegen ¹⁴ die Herrscher⁴ dieser Finsternis, gegen die Geister der Bosheit, in vielen Erwartungen⁵, in der Kraft der Zeichen, Wunder und Heilungen, in der Kraft des heiligen Geistes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, in Ehre und Schande, in Lästerungen und Lobeserhebungen — denn er war wie ein Unbekannter und war bekannt, er war seinem Gott allein bekannt, wann es sich gehörte, dass er gekannt würde; er war wie tot dem Fleische nach, aber zu aller Zeit lebendig und feurig im Geist; wie ein Armer, und er machte viele reich, indem er die Seelen und die Leiber mit der für jedes von ihnen angemessenen Nahrung nährte; wie einer, der nichts hat und doch alles innehat, nicht allein auf der Erde, sondern auch an Schätzen, die im Himmel sind; denn er besass Schätze, die dort niedergelegt waren, wo zu jeder Zeit sein Herz und Denken und sein Wandel war — — dies und alles, was damit in Verbindung steht, was durch die Gnade Christi, der in ihm wohnte, zur Anspornung und Erlösung vieler in erhabener Weise von ihm ausgeführt worden ist, übergehe ich, weil ich nicht imstande bin, es genau und nach der Wahrheit zu berichten und erzählungsmässig zu schildern, und verweise die Liebhaber hiervon auf die Aussagen aller derer, welche vor alters Heilige gewesen sind, die sie von diesen viele Male gehört haben. Diesen, wie sie in den heiligen Büchern aufgeschrieben sind, rate ich uns nachzugehen und uns mit dem daraus sich ergebenden Wissen und Nutzen zu erfüllen. Denn aller Orten ist dies bekannt, und ob auch jemand nicht danach fragt, wird es von der göttlichen Gnade gepredigt. Und niemand möge gegenüber dem Erzählten ungläubig sein, sondern

¹ 2. Cor. 6, 4—10. Eph. 6, 12. Rom. 15, 19. ² ἀρχαί — ³ ἐξουσίαι —

⁴ κοσμοκράτορες — ⁵ Nach 2. Cor. 6, 4: ἐν ὑπομονῇ πολλῇ — wäre eher  zu erwarten.

der Hörer möge vielmehr glauben, dass es hinter der Wahrheit zurückbleibt. Denn welche Zeit oder Rede würde für uns genügen, genau das zu erzählen, was durch ihn und mit ihm die Gnade Christi gethan hat zur Erlösung, wie ich gesagt habe¹, und zur Nachahmung für die, welche im Guten nacheifern wollten, andererseits die vielen Thaten² zur Aufrichtung und zum Bau und zur Befestigung des orthodoxen Glaubens und seiner katholischen Kirche, zu deren Oberpriester [Bischof] und Hirten er ihn eingesetzt hat!

Nun mag wohl jemand³, wie es Anklagesüchtige⁴ thun, sagen: Von sich selbst hat er solche Ehre genommen und sie geraubt! Keineswegs, sondern er empfing sie, da er von der Gnade, die oben ist, berufen wurde mit einer göttlichen und einem Wunder gleichenden Berufung, welche ich trotz meiner Eile nicht übergangen kann, sondern vielmehr so kurz als möglich berichten werde, indem ich die Erzählung ein wenig zu ihrem Anfang zurückführe. Denn wie der Erzvater Isaak, wurde auch er infolge einer Verheissung empfangen und geboren. Die Art und Weise aber wollen wir, da die Gelegenheit dazu passend ist⁵, in der Kürze erzählen.

Als sein Vater Bosmarios von einem Landgut⁶ zurückkehrte, um in die Stadt zu kommen, gelangte er zu dem in der Mitte liegenden Fluss, während dieser stark strömte und den Übergang⁷ hinderte. Und als er gezwungen war, an seinem Ufer zu verweilen, und in Unruhe war, sah er einen Mann, der zu ihm sprach: Bosmarios, siehe, der Fluss ist für dich passierbar. So steh auf und setze über; und geh in dein Haus ein und erkenne dein Weib; und sie wird schwanger werden und dir einen Sohn gebären, welcher vor Gott und vor den Menschen geehrt sein wird.

Nachdem er nun durch solche göttliche Gnade empfangen und geboren und aufgezogen war, wurde er, noch im Alter von zwölf Jahren, als Geisel zu dem gottesfürchtigen und christ-

¹ in der Einleitung — ² die überlieferte Lesart wäre zu erklären: 'deren es damals viele gab.' Doch hatte das im Griechischen voraussetzende τότε wohl eher die bei Späteren übliche Bedeutung von 'dazu noch.' ³ wörtlich: 'und wie sollte nicht jemand . . .?' ⁴ φιλεγκλήμονες — ⁵ ἐν εὐκαιρίᾳ — ⁶ oder: einer Vorstadt [προάστειον]. ⁷ ἑλδος — Der Verfasser dachte wohl an einen mittelst einer Furt zu bewerkstelligenden Übergang zu Wagen.

lichen Theodosius dem Jüngeren, dem König der Römer, geschickt. Und da dieser viele Male unter Sendung von Boten dazu aufforderte, wird er von seinem Vater Bosmarios, welcher zu jener Zeit über das Land der Iberer herrschte, gesandt, indem dieser die Freundschaft der Römer als Christen höher schätzte, als die Unterstützung der gottlosen Perser. Er wird aber mit allem Gepränge und aller Ehre geschickt. Und als er zu dem seligen Theodosius kam und von ihm liebevoll aufgenommen und wie ein Sohn erzogen und geliebt wurde, und den Ernst in der Gottesfurcht und Liebe zu Christo sah am Könige¹ und der Königin Eudoxia², seiner von gleichem Eifer beseelten Gemahlin, und an den Männern und Frauen, die ihnen dienten, besonders an jenen Eunuchen, welche cubicularii [Kammerherren] heissen — denn alle Bewohner lebten im Palast wie in einem Kloster³, in Gebeten und Fasten und Diensten bei Nacht und bei Tag und in den andern Übungen, welche Gott versöhnen — entbrannte er von Eifer. Und hatte er von Haus aus schon von seinen Eltern her Liebe zu Gott, wie einen Feuerfunken, so brachte er diese durch Steigerung und Askese von Tag zu Tag sorgfältig zum Wachsen, bis er sich zu einer grossen Flamme und zu einem vollkommenen Brand himmlischer Güte gemacht hatte, indem er innen auf seinem Körper ein härenes Gewand trug, äusserlich aber, um seine Tugend zu verbergen, in ein glänzendes und leuchtendes Gewand gekleidet war. Seine Speise war die, welche Daniel und seine Freunde hatten⁴, und diese nahm er in geringem
 17 Masse und nur einmal in drei oder vier Tagen, zuweilen aber auch nur einmal während einer Woche. Zur Unterdrückung des Fleisches und seiner ungeordneten Freuden⁵ liebt er die Züchtigung [Geisselung]. Als Lagerstätte aber diente dem jungen und zarten König die Erde [der Fussboden]. Als er sich aber so führte und sich von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes rein hielt und an Alter zunahm, wurde er ein

¹ Du Cange, hist. Byzant. I. p. 70: Aelia Pulcheria . . . cum esset annis maturior et praeclaris animi exornata dotibus, fratris [Theodosii] et sororum ita curam suscepit, ut virtutibus ei ac pietate ab ea informati nihil fere a monachis differrent.

² Sonst findet sich durchweg die Schreibung Eudokia.
³ Socrates h. e. VII 22: οὐκ ἀλλοιότερα δὲ ἀσκητηρίου κατέστησε τὰ βασίλεια.

⁴ Dan. 1, 12 [σπέρματα — ὕδωρ].

⁵ gaudia, exultationes.

Tempel Gottes und voll vom heiligen Geiste. Und zwar in so hohem Grade, dass durch die göttliche Gnade, während er noch Knabe war, viele Heilungen und Zeichen und grosse Machtthaten selbst im Palaste durch ihn vollbracht wurden. Und um bei den Hörern nicht gänzlich Anstoss zu erregen, will ich unter Übergehung des Übrigen eins von ihnen anführen, welches genügt, alle zu bekräftigen. Er hatte nämlich Gebeine heiliger Märtyrer, die ihrer Nationalität nach Perser waren und in Wirklichkeit in jenen Zeiten den Märtyrertod erlitten hatten, deren Namen wir auch noch aus der Überlieferung des Seligen und dem Verkehr mit ihm nennen, deren Gedächtnisfeiern wir veranstalten und deren Martyrien wir lesen. Diese hatte er mit allen Ehren in eben dem Gemach¹, in welchem er seine frommen Übungen anstellte, in einen Schrein gelegt. Und dort schlief er vor ihnen auf der Erde und vollbrachte die göttlichen Dienste mit Lichtern und Wohlgerüchen und mit Hymnen und Gebeten. Und wenn er ihnen alle Ehre und Erfreueung darbrachte, sah er sie deutlich viele 18 Male, wie sie mit ihm sangen und wachten und beteten. Einst nun, als das heilige Epiphaniast fest gekommen war, an welchem die Sitte von allen Senatoren erfordert, den König und sich unter einander zu besuchen, schloss er selbst sich in das Gemach der Märtyrer ein und bereitete mit eigenen Händen allen Schmuck jenes Bethauses, indem er die Wände und die Decke reinigte, den Boden aber fegte und wusch. Im Anschluss hieran wusch er dann viele Lampen², wischte sie sorgfältig ab und hängte sie auf. Und er schickte zu seinem Küchenmeister³ und befahl, dass man ihm für den Brand der Lampen Öl bringen solle. Da dieser aber darüber unwillig war, dass er nicht an den weltlichen Dingen Gefallen fand, und ihn wie die übrigen Grossen zu sehen wünschte, mehr aber noch deshalb, weil er vom Teufel selbst angetrieben wurde, wendete er sich zum Zorn, indem er sprach: O die gewaltigen Hoffnungen, die sowohl von seinem Lande, als von uns in ihn gesetzt werden, der, während er zu Ehre und königlichem Glanze von ihnen zu den Römern gesandt wurde, ein Mönch werden und uns alle, die wir mit ihm verbunden sind,

¹ κοιτών cubiculum, hier in erweiterter Bedeutung = conclave. ² candela = lucerna olearia [Du Cange]. ³ κελλάρτης —

unglücklich machen will! Und er weigerte sich Öl zu schicken. Als aber der heilige Knabe und Philosoph die Wirksamkeit des bösen Feindes wahrnahm, zeigte er evangelische Gewissheit in Friedlichkeit und Langmut schon in solchem Lebensalter und wendete seinen Unwillen zum Gebet. Und von Glauben und Geist glühend und die Gebete dieser Heiligen anrufend, stellte er, als der Abend der Vigilie selbst gekommen war, alle Lampen nur mit Wasser ohne Öl auf und zündete sie an. Und diese blieben während der sieben Tage des heiligen Festes ohne Unterbrechung bei Nacht und bei Tage brennen.¹ Als dies der König und alle Seinigen und der Senat hörten, verursachte es allen Staunen, so dass viele zu dem Verlangen danach kamen, seinen Wandel und sein asketisches Leben nachzuahmen. Und es versammelte sich eine beträchtliche Anzahl solcher, welche mit ihm Askese übten und ihm im Eifer gleichkamen, bei ihm. Und so sah er denn an einem Tage, als er zwischen ihnen stand und mit ihnen das zu ihrer Erlösung Dienliche redete, plötzlich unsern Herrn im Gewande eines Naziräers² [Mönchs] unter ihnen stehen. Und er fiel nieder, betete ihn an und umfasste seine Füße, während niemand ihn sah, als er allein, indem er mit Weinen und Thränen ausrief: Mein Herr und mein Gott! Er hatte aber geglaubt, dass auch die andern ihn sähen. Diese aber sahen ihn nicht, sondern er sah allein, so dass alle, welche bei ihm waren, in grossem Staunen und in Furcht und in Zittern, nachdem sie das göttliche Gesicht, welches er gesehen, erkannt hatten, ihren göttlichen Eifer und ihre Liebe noch vermehrten. Deshalb entsagte auch eine Menge von ihnen der Welt und nahm das Mönchsgewand, nachdem er Mönch geworden war, deren Namen er uns auch sagte, und unter denen auch der Gott tragende Mönch Theodotus und seine Brüder, Proklus und Sophronius, waren: Männer von angesehenener Stellung als Baumeister und Verwalter des königlichen Vermögens. Aber dies überaus Wenige von der Menge der Gaben des Seligen während seiner Knabenzeit und seines Aufenthalts im Palast haben wir im Vorbeigehen erzählt.

¹ Vgl. Eusebius h. e. VI 9, wo berichtet wird, dass Wasser εὐλαίου ποίετα verwandelt worden sei. An eine Verwandlung ist hier nicht zu denken. ² Vgl. נזיר

Als er aber an Alter und geistlicher Liebe zunahm und beständig und täglich die Güte des göttlichen Feuers vermehrte¹ und sich Wallfahrten [nach Jerusalem] vornahm², nach dem Worte Davids, des Sängers heiliger Gesänge, und ein Licht mit dem andern vertauschte, welches höher und offener war, wünschte er dringend, sich von der Welt und ihrer Nichtigkeit zurückzuziehen und zu jener ersten von den Tugenden, dem Pilgertum, zu eilen. Aber obwohl er viele Male zu fliehen versuchte, konnte er es nicht ausführen, da der Teufel und Dämonen es erfuhren.³ Und seine Hausgenossen, ich meine seine Sklaven, jene Speerträger [Trabanten]⁴, die ihn umhertrugen, gingen aus Hass gegen ihn in ihrem Zorn so weit, dass sie viele Male ihn heimlich zu töten suchten. Und wenn nicht der Schutz des Herrn allein es gehindert hätte, so hätten sie ihren frechen Anschlag sicher ausgeführt. Aber dies war nicht das Einzige, was ihm im Wege stand, sondern auch der gottesfürchtige König Theodosius, besorgt, ihn als Geisel zu bewahren, und dass er vielleicht, wenn er ihm von jenem Volke abgefordert würde, und er ihn nicht so zurückgeben könnte, wie er ihn empfangen hatte, sie zu Feinden und Bekämpfern an Stelle von Freunden und Helfern machen würde, rief ihn zu sich, bedrohte ihn deswegen und hielt ihn in starker Bewachung, damit er nicht heimlich die Flucht ergriffe. Aber ²¹ nichts ist stärker, als die Kraft Christi, und nichts heisser, als die Liebe derer, welche ihn aufrichtig lieben. Der, welcher ihn von seiner Kindheit an, wie den Samuel, geliebt und wie Israel und Joseph geweidet hat, führte und behütete so auch ihn wie ein Schaf, da er⁵ sein löbliches Verlangen betreffs des Mönchsgewandes durch starke Hand und erhobenen Arm⁶, durch Zeichen und Wunder zur Verwirklichung brachte — wie er einstmal Israel von der Tyrannei der Ägypter geraubt und in das verheissene Land eingeführt hat, das von Milch und Honig floss — indem er ihm zu Fluchthelfern, Führern, Wächtern und Begleitern die heiligen Märtyrer gab, welche schön von ihm erfreut wurden. Denn so oft die Liebe zur

¹ nach B. ² Ps. 83 (84), 6: ἀναβάσεις ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ διέθετο.
Die Übersetzung von ἡρώδης durch ἀναβάσεις [LXX] ist ungenau, und ἡρώδης selbst im Zusammenhange der Stelle unverständlich. ³ Einfacher B: es kund thaten. ⁴ δορυφόροι — ⁵ Relativum: ὅς. ⁶ Vgl. z. B. Deut. 11, 2.

Flucht aus der Welt ihn entzündete, hinderten ihn Dämonen und Menschen, deren Helfershelfer, daran, indem sie wachsam und mit Aufmerksamkeit sein Eingehen und Ausgehen, seine Entschliessungen und Gedanken beobachteten. Als er nun den fand, welcher ihm von Gott gegeben wurde, den seligen Johannes* den Eunuchen, der seine Sinnesart und seinen Eifer teilte und ihm in dem Verlangen nach dem ewigen Leben gleich und ein Gehilfe auf dem dahin führenden Wege war, seiner Abstammung nach vom Lande der Laodiceer und mit aller Gottesfurcht und Demut, mit Sittsamkeit und Glauben und Sanftmut geschmückt — nahm er diesen mit sich, vereinigte und verband ihn mit sich durch das Band der Liebe, **22** wie Paulus den Barnabas, und gebrauchte ihn als Ratgeber und Begleiter auf der Befreiungsflucht. Und da er wusste, dass es durch die Wirksamkeit der Dämonen geschah, dass ihre Gedanken nicht verborgen blieben, sondern von ihnen wahrgenommen und offenbart wurden, führte er Johannes zu jenem Schrein, in welchem die Gebeine der heiligen Märtyrer niedergelegt waren. Und während sie beide ihre Köpfe über diese Gebeine hineinbrachten und dort mit einander redeten, trafen sie so eine Verabredung über die Zeit und Art der Flucht. Und nun wusste es niemand und niemand machte es kund, weder Dämonen, noch Menschen, bis ihr Vornehmen zur Verwirklichung gekommen war, indem die heiligen Märtyrer selbst in der tiefen Nacht¹, zwischen solchen Wachtposten, in der so grossen und so beschaffenen² königlichen Residenz sie führten³, welche zugleich ihre Herzen mit grossem Mut und mit Kraft erfüllten. Denn sie sahen sie, wie ich viele Male gehört habe, da der Selige selbst es seinen Freunden, die auch von solchen Erzählungen Gewinn haben konnten⁴, erzählte — welch ein Wunder! — wie eine Wolke oder Feuer-

* Randbemerkung: Dieser Johannes hat den seligen Petrus aus der Taufe gehoben.

¹ νύξ ἀκαίρος; nox intempesta = die tiefe, totenstille Nacht, die nicht durch Handlungen der Menschen in Zeitabschnitte eingeteilt ist. Der Ausdruck  findet sich auch dreimal in Zacharias' Severus-Biographie [fol. 121a 2. 124b 1. 127b 1]. ² τοσαύτη καὶ τοιαύτη —

³ In dieser Bedeutung ist  auch 99, 6 gebraucht.

⁴ des Vorteils solcher Erzählungen teilhaftig wurden —

säule in der Finsternis als ihre Führer vor sich hergehen. Sie erhoben Lobpreis und sangen mit einem gewissen Gleichklang¹ nach einer dazu passenden, lieblichen Melodie folgenden göttlichen Hymnus, dessen Worte ich auch wiedergebe. Es sind folgende: 'Suche Christum und schaue das Licht vom Lichte und die unbegreifliche Herrlichkeit. Und denen, die ihn suchen, ist er ein Vergelter'. Der Selige erinnerte sich aber auch der Melodie des Hymnus selbst. Und die heiligen²³ Märtyrer hörten, vor ihnen hergehend und sie führend, nicht auf öffentlich so zu singen, bis sie zum Hafen kamen. Und da sie wussten, dass sie nunmehr in Sicherheit waren, suchten sie vertrauensvoll ein Schiff, und als sie durch die Hilfe und Unterstützung der Märtyrer es gefunden hatten, bestiegen sie es sogleich. Da sie aber fürchteten, dass sie vielleicht gefangen würden, wenn man sie verfolgte, oder wenn sie an diesem Ort, der 'die Enge'² heisst, erkannt würden — denn die Thore und Häfen der Stadt wurden auch wirklich nach ihrem Weggange drei Tage lang bewacht, um nach ihnen zu suchen — zogen sie ein anderes, armseliges und für Sklaven passendes Gewand an. Und durch den Schutz Gottes, der mit ihnen ging und sie führte, war es ihnen möglich, der Erkennung durch die zu entgehen, welche in *Στενά* sassen und nach ihnen fahndeten. Und nun verliessen sie dort das Fahrzeug und gingen zu Fuss. Durch das Festland³ [Asien] nun machten sie beide ihre Reise allein mit den heiligen Märtyrern, welche ihre Beschützer und Begleiter waren, indem sie, wie der grosse⁴ Moses die Lade Gottes mit den Cheruben, ihre geehrten Gebeine in einem goldnen Kästchen trugen. Sie führten aber ausserdem nur noch die kleine Schrift des Evangelisten Johannes bei sich, in die ein Teil vom Holze des

¹ ἐν ὁμοφωνίᾳ τινί — ² Στενὸν [πόρθμον Στενοῦ, Στενὸν πόρον, τὰ Στενά τοῦ Βοσπόρου] appellarunt primum Graeci totum istud fretum, quod Byzantium inter et Pontum interjacet . . . atque inde Στενὸν *pro ipso Steni littore* interdum usurpatum legimus. Hinc etiam monasteria et aedificia aliquot legimus aedificata ἐν Στενῷ . . . Proinde *Europaeantum* illud littus a capite Portus Ceratini . . . ad ostia Ponti Euxini Stenum dictum fuit [Du Cange, Constantinopolis christiana lib. IV. p. 10]. Unser Verfasser scheint die Bezeichnung Στενὸν nicht auf das europäische Ufer zu beschränken. ³ γῆ ἡπειρος — Vgl. Herod. 1, 96: ἀπὸ τῆν ἡπειρον — in Asien. Pseudokallisth. cp. 81: βουλομένης αὐτῆς διελθεῖν εἰς τῆν ἡπειρον [nach Asien]. ⁴ Eusebius h. e. I 2: ὁ μέγας Μωυσῆς.

- heiligen, geehrten und heilbringenden Kreuzes eingefügt war, durch welchen sie behütet wurden, und durch den unser Herr viele Zeichen und nicht wenig Thaten wirkte¹, indem er eine milde Kraft zu ihrer Stärkung und Tröstung darein legte.
- 24 Denn jener Teil vom Kreuze liess auf der Reise fortwährend eine ganze Woche lang reichlich Öl fliessen, und zwar in solchem Grade, dass sie es mit ihren Händen nahmen und ihr Angesicht und ihre Körper damit salbten, und darnach doch noch im Überfluss sich Öl ergoss. Und das ist also jenes Freudenöl, wie es der Prophet² nennt, eine Gnadenwirkung und Kraft-äusserung des heiligen Geistes, der sich freute und jauchzte³ über die [Anziehungs-]Kraft des Kreuzes, welches zu tragen und dem gekreuzigten Gotte mit Freudigkeit anzuhängen jene Heiligen ausgezogen waren, indem er ihre Freudigkeit durch solche Wunder⁴ noch vermehrte und aufrecht erhielt. Eben dieser zeigte auch durch die heiligen Märtyrer ihre Ankunft an. Denn als sie des Wegs gingen und durch Länder, Städte und Dörfer zogen und den Bewohnern der Länder und denen, die mit ihnen wanderten, durchaus unbekannt waren, fanden sie in einer Menge von Orten ausserhalb der Thore und Eingänge Schaaren von Kindern, Männern und Frauen mit Zweigen und Lichtern, sintemal sie zum Empfang von Märtyrern ausgegangen waren, ausserhalb der Mauern sassen und die Ankommenden fragten: Wo sind sie und wer sind die, welche Gebeine heiliger Märtyrer mit sich führen? Sie erzählten nämlich, dass am gestrigen Tage Leute von ihnen die Botschaft gebracht und aufgefordert hätten: Lasst uns ihnen entgegengehn! Und so gingen sie denn in grosser Verwunderung zwar über des Herrn Fürsorge für sie, doch in wachsender Freudigkeit und Herzensfestigkeit leicht und ohne Mühe, mit
- 25 Mut und Freude, da sie ja von einer solchen Hand beschützt wurden.

Einer aber von denen, welche *πάρεδροι*⁵ heissen, ein Mann von angesehener Stellung, holte sie auf dem Wege ein, und da er sie für entlaufene Sklaven hielt und sie in seinen Dienst

¹ wörtlich: zeigte — ² Jes. 61, 3: *ἀλείμμα εὐφροσύνης* — ³ Das Subject der Freude kann nur ein persönlich gedachtes Wesen sein, also der heilige Geist. ⁴ wie den Ölfuss — ⁵ *πάρεδρος* assessor: qui tributa peraequat vel imponit. Assidere est: censum describere, taxare, imponere, peraequare [Du Cange].

und in seine Unterthänigkeit zu nehmen beabsichtigte, befahl er ihnen mit ihm zu gehen, indem er durch Furcht und Drohung ihren Sinn erregte. Sie aber folgten ihm auf dem Fusse. Denn was hätten sie, die wie fremde Sklaven und Gefangene geführt wurden, anders thun sollen, als ihre Augen nach oben zum Herrn erheben und in ihrem Herzen zu ihren Beschützern, den heiligen Märtyrern, schreien und rufen! Und diese wendeten sich noch in derselben Nacht mit vielen Vorwürfen gegen den Mann, indem sie ihm und seinem ganzen Hause völligen Untergang androhten, wenn er die Knaben nicht in Frieden ziehen liesse, als Menschen Gottes und die zu ihm ihre Zuflucht nähmen und zu ihm eilten. Als sie ihn nun dazu gestimmt hatten, sie in Ehren zu entlassen, kam er sogleich — denn er war auch in Furcht und Zittern — am Morgen zuvor, fiel vor ihnen auf sein Angesicht und entschuldigte sich bei ihnen. Und er bat sie dringend, an seinem Orte zu bleiben, indem er ihnen ein Kloster zu bauen, für dasselbe genügende Einkünfte zu stiften und ihnen jede Erfreuung zu gewähren versprach. Denn der Mann war reich an jenem Orte. Da sie sich aber von ihm nicht überreden liessen, entliess er sie mit vielen Ehren und Erfreungen wie Herren und Helfer, derselbe, der vorher ihr Herr zu werden beabsichtigt hatte. Als sie nun so auf ehrenvolle und wunderbare Weise entlassen waren und in sich die herzliche Liebe zu unserm Herrn und das Vertrauen auf die heiligen Märtyrer vermehrten und auf jedem Wege und an jedem Ort sich solcher Fürsorge, solchen Schutzes und solcher Führungen Gottes erfreuten, dass auf sie das Wort Moses' Anwendung fand:¹ 'Wie ein Adler, der sein Nest beschützt und seine Jungen liebt, breitet er seine Flügel aus und nimmt sie auf sich und trägt sie auf der Kraft seiner Flügel: der Herr allein führte sie, und kein fremder Gott war mit ihnen; er umgab sie und erzog sie und behütete sie wie seinen Augapfel, er machte sie genügend² auf dem Wege, er führte sie hinauf und liess sie wohnen in der Kraft des heiligen Landes' — legten sie in Freude zugleich und Frohlocken, als wäre es ein kleiner Weg, die Reise von Neu-Rom bis Jerusalem zurück —

¹ Deuteron. 32, 11. 12. 10^b. 10^a. 13^a. ² LXX: ἀνάρπυσεν. Der Urtext: 'er fand ihn'. Die Übersetzung der LXX setzt das Hiphil voraus.

während sie zu jeder Stunde für einen Fremdling den andern eintauschten und Unbekannte¹ für Unbekannte — infolge der Liebe, die in ihnen brannte, indem diese zu jeder Stunde sie heimlich² über die Schwäche von der Wanderung tröstete. Als sie aber in der Nähe der heiligen Stadt Jerusalem waren, die sie liebten, und von einer ihr gegenüber gelegenen, fünf Stadien entfernten Höhe wie Sonnenaufgang glänzen sahen das hohe Dach der heiligen und verehrungswürdigen Kirchen, der des heilbringenden und anbetungswürdigen Kreuzes, der heiligen Auferstehung, ferner auch der anbetungswürdigen Himmelfahrt auf dem ihr gegenüber liegenden Berge, riefen sie laut, indem sie jenes Prophetenwort erfüllten: Siehe, da **27** ist Zion, die Stadt unsrer Erlösung; deine Augen werden Jerusalem sehen³ — und liessen nach ihrer Kraft Preis und Danksagung zu Christo aufsteigen, den sie liebten und der sie berufen und ausgeführt und geleitet und errettet hat, und nachdem sie sich auf ihr Angesicht geworfen hatten, liessen sie in der Fülle der in ihnen entzündeten Liebe nicht ab, auf jener Höhe anzubeten und auf ihren Knieen zu rutschen und häufig mit ihren Lippen und Augen jenen heiligen Boden zu begrüßen, bis sie innerhalb der heiligen Mauern waren und die Basis des geehrten Kreuzes selbst — ich meine das heilige Golgatha — und der heiligen Auferstehungskirche umarmten, indem sie zugleich sahen⁴ und weinten und priesen und rühmten und frohlockten, als Leute, welche schon Jesu begegnet sind, den sie liebten, und mit ihm nun im Himmel wohnen. Und um mich kurz zu fassen, führe ich, indem ich vieles übergehe, nur noch dies an: Gott, der sie behütet und errettet hat, führte sie, da sie Fremdlinge und an diesen heiligen Stätten unerfahren waren, selbst zu guten Fremdenwirten, Lehrern und Förderern ihres heiligen Verlangens, indem er ihnen im voraus eine gute Gastfreundin besorgte, ich meine

¹ wörtlich: Nichtkennende — ² die Lesart mit **لجس** [B] lässt sich zwar — als wörtliche Übersetzung von *ἐκλεψε παραμυθούμενος* — erklären, doch erregt sie mir sowohl wegen ihrer Incongruenz mit dem vorauszusetzenden griechischen Ausdruck, als auch wegen des ganzen Charakters unsrer Übersetzung Bedenken. Ich würde -- worauf A führt — **ملاحد** vorziehen. ³ Jes. 33, 20. ⁴ Statt **نسيم** läge **نسيم** [sich freuten] nahe, doch ist auch **نسيم** begreiflich.

die selige Melanie, jene Römerin, die samt ihrem Mann Pinianus und ihrer Mutter Anthia [dort wohnte]¹ — sie, welche im Senat² von Rom den ersten Rang einnahmen³ und hohe Abkunft, Reichtum, Ehre und allen Glanz der übrigen Dinge besaßen, so dass sie selbst am königlichen Geschlecht teilhatten, aber, da sie Christum mit wahrer Liebe liebten und ihn mehr als alles Andre ehrten und sich jenen Reichtum sammelten, der Bestand²⁸ hat und fortwährend bleibt, anstatt dessen, der vorübergeht und weggeschleppt wird und zu Grunde geht und zu Grunde richtet, und all dies verachteten, sich an ihn anschlossen und vollkommen der Welt entsagten, indem sie den grössten Teil ihres Besitzes, soweit es sich leicht thun liess, unter die Armen und Bedürftigen überall im Reiche der Römer und auch in den heiligen Häusern [Kirchen] und in den Klöstern verteilten, alles Übrige aber verliessen und wie Wegwurf achteten⁴, sich liebevoll mit dem Kreuze unsers Herrn umgürteten und zu seiner Anbetung in die heilige Stadt gingen. Als sie nun in diese gekommen waren und den dortigen Aufenthalt lieb gewonnen hatten, errichteten sie zwei grosse, viele Menschen fassende Klöster auf dem heiligen Ölberg nahe bei der heiligen Himmelfahrtskirche, ein Männer- und ein Frauenkloster, und warfen für beide Einkünfte aus, zum Preise und Lobe Gottes und zur Aufnahme und zur Erlösung vieler Seelen, derer, welche wegen ihrer Erlösung dorthin kamen. Und still in ihnen wohnend, kämpften sie in aller Askese und Ruhe, Enthaltensamkeit⁵ und Demut den schönen Kampf, indem sie sich selbst im Gewand als arm darstellten. Denn selbst aus [geflochtenen] Heufasern bestand ihre Kleidung — eine niedrige und verachtete Kleidung. Und unter gewissenhaftem Festhalten⁶ an dem verordneten Joche der Kreuzigung mit Christo verschafften sie sich durch ihrer Hände Arbeit täglich den Unterhalt für die Schwäche⁷ des Körpers, sofern Pinianus auf seinen Schultern von fern her aus der Wüste Holz trug und, ohne sich zu schämen, auf dem Markte verkaufte, die

¹ das Prädicat fehlt ² unter den Senatorenfamilien — ³ So heisst es auch in Zacharias' Severus-Vita [fol. 111a 2]: *καὶ οὗτοι καὶ ἡ μητέρα αὐτῶν καὶ ὁ ἀνὴρ αὐτῶν* ⁴ Phil. 3, 8. ⁵ im Naziräertum — ⁶ φυλάσσοντες [vgl. νόμους φυλάσσειν] ⁷ diese wird dem Körper wegen seiner Bedürftigkeit beigelegt.

29 Selige aber sich mit der Bearbeitung von Wolle abmühte und hierdurch den geringen Bedarf ihres Unterhalts deckte, das Übrigbleibende aber unter die Bedürftigen verteilte.¹

Als diese nun von der Ankunft der heiligen Knaben Petrus und Johannes in Jerusalem hörte — damals aber hiessen sie noch nach den Sprachen ihrer Länder Nabarnugios und Mithradates — und erfuhr, wer und woher sie wären, nahm sie sie mit Freuden auf. Denn sie erinnerte sich auch, dass sie, als sie einst nach der Residenz Constantins gekommen war², dort den seligen Petrus gesehen hatte, als er noch als ein junger Knabe königlich auferzogen wurde. Und sie hatte ihn sehr liebgewonnen, weil sie sah, dass die Gnade Christi von seiner Jugend an auf ihm ruhte. Denn er war, wie ich gesagt habe, von seiner Kindheit an gottgeliebt. Die Veranlassung aber davon, dass die selige Melanie in die königliche Residenz kam, war folgende: Als zum gottesfürchtigen König Theodosius einer von den Vornehmen Roms kam, welcher vom König Valentinian³ gesandt worden war, um ihm die Tochter⁴ des seligen Theodosius zu verloben — dieser war aber ein Geschlechtsgenosse der seligen Melanie und hatte noch nicht an der Gnade der Christen Anteil und begehrte sehr, die selige Melanie zu sehen, mit dem Versprechen, Christ zu werden, wenn er mit ihr zusammenträfe und von ihr das Wort der Erlösung hörte — schickte der Christusliebende
30 König, wie ich gesagt habe, und bat die Selige, wegen der Rettung einer Seele in die königliche Residenz zu kommen. Nachdem sie nun gekommen war und durch die in ihr wohnende göttliche Gnade jenen gläubig und zu einem vollkommenen Christen gemacht, viele andere erbaut und zu einem göttlichen, dem ihrigen gleichenden Wandel entflammt und das Verlangen des seligen Petrus, ihr nachzueifern, mehr geweckt

¹ Nach Stadler [vollst. Heiligenlexicon] war M. um 382 geboren. Ihr Vater hiess Publicola. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Tagaste in Afrika zog sie 417 nach Jerusalem, wo sie 439 starb. ² im Jahre 424 — ³ Genauer wäre: 'im Interesse Valentinians', da dieser erst 419 geboren, übrigens auch noch nicht König war. Letzteres wurde er 425. ⁴ Licinia Eudocia nascitur Constantinopoli anno 422 et *biennio post* Valentiniano Caesari, Constantii ex Galla Placidia filio, pacta est, quam ille demum imperator factus uxorem duxit Constantinopoli anno 437 (Du Cange, hist. Byz. I. p. 70).

hatte, kehrte sie wieder in die heilige Stadt zurück und nahm ihre frühere Lebensweise und Askese wieder auf.

Weil aber auch noch eine andere Melanie von den Vornehmen der Römer in Jerusalem war, welche ebenfalls der Welt entsagt und das Gewand genommen hatte, so ist die Nachricht am Orte, dass diese die frühere war, die aber, welche die Heiligen aufnahm, die spätere.

Es war aber vor diesen beiden noch eine andere, durch Abkunft und Reichtum berühmte, sehr ehrbare und gottesfürchtige Frau, mit Namen Pomnia [Poemenia], die es liebte, an den heiligen und anbetungswürdigen Orten zu wohnen, deren Wandel und Liebe die Genannten nacheiferten, welche auch die Kirche der heiligen Himmelfahrt gebaut und mit Gebäuden umgeben und den Götzen auf dem Berge, Namens Garizim, in Samaria, der noch stand und bis zu jener Zeit von den Bewohnern jener Gegend angebetet wurde, umgestürzt hat.

Die genannte spätere [jüngere] Melanie also, die Gemahlin des Pinianus und Tochter der Albina, war die, welche jene Heiligen mit Freude, wie geliebte Söhne, aufnahm. Denn als sie bei ihr Aufnahme gefunden hatten, wurden sie dort, in jenem Männerkloster, auch als Vorbilder asketischen Lebens geehrt. Zugleich aber wurden sie auch von heiligen Händen ³¹ des Gewandes des Mönchtums gewürdigt¹, von dem heiligen und berühmten Gerontius, welcher Presbyter [Priester] und Klostervorsteher auf dem heiligen Ölberg war². Denn auch dieser Gerontius, der einen weitverbreiteten Ruf genießt und aus Jerusalem stammte, bezog, als er noch Knabe war, den Bedarf seines Unterhalts von der heiligen Melanie und ihrem Manne. Und als er bei ihnen in heiliger Weise erzogen wurde und Gott wohlgefällig war, schien er ihnen würdig, auch an dem heiligen Gewande des Mönchtums teil zu haben, sintemal sowohl sein Wandel, als seine Sinnesart dem entsprach. So nahmen sie ihn denn beide allein, führten ihn zum heiligen Grabe unsers Erlösers, legten das zum Gewand Erforderliche auf den heiligen Felsen und bekleideten ihn wie

¹ d. h. sie empfangen das Gewand.
Gerontius autem . . . cum quadraginta quinque annos praefuisset B. Melanae monasteriis . . .

² Acta SS. Boll. II 686:

mit den Händen unsers Herrn, nachdem sie gebeten hatten, dass ihm mit dem heiligen Gewand diese drei Gaben: rechter Glaube, Heiligkeit und Thränen — verliehen werden möchten. Und er wurde dieser drei Stücke und besonders der Gnade der Thränen in solchem Masse gewürdigt¹, dass er, als er zum Presbyter und zugleich zum Klostervorsteher auf dem heiligen Ölberg und in den auf ihm liegenden Congregationen eingesetzt wurde, viele Male an einem Tage der Woche drei gottesdienstliche Versammlungen abhielt, besonders am heiligen Sonntag, — auf dem heiligen Berge eine, in jenem Männerkloster eine und eine dritte in jenem Frauenkloster. Denn an den übrigen Tagen hielt er täglich Privatgottesdienst für die selige Melanie ab, wie es Sitte der Kirche von Rom war. Und in jeder dieser Versammlungen vergoss er, nachdem er mit dem heiligen Dienst begonnen hatte, bis zum Ende mit Schmerz und Zerknirschung des Herzens so unaufhörlich Thränen, dass niemand von den Versammelten an sich halten konnte, indem die ganze Versammlung Busse that, zu Schreien und Seufzen hingerissen wurde und, wie er, Thränen vergoss. Deshalb zeigte, da er solcher Gnade theilhaftig wurde, gerechter Weise auch das Ende, dass er eben dieser würdig war. Denn da er die Zeiten des Abfalls, der Übertretung² der Synode von Chalcedon erlebte und in ihnen bis zu Banden und zum Gefängnis und zum Stehen vor den Richtern Märtyrereifer bewies und die Krone des Bekenntertums flocht, fand er auf solche Weise seinen Tod. Und wiewohl er von den Regierenden und vielen angesehenen Personen gebeten wurde, er solle nur, um aus seiner bedrängten Lage befreit zu werden, das Versprechen geben, mit dem Verleugner Juvenalis zu reden, wenn er auch keine Gemeinschaft mit ihm unterhielte, lehnte er dies entschieden mit den Worten ab: Da sei Gott vor, dass ich das Angesicht des Verräters Judas sehen sollte!³

Die Hände dieses Mannes haben unsern Vätern Petrus und Johannes das Gewand gegeben, und er hat ihnen diese Namen beigelegt an Stelle der Namen, die ihnen von ihren Ländern gegeben worden waren.

¹ theilhaftig —

² παράβασις, παρανομία —

³ Acta SS. Boll.

II 678: Hic Gerontius admodum pertinax permansit in haeresi duxque ceterorum fuit. 680: Nam Gerontius cum in malo maluisset consensescere, non sibi solum, sed multis quoque aliis fuit causa interitus.

Wo sie nun in Frieden wohnten und ein Vorbild asketischer Tugend gaben¹, in jenem Männerkloster, wie ich vorher gesagt habe, in welchem Gerontius Klostervorsteher war, — dort nun legten sie auch die geehrten Gebeine dieser heiligen Märtyrer, ihrer guten Führer und Begleiter, nieder, zugleich mit² den Gebeinen jener berühmten vierzig Märtyrer von Sebastia³, bei deren Beisetzung der rechtschaffene und selige 33 Cyrill, der Erzbischof von Alexandrien, ministrierte. Als dieser nämlich von jener gläubigen und orthodoxen Königin Eudokia gebeten wurde, wegen der Beisetzung der geehrten Gebeine des gerühmten und allgepriesenen Stephanus, des ersten der Märtyrer und ersten der Diakonen, zu kommen und die Weihe⁴ des schönen Tempels zu vollziehen, den sie ausserhalb der nördlichen Thore der Stadt gebaut hatte, nahm er den Ruf gern an. Und als er mit der Menge der Bischöfe von ganz Aegypten gekommen war und die Beisetzung der heiligen Gebeine des ersten der Märtyrer in ehrenvoller Weise am 15. Tage des Monats Jjâr [Mai]⁵ bewirkt hatte, bewerkstelligte er darnach sofort am 16. desselben Monats, von der heiligen Melanie darum gebeten, auch die Beisetzung der persischen Märtyrer und mit ihnen die der vierzig Märtyrer auf dem Ölberg in dem kleineren Tempel, welcher ebenfalls von der Königin Eudokia selbst glänzend hergestellt wurde, wie auch eine dort auf einer Wand eingegrabene Inschrift kund thut.

Aber kehren wir zu unsrer Aufgabe zurück!

Als nun so unser gemeinsamer Vater samt seinem Mitstreiter Johannes des heiligen Gewandes gewürdigt worden war, nachdem er nun schon das Alter von zwanzig Jahren erreicht hatte, und dort nun in Ruhe wohnte und einen seinem Gewand entsprechenden Wandel zeigte, indem er sich ent-

¹ τοποῦν, ὁποῦ τοποῦν. Vgl. *Κεφάλαια* zu gleicher Zeit und an gleichem Orte statt, wie die der Märtyrer von Sebaste.

² in Armenien. Diese sollen unter Licinius, Constantins Mitkaiser, gelitten haben. Vgl. Neander, K. G. I 2 S. 407. A. 1856. ³ ἐγκαίνια Erneuerungsweihe — doch ist hier wohl von einem Neubau die Rede.

⁴ Da Eudokia erst im Jahre 444 nach Palästina gekommen sein soll, andererseits Cyrill in eben diesem Jahre gestorben ist, so könnte die Einweihung nur 444 stattgefunden haben. Mit diesem Termin lässt sich aber eine Beteiligung der Melanie an den Feierlichkeiten nicht vereinigen, falls deren Todesjahr wirklich, wie oben nach Stadler angegeben, das Jahr 439 gewesen ist.

haltsam und sehr asketisch führte und das schwer zu zügelnde,
 34 zum Fall geneigte und gegen den Geist sich auflehrende
 Fleisch und seinen rebellischen Willen, jenen Feind Gottes,
 der sich dem Gesetze Gottes nicht unterwerfen kann, durch
 Hunger und Durst und Liegen auf der Erde und durch Nach-
 wachen und diese [ganze] harte Lebensweise bändigte und
 unterwarf, dehnte er die Askese soweit aus, bis er den Aufruhr
 der jugendlichen Regungen unterdrückte, die Flamme der
 Leidenschaften auslöschte und nun mit Leichtigkeit bewirkte,
 dass er im Geist ruhig wurde, sich wissenschaftlicher Unter-
 suchung¹ widmen konnte und über das Fleisch Herr wurde,
 vielmehr aber beide [Fleisch und Geist] zur Übereinstimmung
 brachte, indem er jene grosse Kraft und Körperschönheit in
 dürre Haut und Knochen einschloss², so dass er, der früher
 sehr gesund war und durch Stattlichkeit des Körpers hervor-
 ragte, schon krumm wurde, gebeugt durch die Menge der
 Schmach und die ausgedehnte Askese. Wie vielfältiges Ringen
 nun, wie viele Kämpfe und wie viele Versuchungen er er-
 tragen hat, indem er unaufhörlich gegen den Teufel und seine
 Dämonen, die Geister der Bosheit, bei Nacht und bei Tage
 kämpfte, nicht in Träumen und Trugerscheinungen³ allein,
 sondern, wie man sagt, Hand gegen Hand und Person gegen
 Person⁴, indem er unablässig in die Wüste des ersten Läufers
 Johannes wanderte, welcher der Stifter und Lehrer solchen
 evangelischen Wandels war, ich meine den, der zum Jordan
 hineilte⁵ und dort sein Leben führte, mit Gott allein ver-
 35 kehrend und den Tugendkampf in Tapferkeit standhafter
 kämpfend, — welcher Hilfe endlich und Tröstung er dabei
 von Gott gewürdigt worden ist, dies zu beschreiben reicht
 weder unser schwaches Wort aus, noch gestattet es das Mass
 der Zeit. Indem ich daher vieles übergehe, glaube ich das,
 was auch besonders Erwähnung und Erzählung verdient, was
 ihm im Anfange begegnete, nachdem er eben das Gewand
 genommen hatte, berichten zu müssen, und zwar ebensowohl
 zum Beweis für das Übergangene, als zum Nutzen der Hörer.

Als er nämlich vom seligen Pasa rion⁶, dem grossen Freunde

¹ θεωπλα — ² sein vorher kräftiger und schöner Körper war auf
 Haut und Knochen reduciert — ³ φαντασίαι — ⁴ wörtlich: pers-
 önlich — ⁵ διέτριψε — ⁶ Acta SS. Boll. I 684: successores *magni*
 Pasarionis.

der Armen und Fremden, sah, dass er ausser seinen sonstigen, von Gott gewirkten Tugenden und guten Werken ausserhalb der östlichen Thore der Stadt ein Armenhaus baute zur Pflege und Tröstung derjenigen, deren Körper elend von Schwäche heimgesucht werden, innerhalb der Mauern des heiligen Zion aber ein grosses und schönes Kloster errichtete, um solche zu Dienst und Gesang aufzunehmen, welche beständig und ohne Aufhören den Herrn preisen, wünschte auch er ein Nachahmer dieser Güte zu werden. Als er sich nun vorgenommen hatte, mit Hilfe des Herrn ein Haus¹ zu bauen und dort eine beträchtliche Zahl heiliger Mönche einzusetzen, welche den Herrn loben, wurde er, bevor er mit der Ausführung begann, schwach, da er in eine schwere Krankheit fiel. Und während er an ihr hart darniederlag, sah er, wie der Teufel ihm gegenüber stand, offen lachte, ihn schmähte und sprach: Siehe, was dir der angethan hat, den du liebst! Sielste, in welche Lage dich der gebracht hat, dem du anhangst und um dessen willen du alles verlassen hast! Jetzt sprich ein Wort gegen ihn und sei frei! Er aber sprach zu ihm, indem er ihn anblies² und aufbrauste, sintemal er schon viele Male seine Unverschämtheit³ erfahren hatte: Über meinen Jesus sprichst du, unreiner und frecher Hund, Gottbekämpfer und Lästerer; dein Thun rätst du mir zu thun! Vernichten soll dich die Kraft Christi! Und sobald er den Namen Christi hörte, löste sich der Böse wie Rauch auf und war nicht mehr zu sehen. Und nun begann Petrus zu weinen und mit bitteren Thränen und Seufzern den Herrn anzurufen, welcher ihm auch sogleich erschien gemäss dem Schriftwort³: 'während du noch redest, spricht er: siehe, ich bin nahe' — und zu ihm sprach: Was ist dir und warum bist du in Unruhe, Kleinmütiger? Weisst du nicht, dass ich über Leben und Tod Gewalt habe, und dass ebensowohl in meinen Händen liegt, dass du lebest, als dass du sterbest? Wenn du aber deshalb betrübt bist, weil du geglaubt hast, dein Gelübde nicht erfüllt zu haben und das von dir gegebene Versprechen, mir einen Tempel zu bauen, wie du zuvor gewünscht hast, so hebe deine Augen auf und sieh! Und als er wie zum Himmel aufschaute, sah er eine schöne und herrliche Kirche, voll von

¹ eine Kirche — ² ἐμπνεῖν — ³ Jes. 58, 9. Dasselbe Citat ist nochmals 92, 23 verwendet.

Licht und Herrlichkeit, und in ihr wie in einer Reihe, nicht schwarmweise, ungefähr fünfzig Männer offen dastehen und dienen und singen. Und es geschah eine Stimme zu ihm, welche sprach: Siehe da die Kirche, die du mir zu bauen versprochen hast! Siehe da auch die Sänger! Nun betrübe dich nicht mehr! Und nach diesen Worten ging der Herr von ihm hinweg. Er aber wurde, anbetend und hocherfreut, wiederum mehr mit Kraft und Freudigkeit und Glauben erfüllt. Und daher traf er, da er durch dies Gesicht Gewissheit erlangt hatte, die Anordnung, dass die Brüder, die bei ihm waren, sich reihenweise geordnet zum Singen aufstellten. Und durch seine Gebete blieb diese Ordnung bis auf den heutigen Tag und wurde von seinen Brüdern beobachtet.

Doch wir müssen uns der Fortführung der Erzählung zuwenden und, indem wir uns möglicher Kürze befeissigen, die Rede wieder da aufnehmen, wo wir sie verlassen haben. Denn wir erinnern uns unsers Versprechens, mit Gottes Hilfe zu berichten, wie er Jerusalem verliess und kam und in dem am Meere gelegenen Gebiet der Stadt Gaza¹ wohnte, wie er auch des Priestertums und zuletzt des Oberpriestertums [Bischofsamtes] durch die Wahl der göttlichen Gnade gewürdigt wurde.

Die heilige Stadt Jerusalem, die Stadt des grossen Königs, in welcher das Geheimnis der Erlösung des ganzen Erdkreises durch den Aufgang Gottes und unsers Erlösers Christus zur Ausführung kam, wurde, nachdem sie vor alters nach der Vermessenheit der Juden wider Christus entsprechend der Vorhersage aller Propheten und dem Urteilspruche Christi selbst durch die Römer von Grund aus zerstört worden war, zuletzt von neuem aufgebaut und in grösserer Ausdehnung besiedelt in den Zeiten des Christusliebenden und gläubigen Königs Constantin, dieses Vaters und Patriarchen aller christlichen Könige, der in Wahrheit auserwählt [und] ein neuer David war, und von seiner gottesfürchtigen Mutter, der seligen Helena, welche ihm an Eifer gleichkam und in Wahrheit seine rechte Mutter war. Denn da diese gottliebende Königin in heissem Glauben der Gottesfurcht und in göttlichem Eifer gefestigt war und an ihrem Sohne einen Helfer und gleichstrebenden Genossen

¹ τὸ παραθαλάσσιον Γάζης —

hatte, zögerte sie nicht, in eigener Person zu den heiligen Stätten Christi zu gehen. Und zuerst nun stellte sie, als sie durch Nachforschung mit Gottes Hilfe das heilbringende Holz des geehrten Kreuzes gefunden hatte, es zur Anbetung und zu Heilungen der Seelen und der Körper für den ganzen Erdkreis auf, zu dessen Heil es auch aufgerichtet wurde. Und darnach errichtete sie unserm Herrn grosse und gottwohlgefällige Häuser und schöne Tempel auf dem göttlichen Grabe unsers Herrn und an dem heiligen Orte des anbetungswürdigen Scheitels [κρανίον] Golgatha, welcher das wahre Allerheiligste ist und der wahrhaftige Altar, der auf geheimnisvolle Weise vor alters vom Propheten Moses verkündigt und vorher gekennzeichnet worden ist, von unbehauenen¹ und unbearbeiteten Steinen, der von der Natur hergerichtet ist. Denn welcher andere Altar ist in solcher Weise in Wahrheit ein Altar des unteilbaren Christus und lässt Behauung und Teilung nicht zu, als dieser allein, auf welchem das wahre Lamm Gottes geschlachtet und geopfert worden ist, das der Welt Sünde trägt?

Weil aber unsre Rede hierauf gekommen ist und wir des anbetungswürdigen Kreuzes Erwähnung gethan haben, so halte ich es für angemessen, ein Geheimnis und grosses und furchtbares Wunder, welches zum Erweis seiner göttlichen Kraft vor dem Seligen geschah, zum Preise Gottes und zur vollen Bestätigung der Christenhoffnung und zur Stützung und Befestigung unsers Glaubens zu erzählen und zur Kenntnis zu bringen, welches der Selige, unser wahrheitsgetreuer und zu-³⁹verlässiger Vater, da er Zeuge und Zuschauer desselben war, selbst viele Male und vor vielen erzählt hat, gehorsam dem Propheten, der da spricht²: Verkündigt unter den Völkern seine Grossthaten und erzählt alle seine Wunder und rühmt euch ob seinem heiligen Namen; gedenket seiner staunenswerten Thaten, die er gethan hat! Als er nämlich noch ein kleiner Knabe war und im Palast bei dem seligen König Theodosius erzogen wurde, konnte er einen Teil vom Kreuze von den Klerikern erlangen, welche der Gewohnheit gemäss, um den König zu ehren, von Jerusalem kamen und ihm [geweihte] Geschenke³ brachten. Diesen überzog er mit ein

¹ Exod. 20, 25. Deut. 27, 5.² Ps. 105, 1—5.³ εὐλογίαι —

wenig Wachs, wickelte ihn in ein reines Tuch¹ und verwahrte ihn sorgfältig und in grosser Ehre. Und er legte ihn in ein goldenes Behältnis², und an jedem Sonntag, besonders aber an den hohen Festen, brachte er ihn, und wenn er sich mit ihm gesegnet und ihn geküsst hatte, legte er ihn wieder an seinen Ort. Einstmals nun, als er an einem der Tage dies that und auf sein Angesicht niedergefallen war, ihn geküsst und sich gesegnet hatte, rief er einen von jenen Kammerherren [cubicularii], die um ihn waren, welcher gläubiger und ihm befreundeter war, als die andern, die er hatte, und sich damals allein bei ihm befand, und forderte ihn auf, dass auch er anbeten und sich segnen solle. Als aber jener herzutrat und kam, um sein Antlitz auf jenen heiligen Teil zu legen und sich zu segnen, wurde er [der Kreuzesteil], während er, wie ich vorher gesagt habe, von Wachs und jenem Tuch umhüllt war, plötzlich eine weisse Taube. Und von den Händen des Heiligen fliegend, eilte sie im Hause umher, indem sie 40 flog und einen Ausgang suchte. Als dies aber geschah, war der Selige in Staunen und schrie. Und springend eilte und lief er im Hause umher, indem er die Taube zu ergreifen suchte. Sie aber fand durch ein Fenster einen Ausgang und war nicht mehr sichtbar, und jener Teil samt dem Wachs und dem Tuch wurde nachmals nicht mehr gesehen. Der Grund aber war, wie der Selige im Gesicht erfahren hat, die Unwürdigkeit jenes Jünglings. Es traf sich nämlich, dass er nicht frei von Verunreinigungen war.

Der Selige erzählte aber auch noch ein anderes, diesem ähnliches Wunder, betreffs der Kraft des heiligen Golgatha und der in ihm verborgenen göttlichen Gnade. Als einst im Gesicht des seligen Johannes des Eunuchen eine schwere Flechte hervorbrach und sein ganzes Antlitz verzehrte, waren sie beide in Bekümmernis. Und da sie grossen Schmerz darüber empfanden, und der selige Johannes sich schämte, sich auch nur vor Menschen sehen zu lassen, führte, da Traurigkeit auf ihnen lastete und an ihren Herzen nagte, der gläubige Petrus, als er zur Besinnung kam³ und von Geist und gött-

¹ Diese Bedeutung muss hier für **حالبس** angenommen werden.

² κοιμητήριον cubiculum — doch muss das Wort hier eine allgemeinere Bedeutung haben. ³ παρ' ἐαυτῷ γενέσθαι. Die tiefe Betrübnis hatte

licher Glut glühte, in der Nacht den seligen Johannes, und sie gingen beide zur heiligen Auferstehungskirche. Und nachdem sie zum Orte des heiligen Golgatha auf der Nordseite hinaufgestiegen waren, sintemal dieser Ort ruhig und versteckt war, fielen sie auf ihre Kniee nieder, indem sie unter bitteren Thränen und mit Seufzen unsern Herrn anflehten. Und als sie Gebet verrichtet hatten und aufgestanden waren und einzutreten, um an dem verehrungswürdigen Felsen des heiligen Golgatha anzubeten, sah der selige Johannes etwas 41 einer Hand Ähnliches, was von dort hervorkam, sich seinem Antlitz näherte und sein ganzes Gesicht abwischte. Und beim Anbruch des Morgens wurde es ganz rein erfunden, und es war keinerlei Belästigung oder Unreinheit von jener Krankheit mehr vorhanden.

Dies zum Erweis der göttlichen Kraft des Kreuzes und zur Bestätigung unsrer Hoffnung!

Aber ich will auch ein anderes, nach meiner Meinung diesem ähnlichgeartetes Wunder, welches sich gegenüber demselben seligen Johannes zu anderer Zeit begeben hat, an diese Erzählung anschliessen, zum Beweis ihrer gegenseitigen Liebe und ihres Glaubens an Gott und Freimuts gegen ihn.

Einstmals nämlich, als der selige Johannes an einer schweren Krankheit erkrankt war, so dass er aufgegeben wurde, und der Vater Petrus, sehr gebrochen, unablässig den Herrn wegen seiner Gesundheit anflehte, kam ihm eine Stimme, welche sprach: Fasse Mut, siehe, auch die Gesundheit gebe ich ihm wegen deiner Bitte und füge seinem Leben weitere zwölf Jahre hinzu — was auch wirklich erfolgte. Damals nun geschah ein Wunderbares: als er gesund wurde und anfang zu Kräften zu kommen, begann sein Körper dicke Schuppen abzustossen, von seinen Fussnägeln an bis zu seinem Nacken. Und als alle besorgt waren, dass vielleicht das Fortschreiten der Häutung auch sein Gesicht verunstalten möchte, flehte der Vater Petrus wiederum eifrig und betete, dass sie nicht über seinen Nacken hinausgehen möge. Als er aber gesund wurde, waren sein Leib und sein Fleisch wie die eines eben geborenen Kindes¹. Seine Stimme aber war so unverständlich,

ihm vorher die ruhige Klarheit des Geistes geraubt. Vgl. 43, 15: **ܐܬܝܬܝܢ ܕܠܗ ܕܠܗ ܕܠܗ**

¹ In dem Vergleich an 2. Reg. 5, 14 erinnernd.

dass er nichts Deutliches und Verständliches reden konnte.
 42 Als aber eins von den hohen Festen kam, redete ihm der Vater Petrus, wie aus göttlicher Gewissheit, zu, ihnen das heilige Opfer zu veranstalten. Denn sie waren [bereits] beide der Ehre des Priesteramts gewürdigt worden, der selige Petrus aber auch [schon] des Bischofsamts¹. Als dieser sich aber standhaft weigerte, als ein Sprachloser und wie einer, der nicht dazu imstande wäre, beharrte der selige Petrus beim Zureden und Ermahnen, indem er sagte: Du brauchst nicht laut zu reden, sondern verrichte innen im Herzen die Gebete! Denn auch wenn wir schweigen, hört Gott. Als er aber gezwungen wurde, gehorchte er. Und vor den heiligen Altar tretend, sprach er deutlich und verständlich zum Volke: Friede sei mit euch allen! und vollendete so das ganze heilige Opfer². Und nachdem er von neuem seine frühere Stimme von Gott erhalten hatte, als wäre er niemals krank gewesen, blieb er auch späterhin die ganze übrige Zeit wohlredend.

Einstmals hatte dieser selige Johannes eine Vision und brachte volle drei Tage in diesem Gesicht zu, ohne mit jemand zu reden. Er sah aber das zweite furchtbare und herrliche Kommen unsers Herrn bei plötzlich geöffnetem Himmel und die Ruf-Hörner³, die Erschütterungen des Erdkreises, den Wechsel d. h. die Veränderung der Elemente⁴, alles voll von Licht und Furcht vor Zerstörung und von Erschütterung und Verwirrung, die vorangehenden Engel und die ersten Ordnungen der himmlischen Heerschaaren, die Engel, die Erzengel, die Mächte⁵, die Herrschaften⁶, die Herrlichkeiten⁷, die Ordnungen der heiligen Apostel, Propheten, Märtyrer, Gerechten, die Cherube, die Saraphe und nach ihnen allen
 43 das anbetungswürdige und heilbringende Zeichen⁸ des Kreuzes des Herrn und den Herrn selbst, den Erlöser und Messias, einhergetragen und kommend mit der Herrlichkeit des Vaters und unaussprechlicher Kraft, die bereiteten Throne⁹ und das göttliche und furchtbare Gericht, welches von alters her viele Male durch die heiligen Propheten und von dem Richter und Heiland selbst uns zum Zeugnis vorherverkündigt worden ist.

¹ wörtlich: des Oberpriestertums. ² oblatio — ³ 1. Cor. 15, 52.

⁴ 2. Petr. 3, 10, 12. ⁵ ἐξουσίαι — Eph. 3, 10, 6, 12. ⁶ κυριότητες — Eph. 1, 21. Col. 1, 16. ⁷ δόξαι — 2. Petr. 2, 10. Jud. 8. ⁸ Mt. 24, 30.

⁹ Mt. 19, 28. Lc. 22, 30. Apoc. 20, 4. 11, 16.

Er sah aber nur einen Altar auf der Erde stehen, welcher ganz dem gleich, der noch jetzt bei uns aufbewahrt ist, an welchem sie beide dienten. Und bei ihm eine Menge heiliger Mönche, die um ihn herumstanden, und jeder von ihnen hielt seinen Stab. Und siehe! plötzlich Hörner-Rufe und Aufruhr der Elemente und wie Wolken, welche flogen und von jenem Altar die bei ihm stehenden Heiligen fortrissen unserm Herrn entgegen! Nachdem er nun drei Tage in solchem Gesicht zugebracht und viele andere Geheimnisse gesehen hatte, die ein Mensch nicht aussprechen darf, blieb er hiernach, als er wieder zu sich gekommen war, gegen dreissig Tage betäubt und wollte mit niemand reden, vielmehr aber konnte er es gar nicht. Denn er war ganz dort [im Himmel] in seinem Denken und glaubte schon nicht mehr auf der Erde zu wohnen. Sein Antlitz war aber wie das Antlitz eines Engels, und sein ganzes Aussehen anders, als das eines Menschen.

Das folgende Gesicht aber fand zuletzt, nach vieler Zeit statt. Weil ich aber den Altar erwähnt habe, verschweige ich das Zeichen nicht, welches an ihm, wie der selige Petrus selbst uns viele Male erzählt hat, bei seiner Weihe geschehen 44 ist. Als sie nämlich später in den Zeiten der chalcedonensischen Rebellion weggewandert waren und in Alexandrien wohnten, liessen sie dort diesen heiligen Altar verfertigen. Und bei seiner Weihe sah der Selige deutlich den heiligen Evangelisten Markus stehen und ihn weihen. Deshalb hat die Gnade solche Wunder und viele Thaten und Heilungen durch ihn vollbracht, welche der Zahl nach aufzuführen uns nicht möglich ist, und die Schritt vor Schritt zu besprechen wir weder Kraft noch Zeit haben. Aber dies Gesicht wurde, wie ich schon gesagt habe, zuletzt offenbart, als sie in Alexandrien wohnten und wegen der Rechtgläubigkeit verfolgt wurden.

Wir aber wollen uns unter Erfüllung unsers Versprechens dahin wenden, wo wir unsre Erzählung verlassen haben, und die Veranlassung berichten, welche sie in jenes Kloster zwischen Gaza und Majûma geführt hat, wo sie wohnten, als sie mit Gewalt fortgeführt wurden, um zum Priesteramt zu gelangen.

Die heilige Stadt Jerusalem nun war, als sie so¹ ihrer Neuaufrichtung durch den christlichen König Constantin ent-

¹ wie wir oben berichtet haben —

gegenging, sowohl arm an Einwohnern, als auch anfangs noch ohne Mauer, da die frühere Mauer von den Römern zerstört worden war, kurz: es waren wenig Häuser und Einwohner darin. Da nun die Erzpriester und Bischöfe, welche später in Jerusalem waren, wünschten, dass eine Menge von Bewohnern in der Stadt wohnte und eine Menge von Gebäuden gebaut würde, gaben sie jedem, der wollte und konnte, Erlaubnis, in jedem beliebigen Teile der Stadt jeden Ort, welcher

45 ihm gefiele, umsonst, ohne Kaufpreis, zu nehmen und dort eine Wohnung zu bauen. Da nun wählte auch der selige Petrus oberhalb [nordwärts] bei der heiligen Zionskirche an dem sogenannten 'Davidsturm' einen Ort, um zu bauen, und baute an ihm ein Kloster, welches auch jetzt noch das der Iberer heisst und zur Linken liegt, wenn man vom zweiten Thore eben jenes Turms zur heiligen Zionskirche geht. In ihm wohnte er in Ruhe mit Johannes, dem Mitgenossen seines Friedens. Ein Zeichen aber, das sich dort ereignete, als sie den bezeichneten Ort bauten, übergehe ich nicht. Es war folgendes: Einer von den Angesehenen des Klerus war ihr Nachbar, welcher ebenfalls einen Platz nahm und dort ein Gebäude errichtete. Als aber, wie es bei Nachbarn zu geschehen pflegt, wegen der Grenze ein Streit entstand, war der selige Petrus selbst ruhig in seiner Zelle. Johannes der Eunuch aber redete, da er sich draussen bei den Arbeitern befand, jenem ruhig und sanftmütig zu, wie er das in der Gewohnheit hatte, der in der Sanftmut Moses ähnlich war. Jener aber, der ungerecht handelte, als widerführe ihm schweres Unrecht, weil er überhaupt gegen ihn redete, schlug, ein Nachahmer von Kaiphas' Diener, den Seligen heftig auf seine Wange. Obwohl dieser aber geschlagen war und grossen Schmerz empfand, ging er, während er nicht das mindeste erwiderte, sondern nur die Arbeiter und jenen Zornvollen verliess, zum Vater Petrus hinein, seine Wange mit seiner Hand haltend und klagend. Denn jener Schlag verursachte Schmerz. Nun beugten sie beide ihre Kniee und sagten unserm Herrn Dank, der sie der Teilnahme an seinen Backenstreichen gewürdigt hatte. Und ohne zu jenem etwas zu sagen, legten auch die

46 Bauleute ihre Arbeit nieder und schickten sich an wegzugehen und jenen Ort zu verlassen. Und am Morgen des folgenden Tages war jener Unverschämte tot und wurde begraben,

während er vordem keinerlei Leiden hatte, so dass alle Einwohner von Jerusalem erkannten, dass betreffs der diesen Heiligen widerfahrenen Schmach der richtende Gott nicht langmütig war, er, welcher ihnen jederzeit half. Da sie beide nun allein an jenem Orte blieben und noch Geld hatten, das ihnen von dem übrig geblieben war, welches sie bei ihrer Abreise [aus Constantinopel] hatten mit sich nehmen können, wiewohl sie schon das meiste davon überall unter die heiligen Mönche und die Armen verteilt hatten, beschlossen sie mit dem Rest einen guten Handel zu treiben und die Pilger und Armen, welche von allen Seiten zur Anbetung der heiligen Stätten kamen, aufzunehmen und zu erquicken. Indem sie nun in genügender Menge Lebensmittel niederlegten, nahmen sie die Pilger¹ in der Weise Abrahams² auf, sie, die selbst Pilgrime und Fremde³ waren und in solchen Diensten keinerlei Erfahrung hatten, so dass es sich viele Male traf, dass sie sogar zehn Tische an einem Tage hatten, besonders an den hohen Festen. Und als sie solchem Thun oblagen, waren sie es allein⁴, die ihnen [den Fremden] dienten, während sie selbst keine Nahrung nahmen. Denn es siegte über die Schwäche der Natur die Freudigkeit des Geistes und die Liebe zu Christo, von welchem sie gestärkt und auf wunderbare Weise getröstet wurden. So ging ihnen einmal, als sich eine Schaar von Fremden bei ihnen versammelt hatte, der Mundvorrat aus. Und da die Zeit drängte, waren sie in Betrübniß und schrieten im geheimen in ihrem Herzen zu Gott, indem sie erröteten infolge des Drängens⁵, mit welchem die Pilger herandrangen. Als sie aber in die Vorratskammer eintraten, um nachzusehen, ob etwa irgend ein Rest von Lebensmitteln verborgen und übrig wäre, fanden sich 47 alle Gefässe und zwar jedes von ihnen mit der Gattung angefüllt, welche ehemals zu ihm gehörte.

Nachdem sie aber lange Zeit mit solcher Fremdenaufnahme hingebracht hatten, riet ihnen zuletzt der heilige Zeno, der Einsiedler und Prophet, ein Schüler des grossen, auch überall bekannten Silvanus⁶, wieder ins Kloster einzutreten

¹ ξένοι — ² so gastfreundlich — ³ πάροικοι — ⁴ μόνοι
 ὑπηρέτων: sie hatten dabei keine Unterstützung; doch wäre wegen des
 Folgenden eher μόνον zu erwarten: sie widmeten sich nur der Bedienung
 anderer, während sie selbst keine Speise nahmen. ⁵ θλίψις im eigent-
 lichen Sinne: das Drängen, Pressen, Beengen. ⁶ Gemeint ist wohl

und sich mehr durch Gehorsam und Demut zu üben, indem er zu ihnen sprach. Nachdem ihr Fremdenaufnahme geübt habt, so geht nunmehr und dient im Mönchsleben und lasst euch im Kloster unterrichten. Denn das ist für die förderlicher, die noch in jugendlichem Alter stehen. Indem sie nun in eins von den heiligen Klöstern eintraten, führten sie sich in allem Gehorsam und in Unterwürfigkeit und Enthaltbarkeit, so dass der Teufel, da er ihr echt asketisches Leben nicht ertragen konnte, mit List darauf ausging, sie von der Art ihrer Askese und Freudigkeit dadurch abzuziehen, dass er für sie mannigfache Versuchungen ersann. An einem der Tage sogar, als der Vater Petrus mit den Brüdern im Chor¹ stand und sang, zeigte er ihm vor ihm eine nackte und sehr schöne Frau. Da er nun, der allein² die Trugerscheinung³ sah, schon das Ansehen für Unreinheit hielt, verbarg er sein Gesicht, indem er sich hierhin und dorthin wendete. Als aber die Brüder sich wunderten und in Ungewissheit waren, was denn die Veranlassung davon wäre, rief er mit lauter Stimme: Herr Jesu, nimm vor meinen Augen dies hässliche und unreine Bild und diese abscheuliche Erscheinung weg und entlass mich zu mir selbst! Als aber der Böse den Namen unsers Erlösers hörte, war er augenblicklich nicht mehr sichtbar.

Nachdem sie aber auf den Rat des heiligen Zeno eine Zeit im Kloster zugebracht hatten, kehrten sie auch wieder 48 infolge⁴ seines Wissens in ihr Haus zurück und wohnten in Frieden in der heiligen Stadt, ohne jedoch weiter in derselben Weise Fremde aufzunehmen. Denn jenes Geld war aufgebraucht, indem es gut verwendet worden war. Sie quälten sich aber selbst durch strenge Askese und harte Lebensweise.

Doch es wurde nicht zugelassen, dass ihr dortiges Wohnen⁵ lange Zeit währte. Die Königin Eudokia⁶, die Gemahlin

der Abt Silvanus, der gegen den Ausgang des 4. Jahrh. bei Gerar seinen Wohnsitz hatte. Vgl. Sozomenos h. e. VI 32. IX 17. ¹ wörtlich:

im Schwarm — ² μόνος — ³ φαντασία — ⁴ Eher möchte man **ἰσχυρῶς** 'mit seinem Vorwissen' erwarten. ⁵ κατοικία [Act.

17, 26] — ⁶ Du Cange, hist. Byz. I. p. 70: Uxorem [Theodosius] Aeliam Eudociam duxit anno 421 . . . Athenais antea vocabatur eratque filia Leontii, seu uti appellatur a Tzetze, Leonis, vel uti in Chronico Alexandrino, Heracliti, Atheniensis philosophi. Has vero nuptias iniit Pulcheriae sororis hortatu, quod praeter eximiam formae elegantiam

des gläubigen Königs Theodosius des Jüngeren, verlangte, indem sie den Eifer der von uns vorher erwähnten Melanie annahm, ebenfalls nach dem Frieden und dem Wohnen in der heiligen Stadt, um in der Nähe zu sein und persönlich die heilsamen, für uns getragenen Leiden Christi, des Königs der Herrlichkeit, anzubeten. Mit königlichem Gepränge einherziehend, machte sie nun die Reise durch alle Städte und kam in die heilige Stadt, nach welcher ihr Verlangen stand, und wurde der Anbetung gewürdigt. Als sie aber erfuhr, dass der Vater Petrus dort wohnte, wünschte sie lebhaft, ihn zu sehen, als seine Erzieherin, welche ihm in zärtlicher Liebe¹ im Palast eine Mutter gewesen. Er aber bat anfangs, dass ihm das Verlassen seiner Zelle erlassen würde, weil er dies für eine Versuchung hielt.² Da aber jene dabei beharrte, indem sie sagte: wenn er nicht zu ihr kommen wolle, werde sie unter allen Umständen zu ihm kommen, da sie von dort den Übergang zur heiligen Zionskirche machen werde, ging er aus Furcht vor Belästigungen³ und vor der Missgunst⁴ der Menschen einmal heraus⁵ und redete mit ihr. Und während sie seine grosse Milde⁶ und Demut und Zucht und auch seine Weisheit aufmerksam betrachtete, bekam er von ihr zu hören: 'Glücklich bist du, mein Sohn, weil du dir Gutes erwählt hast! Gedenke meiner in deinen heiligen Gebeten!' Er aber hob an und sprach zu ihr: 'Welchen Freimut kann der Sünder

praeclaris animi dotibus ac liberalibus disciplinis esset instructa. Cum venisset Constantinopolim, admissa a Pulcheria in palatium, eadem procurante cum esset pagana, ab Attico Patriarcha baptismi excepit sacramentum, a quo Eudociae nomen ei impositum est anno 419. Cum vero maritalem concordiam, quae diu steterat, diremisset levis nescio quae offensa, regiis egressa, vel abacta, Hierosolymam sacrorum locorum lustrandorum causa secessit, ubi et aedes sacras excitavit complures et egenis eleemosynas ingentes distribuit. Inde redux in urbem sacras S. Stephani reliquias in aedem S. Laurentii intulit. Post conjugis obitum rursum Hierosolymam profecta ibidem obiit sepultaque est in ecclesia S. Stephani, quam in urbis suburbanis aedificaverat. Laudantur illius poetica quaedam opera, ex quibus supersunt, quae Homericorum Centonum nomine donantur.

¹ φιλοστοργία —

sein sollte, so muss eine Auslassung angenommen werden.

² Wenn die [nur von B] überlieferte Lesart richtig

von ihrem Besuch fürchtete —

³ die er

⁴ dem missgünstigen Gerede, der

Verleumdung —

⁵ verliess seine Zelle und suchte sie in ihrer Her-

berge auf —

⁶ wörtlich: ihn wegen seiner Milde ...

Petrus d. I.

haben, zu beten?'¹ Sie aber sprach zu ihm: 'Deine Sünden auf mein Haupt, mein Sohn!' Und so war er nach der Rückkehr in seine Zelle in Ruhe. Als sie aber wiederum darauf bestand und dringend zu ihm zu kommen verlangte, eilte er sogleich zu dem früher erwähnten heiligen Zeno, dem Propheten, und offenbarte ihm seine Gedanken², wie seine Gewohnheit war. Denn er besprach sich jederzeit mit ihm. Er erhielt von ihm den Bescheid: Rette, rette dich! So nun verliess er unter Befolgung seines Rats die heilige Stadt Jerusalem, überliess sein Kloster einigen, welche ebenfalls der Welt entsagt hatten, und kam und wohnte in der zwischen Gaza und der kleinen Stadt, Namens Majûma³, gelegenen Congregation, die zu jener Zeit voll von heiligen, ihr Kreuz tragenden Mönchen war. Die Hinleitung seiner Wanderung an diesen Ort war aber ein Werk göttlicher Fürsorge, des allweisen Gottes und Fürsorgers für unsre Seelen, der jener am Meeresufer gelegenen, sehr christlichen Stadt im voraus den Oberpriester und Bischof bestellte, welcher ihr besonders in der Zeit des Abfalls angemessen war, in der es eines solchen Mannes bedurfte, eines Helfers zur Gottesfurcht und eines

¹ Entsprechender wäre: welchen Nutzen kann das Gebet eines Sünders stiften? ² Augenscheinlich befürchtete er von regerem Verkehr mit E. eine Störung der von ihm geliebten Ruhe in Gott. Doch mag auch die mönchische Abneigung gegen das weibliche Geschlecht mit im Spiele gewesen sein. Vgl. 103, 1/2. 107, 5. ³ ὁ Μαῖουμᾶς, Hafenort von dem eine Wegstunde vom Meere entfernten Gaza. Während in Gaza selbst sich das Heidentum, insbesondere die Verehrung des Mârnaš [Reland, Palaestina e vet. monum. illustr.] lange erhielt, war Majuma frühzeitig eine christliche Stadt und wurde wegen ihres christlichen Charakters von Constantin dadurch ausgezeichnet, dass er sie zur selbständigen Stadt erhob und nach dem Namen seines Sohnes Constantine nannte. Sozomenos h. e. V 3: ταύτην γὰρ . . . μαθὼν Κωνσταντίνος ἐς τὰ μάλιστα τὴν χριστιανῶν θρησκείαν πρεσβεύειν ἀξία πόλεως ἐτίμησε καὶ Κωνσταντίῳ τῷ παιδί ἐπωνόμασε καὶ καθ' αὐτὴν πολιτεύεσθαι διετάξατο· λογισάμενος ἄδικον εἶναι τελεῖν ὑπὸ Γαζαίοις εἰς ἄγαν Ἑλληνίζουσιν. Julian hob die Selbständigkeit der Stadt und den Namen Constantine wieder auf. So sagt Sozomenos weiterhin: Καὶ τὸ ἐξ ἐκείνου τῆς προτέρας ἀφαιρεθεῖσα προσηγορίας παραθαλάττιον τῆς Γαζαίων πόλεως ὀνομάζεται. Mit den letzten Worten scheint S. eine Erklärung des Namens Μαῖουμᾶς beabsichtigt zu haben, welcher vielleicht eine Bildung aus ף darstellt. — Übrigens scheint zu der Zeit, als unser Petrus nach Majuma kam, das Heidentum in Gaza völlig unterdrückt gewesen zu sein, da die vorliegende Schrift keinerlei Andeutung über sein Fortbestehen enthält.

Predigers zugleich und Wächters des orthodoxen Glaubens und eines Gesandten¹ für unsre Seelen, der grossen Freimut gegen unsern Herrn hätte, damit er den Sünden des Volks gnädig wäre, wie geschrieben steht², und der für unsre Schwachheit leiden könnte³, deshalb weil er jederzeit für uns betet⁴.

Als er nun so in dieser Congregation wohnte, ging er unablässig mit seinem Zellengenossen Johannes zum heiligen 50 Zeno, welcher zu jener Zeit in dem Dorfe Kěfar sěarta⁵, fünfzehn [röm.] Meilen von Gaza, wohnte, besprach mit ihm alle seine Gedanken und ging wieder feuriger in grader Richtung den Weg der Tugend in Gott⁶. Er wurde⁷ von ihm sehr geliebt und empfing von seiner Güte. Der Selige erzählte demnach: Als ich einst zu ihm kam, hatte sich der heilige Zeno zum Gebet erhoben. Und zu mir gewendet, sprach er zu mir: Bete! Und da ich meinerseits schwieg, wendete er sich wieder und sprach zu mir: Bete! Und so that er dreimal auf dieselbe Weise. Verwundert aber und gegen ihn erregt, sprach ich zu ihm: Vergieb mir, ehrwürdiger Vater. Weisst du nicht, dass ich ein Laie und Sünder bin? Da sprach er: Ja, ja. Vergieb mir! Darauf verrichtete er [selbst] das Gebet und setzte sich. Und nach sieben Tagen fand seine [des Iberers] Ordination statt! Auf welche Art aber [diese vollzogen wurde], auch dies dürfen wir nicht mit Stillschweigen übergehen.

Als er noch in der heiligen Stadt wohnte, und Juvenalis, welcher damals sein Bischof war, viele Male ihm die Weihe zu erteilen versuchte, konnte er es nicht ausführen, da Gott ihn [Petrus] davor schützte. Und zwar in solchem Grade: Als in der heiligen Zionskirche eine gottesdienstliche Versammlung abgehalten wurde, wagte Juvenalis einige eifrige Männer zu senden, um ihn aus seiner dort in der Nähe befindlichen Zelle fortzureissen. Als sie nun im Begriff waren zu kommen, erschien ihm ein Engel und sprach zu ihm: Siehe, es kommen welche, um dich zur Weihe zu führen. Aber steh auf, flieh von hier! Und nachdem er so geflohen war, hütete

¹ Hebr. 3, 1.² Hebr. 8, 12.³ Hebr. 4, 15 [?].⁴ Hebr. 5, 7.⁵ 'Gerstendorf' — sonst mir nicht bekannt geworden.⁶ wörtlich:

κατεβύναε θερμότερον τὴν τῆς ἀρετῆς ὁδόν —

⁷ αἰδῶ st.

αἰδῶ.

er sich sorgfältiger. Als er nun in der Gegend von Majuma
 51 wohnte, war damals Paulus, Juvenalis' Bruderssohn, Bischof
 jenes Orts. Es sandte aber Paulus dem seligen Petrus bei
 Beginn seines dortigen Aufenthaltes auf seine Bitte an ihn,
 ihm nicht die Hand aufzulegen¹, Botschaft und versprach es
 ihm. Als jedoch am Gedächtnistage des ruhmvoll siegenden
 Märtyrers Victor² eine Synode vieler Bischöfe abgehalten
 wurde, zog er einen von diesen ins Geheimnis und überredete
 ihn, die Weihe zu vollziehen. Dieser nahm als Gehilfen den
 seligen Irenion, jenen Congregationsvorsteher, welcher mit
 diesen Heiligen im Verkehr stand und ihr Nachbar und Ehr-
 würdiger war, mit sich, überfiel plötzlich durch dessen Ver-
 mittelung unvermutet beide und weihte sie mit vieler Gewalt
 und unter Widerstreben zu Presbytern [Priestern]. Damals
 erkannte Petrus, indem er sich erinnerte, das vorausschauende
 Wissen und die Prophetengabe des heiligen Zeno.

Aber auch nachdem er so die Handauflegung empfangen
 hatte, wollte er sieben Jahre³ hindurch beharrlich den priester-
 lichen Dienst nicht ausüben⁴, bis er auch der Ehre des
 Episcopats gewürdigt wurde in der Zeit des Abfalls und der
 Übertretung in Chalcedon. Denn als allenthalben die
 Schrift⁵-Verleugnung aller dieser abtrünnigen Bischöfe, die
 Billigung des gottlosen Briefs Leo's und die Erneuerung
 , der schändlichen Lehren des Nestorius verkündigt wurde —
 dass Dioscur, das Oberhaupt der Bischöfe Ägyptens und
 der Eiferer für die Wahrheit und Streiter für die Gottes-
 furcht, in die Verbannung getrieben worden sei, weil⁶ er der
 Gottlosigkeit nicht zustimmen wollte, Theodoret und Ibas⁷
 aber, deren Verurteilung⁸ schon durch eben diese [Bischöfe]
 erfolgt war⁹, und die mit dem Anathema belegt worden waren,
 weil ihnen seine [Nestorius'] Gottlosigkeit nachgewiesen worden
 war, ohne Urteil und Recht wieder aufgenommen worden seien,

¹ ihn nicht zu weihen —

² Ein afrikanischer Märtyrer dieses Namens ist von Hieronymus erwähnt, jedoch ohne nähere Angabe.

³ Seine Weihe zum Priester fand demnach im Jahre 445 statt.

⁴ ܡܠܝܬܐ st. ܡܠܝܬܐ

= schriftgemässe Bekenntnisse.

⁵ Vgl. 79, 8: ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ

⁶ ܡܠܝܬܐ st. ܡܠܝܬܐ

⁷ Jhība = der Gegebene.

⁸ ܡܠܝܬܐ st. ܡܠܝܬܐ. Vgl. Stephanus, Thes.: ܡܠܝܬܐ st. ܡܠܝܬܐ.

⁹ Auf der Synode zu Ephesus im Jahre 449.

und dass man ~~an Elävian, den Bischof~~ von Constantinopel war, und dessen Verurteilung aus demselben Grunde stattgefunden hatte, ⁵² nach seinem Tode wieder [nach Constantinopel] zurückgebracht habe, Juvenalis aber, welcher Erzpriester von Jerusalem hiess¹, nachdem er der Gesetzesübertretung zugestimmt und sie unterschrieben und das Teil des Verräters Judas vorgezogen hatte², mit vieler Ostentation zurückkehre, obwohl er vor seiner Abreise zur Synode den sogenannten *τόμος* Leo's verworfen, die darin enthaltene Gottlosigkeit verspottet und allen palästinischen Klerikern und Mönchen bezeugt hatte, dass sein Gedankengehalt jüdisch und Simons des Zauberers würdig sei, und dass der, welcher ihm zustimme, excommuniciert zu werden verdiene — als dies den Klerikern und heiligen Mönchen in Palästina bekannt wurde, gingen sie, von göttlichem Eifer getrieben, zuvor³ auf die Strasse hinaus, um jenem Juvenalis entgegen zu gehen, und baten ihn dringend, sich seiner Worte zu erinnern, die Gottlosigkeit von sich zu weisen und für die Wahrheit zu streiten. Als er aber nicht nachgab⁴, versammelten sie sich allzumal in der heiligen Stadt, indem sie den Herrn Jesus Christus in ihrer Mitte hatten, welcher zwar von den Gottlosen verleugnet wurde, aber seiner Wahrheit und seiner rechtgläubigen Kirche, die er mit seinem Blut erlöst hat, hilft. Und von seiner Gnade inspiriert und im Beisein eifriger orthodoxer Bischöfe, sowie des heiligen Romanus, des Abts der Mönche, wählten sie den seligen Theodosius von der heiligen Schaar⁵, einen Mann, der von Jugend auf der Lebensweise des Mönchtums eifrig ergeben, mit allen Gaben der Furcht des Herrn geziert war und sich schon durch viele Kämpfe für den orthodoxen Glauben selbst auf der gottlosen Synode hervorgethan hatte⁶, und machten ihn zum Erzpriester und Hirten der heiligen Stadt Jerusalem⁷.

¹ dies aber — als ein Verräter — im wahren Sinne nicht war. Vgl. 55, 4. ² Nach Zacharias [h. misc. III 3] wurde er vom Kaiser durch das Versprechen eines Machtzuwachses für den bischöflichen Stuhl von Jerusalem gewonnen.

³ ehe der Bischof in und an die Stadt kam — ⁴ Zacharias l. c.: 'Dieser ahmte Pilatus nach, indem er sprach: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!'

⁵ von den Mönchen — ⁶ ἐπεδείξατο ἀγωνίας — ⁷ Juvenalis kehrte nach Zach. zum Kaiser zurück, wurde aber demnächst mit Heeresmacht auf seinen Sitz zurückgeführt.

Als dieser nun von Gott das Priestertum empfangen hatte, **53** wendete er mit Eifer alle Sorgfalt und allen Fleiss darauf, dass in den ihm unterstellten Kirchen der apostolische Glaube rein bewahrt würde. Indem er nun aus der Schaar der heiligen Mönche und Kreuzträger heilige Männer auswählte, welche vornehmlich in allem, was zum evangelischen Wandel und Glauben gehört¹, das Zeugnis der Untadeligkeit hatten, weihte er diese zu Bischöfen und Zeugen [Bekennern]². Jeder Stadt aber sandte er den für sie geeigneten, nachdem das Volk jeder Stadt selbst einen Beschluss³ gefasst hatte, und den von ihnen erwählten. So⁴ wurden sie mit aller Freude und mit Jubel aufgenommen. Denn wenn er die Weihe vollzog, sprach der Patriarch mit lauter Stimme und bezeugte denen, welche geweiht wurden: Ich weihe euch zu Zeugen und zu Predigern des orthodoxen Glaubens. Denn die Zeit bedarf solcher Bischöfe! Damals nun eilten die Bewohner von dem zu Gaza gehörenden Majûma⁵, da sie von der göttlichen Kraft angeregt wurden und vom seligen Petrus seit langer Zeit wussten, dass er bei ihnen wohnte und jede Art von Trefflichkeit bewies, und zwar das Volk in seiner Gesamtheit sogleich dahin, wo er in Frieden wohnte, und führten ihn mit Gewalt fort, während er viel gegen sie ankämpfte und die Thüren schloss und verrammelte, als er sah, dass sie wie Räuberhorden gegen ihn kamen. Aber mit grosser Gewalt und Liebe [zugleich] führte und trug ihn das Volk und setzte ihn in eine Sänfte. Und eine Menge der angesehenen Stadt-obersten und der Klerus und viel Volk, welches sie nachahmte und sich ihnen anschloss, brachten ihn in die heilige Stadt, damit sie dort von dem Erzpriester der Priesterschaft ihren Hirten und Bischof empfangen. Als sie aber unterwegs waren, und schon der Abend nahte, kamen sie zu einem Dorfe, **54** Namens Sokha⁶. Sie nun kehrten in den nahe bei ihm

¹ wörtlich: in allem evangelischen Wandel . . . Vgl. Euseb. h. e. VII 32: πολιτεία εὐαγγελική. ² μάρτυρες, ὁμολογοί = confessores

fidei christianae. Vgl. Euseb. h. e. II 9 μαρτυρήσαντα. ³ ψήρισμα —

⁴ infolge davon —

⁵ ὁ Μαϊουμάς Γάζης —

⁶ Vermutlich das zwischen Eleutheropolis und Jerusalem gelegene Socho, über welches Hieronymus [Onom. sacr. ed. de Lagarde. Ed. II. p. 182] sagt: Socho in tribu Juda, sunt autem usque hodie viculi duo pergentibus Aeliam de Eleutheropoli in nono miliario viae publicae, unus in monte et alter in campo situs, qui Sochoth nuncupantur.

gelegenen Herbergen¹ ein, den Heiligen aber brachten sie samt denen, die ihn zu bewachen imstande waren, in einem hochgelegenen Hause des Dorfes selbst unter. Und als es Mitternacht war, und er von seinen Gedanken gequält wurde und bekümmert war, weil er, wie ich früher gesagt habe, jederzeit vor Belastung² floh und sich der Ehre des Priestertums für unwürdig hielt, beschloss er nötigenfalls lieber zu sterben, als eine solche Bürde auf sich zu nehmen. Und in tiefster Nachtstunde³, als alle von der Anstrengung der Reise ermüdet und vom Schlaf gefesselt waren, bat er seine Wächter um die Erlaubnis, wie zur Befriedigung eines körperlichen Bedürfnisses an den vor dem Söller gelegenen Ort des Daches zu gehen. Und als sie es erlaubt hatten, und er allein hinausgegangen war, eilte er, sich von der Höhe auf den darunter befindlichen felsigen Platz hinabzuwerfen, in der Erwartung, dass einer von zwei Fällen eintreten werde: entweder, dass er auf jede Weise⁴ entkäme, oder dass er, wenn er verstümmelt würde und dann untauglich wäre, aus der Gewalt seiner Führer entlassen würde. Als er aber so zu thun im Begriff stand, geschah eine Stimme zu ihm, welche sprach: Petrus, Petrus, wenn du das thust, hast du keinen Teil an mir! Und so wurde er an seinem Vorhaben gehindert und nach Jerusalem geführt. Und dort erregte er viele Verwirrung, beschuldigte sich, führte laut viele Gründe an, durch welche er seine Unwürdigkeit zum Priestertum zu erweisen hoffte, und rief den, der ihn zu weihen im Begriff stand, zum Zeugen an⁵.

Aber wiewohl er von der göttlichen Gnade selbst Ver-

¹ πανδοχείον **فُنُقْ** ² mit Aufgaben, die ihn seinem beschaulichen Leben entfremdeten — ³ ὥρα ἄωρος = ἄωρα, was Hesych.

durch μεσονύκτιον erklärt. Vgl. den oben besprochenen Ausdruck πρὸς ἄχαιρος.

⁴ Wenn πάντως vorlag, so dürfte dies eher von ganzlichem Entkommen gemeint gewesen sein.

⁵ Nach Zacharias [h. misc. III 4] sagte er, er sei ein Häretiker. Als Theodosius dies nicht beachtete, sprach er: Ein Häretiker bin ich zwar nicht, aber ein Sünder. 'Theodosius aber, der den Mann kannte, weihte ihn zum Priester für die Einwohner von Gaza.' Nach unserm Autor war Petrus vielmehr Bischof des Hafenorts Majuma. So werden 57, 2 die Einwohner von Majuma wegen ihres Bischofs glücklich gepriesen. Wenn Zacharias Petrus Bischof von Gaza nennt, so geschah es wohl deshalb, weil Majuma politisch zu Gaza gehörte.

ordnung [zum bischöflichen Amte] und Weihe empfangen hatte, wollte er trotzdem den Dienst nicht verrichten, sondern schloss sich in dem Priestergemach¹ ein und übernahm, obgleich alle
 55 und selbst der Patriarch ihm zuredeten und ihn inständig baten, den Dienst nicht eher, als bis ihm wiederum durch eine göttliche Stimme gedroht und Befehl gegeben wurde. Und so ging er, als eine [gottesdienstliche] Versammlung in der Kirche des sogenannten Siloah abgehalten wurde, aus freien Stücken² eilends [aus seinem Versteck] heraus, während alle sich wunderten und erstaunt waren. Und sie versammelten sich mit dem Erzbischof und den übrigen Bischöfen, gingen alle mit Freude und Frohlocken und mit Verwunderung ihm entgegen und priesen Gott. Denn sie waren von grosser Bekümmernis und Sorge erfüllt, dass vielleicht seine Weigerung vielen Veranlassung zu Ärgernis geben werde. Als er aber in die heilige Kirche von Majûma kam, setzte er sich, von allen³ getragen, auf den Thron am siebenten Tage im Monat Âb [August], indem dies ein grosses, heiliges und himmlisches Fest und Leben für die Seelen von ihnen allen war. Und als das Volk drängte, und jedermann von seinen heiligen Händen der heilbringenden Geheimnisse [des h. Abendmahls] teilhaftig zu werden begehrte, wurde er wieder infolge grosser Bescheidenheit gehindert, selbst [das Opfer] darzubringen, sondern wollte, indem er den Presbytern⁴ und [übrigen] Klerikern erlaubte, auch die heiligen Dienste zu verrichten, nicht eher vor dem Altar stehen und die Eucharistie vollziehen, als bis das Volk unwillig wurde und eiferte und in der zutreffenden Annahme⁵, dass er an Flucht denke, herbeilief und ihn und die Kirche zu verbrennen drohte, wenn er ihnen nicht die Versammlung abhielte. Und so trat er gezogen vor den heiligen Altar.

Das nun Folgende fasse, wer es fassen kann!⁶ Aber die Grösse der [Gnaden-]Heimsuchung Gottes, seine Menschenliebe und seine Kraft werde mit Freimut aller Orten ge-
 56 predigt und verkündigt zur Überzeugung und Befestigung der Gläubigen und zur Aufrichtung des orthodoxen Glaubens!

¹ der Kirche, in der die Weihe stattgefunden hatte — ² ohne äussere Nötigung — ³ Dies ist natürlich nicht buchstäblich zu verstehen.

⁴ so ist jedenfalls statt 'Bischöfen' zu setzen — ⁵ wörtlich: und glaubte ⁶ Mat. 19, 12.

Denn wir können das, was wir selbst gehört haben, und wovon wir durch ~~die weiblichen Stimmen~~ des Frommen und durch die vielen, welche damals nahe waren und mit ihm Priesterdienst thaten, überzeugt worden sind, nicht verschweigen. Weil er nämlich, während er die heiligen Gebete noch nicht gut recitierte und nicht vorher durchgelesen hatte, plötzlich gezwungen wurde vor den Altar zu treten und den heiligen Dienst zu verrichten, [that er es]¹ mit grosser Furcht und Zittern und Schrecken, unter Assistenz einiger Kleriker, welche [ihn] erinnern konnten, wenn ihm etwas von dem, was die Ordnung erforderte, entgehen sollte. Als nun die Zeit kam, und er nach Anrufung des heiligen Geistes und Vollendung des ganzen Dankgebets unter allem Seufzen und unter Zerknirschung des Herzens und vielen Thränen, wie seine Gewohnheit war, zum verehrungswürdigen Brechen des Brotes kam, sprang beim Brechen in solcher Menge Blut heraus, dass der ganze heilige Tisch besprengt wurde. Und indem er zurückschauderte und in Schrecken war, trat er zurück und wagte nun nicht mehr an das Brechen der übrigen Brote zu gehen. Und eilends wendete er sich und sah den Herrn an seiner Seite stehen, ihn ermutigen und zu ihm sprechen: Bischof, brich! Fürchte dich nicht! Wegen meiner Verherrlichung habe ich dies gethan und nicht wegen der deinigen, damit jedermann erkenne, wo die Wahrheit ist, und wer die sind, welche den orthodoxen Glauben besitzen. Jenes Wunder nun, das damals geschah, wird vom Munde jedermanns bis auf den heutigen Tag wiedererzählt.

Während er nun in seiner heiligen Kirche ungefähr eine Zeit von sechs Monaten blieb, und alle Feste feierten und ⁵⁷ frohlockten und die Einwohner der Stadt Majūma wegen des Wohlwollens und Schutzes Gottes betreffs eines solchen Oberpriesters glücklich priesen und ihn wie einen Engel hielten und mit Liebe und Zuneigung an ihm hingen, trat der gegen Gott kämpfende und neidische² Teufel, jener erste Abtrünnige³ und Ratgeber und Helfer der Abtrünnigen, da er es nicht ertragen konnte, so grosse Verherrlichung Gottes und Er-

¹ So ist wohl der nicht ganz concinne Text zu ergänzen. ² θεομᾶχος καὶ βᾶσανος — ³ ἀποστάτης — wie 62, 17/18 ὁράων ἀποστάτης [Hiob 26, 13] durch ~~κλωιδ κλωδ~~ wiedergegeben ist.

wanderte und nach dem Willen Gottes in die Stadt der Alexandriner kam und sich dort verbarg, in den Tagen jenes Rebellen Proterius, allen Orthodoxen Stütze und Trost. Und als niemand von denen, welche an der Wahrheit festhielten, sich sehen zu lassen wagte, weder ein Kleriker noch ein Mönch, liess er, während er in der Verborgenheit war und die göttlichen Dienste verrichtete und allen, die es begehrt, Zehrgelder des Lebens gab, nicht zu, dass ihr Mut sänke, noch dass sie am Eifer und Glauben Einbusse erlitten.

Er selbst aber wurde auch gewürdigt ein furchtbares Gesicht folgender Art¹ zu sehen: Als in der Stadt an dem Orte, welcher 'Theater'² heisst, das ganze Volk einem Schauspiel beiwohnte, begann das gläubige Volk, von Eifer glühend und von der göttlichen Kraft angeregt, plötzlich zu rufen: 'Dioscur in die Stadt! Der Orthodoxe in die Stadt! Der Bekenner auf seinen Thron! Brennen sollen die Gebeine des Proterius! Den Judas treibe in die Verbannung, den Judas wirf hinaus!' Und indem sie unzählige andere Rufe ausstießen, forderten sie, dass Dioskur, der Helfer zur Gottesfurcht, aus dem ungerechten Exil zurückkehren und seinen Thron einnehmen, der räuberische Wolf aber und Gottbekämpfer, der neue Kaiphas, herabgestürzt und gänzlich aus den heiligen Kirchen vertrieben werden solle. Aber da die Regierenden besorgt waren, in allem dem damaligen Machthaber zu gefallen, und ihren Vorteil suchten, brachten sie eine Menge 59 bewaffneter Soldaten³ und umgaben das Theater, und indem

1 ὄραμα τοιοῦτο — 2 Am Rande: المقام 3 Obwohl der Übersetzer für 'Soldaten' gewöhnlich ῥηταί verwendet, so sind

zu den Orthodoxen und Bekannten gehörten, und baten, dass 60 dieses Knäblein da¹, welches sich in Gefahr befände, vor seinem Tode noch die Taufe empfinde, wurde ihm von einer heiligen Stimme gesagt: Öffne nicht, es sind Verderber! Da sprach er zu den Brüdern, die bei ihm waren: Niemand öffne die Thür, sondern thut, was ihr mich thun seht! Und als sie mit grosser Andacht das Knie gebeugt hatten und wieder aufgestanden waren, riefen er und die Brüder um ihn mit lauter Stimme: Unser Vater im Himmel, siehe, Räuber! Hilf! Als dies aber die Nachbarn und die, welche [sonst] in der Nähe waren, hörten und herbeieilten, verjagten sie diese Verderber. Und nachdem sie so nach dem Worte der Schrift² aus den Stricken der Jäger gerettet waren, gingen sie von dort weg und wanderten in die höher gelegenen Gegenden der Thebaïs. Und nach der Stadt Oxyrynchos³ gekommen, blieb er dort, indem ihn einer von den Stadtoberen, Namens Moses, aufnahm, ein Mann, welcher Christum und die Heiligen liebte, fruchtbar⁴ im Glauben und guten Willen, von dem der Selige erzählte, dass er, da er zweitausend Denare jährliche Einkünfte hatte, die Hälfte von diesen unter die Heiligen, Armen und Fremden verteilte, die andere Hälfte aber für seine notwendigen Lebensbedürfnisse und für die Bezahlung der öffentlichen Abgaben [verwendete]. Dies Oxyrynchos war aber eine grosse und reiche Stadt der Thebaïs, in welcher die Gnade Christi so sehr regierte, dass, während alle [Einwohner] Christen waren, 61 die Menge der in den umliegenden Klöstern wohnenden Mönche sich auf nicht weniger als zehntausend belief. Während seines dortigen Aufenthaltes aber ereignete es sich zu jener Zeit, dass jener gottlose und gegen Gott kämpfende Proterius zur Täuschung der Arglosen eine Excommunicationsschrift listig ersann⁵ und zusammenstellte und darin in betrügerischer und versteckter Weise die gottlose Lehre der Synode von Chalcedon mit äusserst verschlagener Bosheit und Heuchelei vortrug, indem er Gift mit Honig mischte. Als aber diese vor dem gesamten Volke⁶ vorgelesen wurde und niemand von diesen Festgegründeten zu verwirren vermochte, schickte er ein Exemplar von ihr an die ihm unterstellten Bischöfe, welche

¹ μαιράκιον τόδε — ² Ps. 91, 3 [παῖδος]. ³ nach dem dort heilig verehrten Fisch ὀξύρυγχος = Spitzschnauze genannt.

⁴ καρποφόρος, genauer κερδοφόρος lucifer — ⁵ ἐπιτεχνᾶσθαι — ⁶ von Alexandrien —

sich herbeigelassen hatten, sich seiner Rebellion zu unterwerfen, mit dem Befehle, sie vor dem ganzen Volke jeder Stadt vorzulesen. Als nun der Bischof von Oxyrynchos diese erhielt und vor dem ganzen Volke vorlas, war er unter Beihilfe des Teufels darauf bedacht, viele von den Orthodoxen zu verführen und zu erschüttern. Und da viele Gefahr liefen Ärgernis zu nehmen¹, sintemal sie arglos und in solcher Verschlagenheit und Heuchelei nicht erfahren waren, wurde der selige Petrus von den Stadtoberen und seinem Wirt, der ein strenggläubiger Mann war, und von den heiligen Mönchen gebeten, sie vorzulesen, die Arglist und Absicht aufzudecken und öffentlich vor dem ganzen Volke die Wahrheit zu predigen. Und wie-
 62 widmete er sich doch, als er gedrängt wurde, dem Bekenntnis. Sie trugen ihn nun und stellten ihn auf einem öffentlichen Platz an einen erhöhten Ort, auf die Basis einer Säule, auf welcher das Standbild² des Kaisers stand. Und während er jenes fallstrickartige Schriftstück in seinen Händen trug, überlegte er mit aller Anstrengung, wie er die in ihm verborgene Hinterlist aufdecken könnte. Plötzlich sah er den seligen Theodosius, Bischof von Jerusalem, jenen neuen Jakobus, der ihm die Weihe erteilt hatte und bereits durch Bekenner- und Märtyrertum in der königlichen Residenz zur Vollendung gekommen war in den Zeiten des gotthassenden Kaisers Marcian³. Die Art seines Todes aber werden wir, so Gott will, zuletzt erzählen⁴. Diesen sah er zu seiner Rechten stehen und mit

¹ vom rechten Glauben abzufallen — ² στήλη [auch = statua, quae columnae imposita est. Zuweilen auch pro quavis effigie gebraucht. Steph.] ³ † 457

⁴ In dem hierdurch bezeichneten Abschnitt wird Folgendes erzählt: Theodosius lebt im Exil in Ägypten. Zur Schlichtung eines zwischen zwei Orthodoxen-Häuptern entstandenen Streites, oder um den Styliten Simon [— der ihn nach Acta SS. Boll. II 679 in einem Briefe an Eudokia 'pestifer' genannt hatte —] für sich zu gewinnen, reist er nach Antiochien. Vor den Thoren der Stadt erkannt und festgenommen, wird er auf Befehl Marcians durch Schergen nach Constantinopel gebracht. Dort versucht der Kaiser zunächst durch Schmeicheleien und durch das Versprechen von Vorteilen seine Zustimmung zum Chalcedonense zu gewinnen. Als er aber standhaft bleibt, wird er dem Vorsteher des Dius-Klosters zur weiteren Behandlung übergeben. Dieser versucht anfangs durch Zureden und Drohen ihn umzustimmen, als er aber damit nichts erreicht, schliesst er ihn in der

dem Finger die in jedem Wort verborgene Gottlosigkeit andeuten und anzeigen und aufdecken. Und was er von ihm hörte, redete er zum Volk, während unser Herr nahe war und half und Freimut zugleich und Gnade schenkte. Und indem er so das Volk überzeugte und alle befestigte und von allen wie ein Engel angesehen und gepriesen wurde, entriss er sie den Netzen des Irrtums.

In jener Zeit, als er den abtrünnigen Drachen¹ und seine Diener und Gehilfen zu schanden machte, wurde der selige Erzbischof Dioscur, nachdem er den schönen Kampf des Bekenntertums gekämpft und seinen Lauf vollendet und den apostolischen Glauben ohne Übertretung bis ans Ende bewahrt hatte², im Exil in der Stadt Gangara, der Metropole Paphlagoniens, vollendet, nachdem er sieben Jahre und drei 63 Monate Bischof gewesen war. Der Tag aber, an dem er entschlief, war der siebente im Jül [September]. Und als die bittere und schmerzvolle Nachricht über ihn den Städten der Alexandriner gemeldet wurde, wurden die Schaaren der orthodoxen Völker und die heiligen Mönche und Nonnen von schwerem Leiden und Kummer in der Seele gebrochen, da sie nunmehr die Hoffnung auf ihre Errettung aufgaben. Der harte und blutdürstige³ Wolf Proterius aber frohlockte in grosser Freude und Lust und raste. Sintemal er sich nun im festen und ungestörten Besitz seines Patriarchats befand, fügte er von jetzt an den Laien und Mönchen, welche keine Gemeinschaft mit ihm haben wollten, schwere Übel zu, indem er die Machthaber bestach und mittelst ihrer alle

Winterzeit in eine enge, mit ungelöschtem Kalk angefüllte Zelle ein „und schwächte ihn durch Bedrängnis und Qual so sehr, dass sein ganzer Körper und seine Füße und sein Magen krank und von bitteren Schmerzen bedrückt wurden, da er von Hunger und Durst und Kälte ergriffen wurde, während es zugleich keinem von seinen Bekannten erlaubt wurde, ihn zu besuchen.“ In dieser Zeit stirbt Marcian. Leo wird benachrichtigt, dass Theodosius seinem Ende entgegengehe, und gestattet seine Auslieferung an die Seinigen. Diese bringen ihn nach dem Constantinopel gegenüber gelegenen Kloster Sykai, dort stirbt er aber nach wenigen Tagen. Als sie hören, dass die Dyophysiten damit umgehen, seinen Leichnam in einer ihrer Kirchen beizusetzen und das Gerücht zu verbreiten, dass Th. ihrer Bosheit zugestimmt habe, bringen sie seinen Körper schnell in ein Schiff, führen ihn nach Cypern und setzen ihn dort in einem Kloster der Orthodoxen bei. ¹ Hiob 26, 13. ² 2. Tim. 4, 7.

³ αἱματοπότης —

Arten von Beschimpfungen und unerträglichen Kümernissen über die Orthodoxen brachte, dadurch dass er Haufen von verwilderten und rohen Soldaten in die Stadt einführte und unerschöpfbare¹, unendlich jammervolle und unnatürliche Schlechtigkeiten ohne Schonung beging, bis dahin, dass er seine Raserei selbst auf die heiligen Jungfrauen ausdehnte. Aber jener gerechte, mächtige und langmütige Richter war nicht willens, wegen solcher Bosheiten weiter langmütig zu sein — er, welcher schlägt und heilt², welcher züchtigt und gesund macht — sondern der Herr erwachte, wie ein Schlafender³, machte seine Lanze blitzend⁴ und tötete mit ihr den gewundenen Drachen⁵, ich meine Marcian, den neuen Assyrier, indem ihn der Engel wie mit einem Schwert mit einem unheilbaren Schlag auf seinen Nacken schlug, nach dem Zeugnis derer, welche es mit ihren Augen gesehen haben und dadurch gewiss gemacht worden sind.

64 Damals nun verliess der selige Petrus Oxyrynchos und kehrte nach Alexandria zurück. Gott aber war es, der ihn dorthin zurückführte, und zwar wegen eines göttlichen Heilsplans, welcher zum Troste des gläubigen Volks und zur Aufrichtung und Befestigung des orthodoxen Glaubens ausgeführt werden sollte. Es war aber folgender:

Als die Nachricht von dem Tode Marcians, des Hauptes, Anstifters und Beschützers solcher Schlechtigkeiten, nach der Stadt der Alexandriner kam, lebten die gläubigen Volksmassen, die infolge der vielen Bedrängnisse und Verfolgungen, welche, wie erzählt worden ist, über sie gekommen waren, schon zu verzagen begannen, und deren Hände schlaff geworden waren, von neuem auf, da sie eine Zeit des Aufatmens⁶ fanden, und liessen den Lobgesang der Danksagung und des Preises zu unserm Heiland Christus aufsteigen, der nicht völlig gezürnt und sie nicht in die Hände jenes verheerenden und blutdürstigen Wolfes gegeben hatte. Und sintemal sie die Zeit passend und ihren Wünschen entsprechend sahen, versammelten sich die Schaaren heiliger Mönche, und zwar nicht allein die, welche in der Stadt selbst waren, sondern auch jene, die in ihrer Nähe waren, in dem sogenannten "Ενατον⁷ und im

¹ ἄλεκτος, ἀδιήγητος — ² Deut. 32, 39. ³ Ps. 78, 65. ⁴ Deut. 32, 41 [?] ⁵ Jes. 27, 1. δράκων ὅφιος σκολιός — ⁶ ἀναπνοή —

⁷ Im Kloster "Ενατον verfasste Thomas Harclensis seine Bibelübersetzung.

Ὀκτωδέκατον und Εικοστόν* und in den übrigen heiligen Klöstern, samt dem ganzen gläubigen und eifrigen Volke der Stadt Alexandrien, indem der selige Asket und grosse Prophet Longinus, der Abt der Mönche, ihr Haupt und Anführer 65 war und sie nach Gottes Willen anregte und anstiftete¹, und schickten auf Grund eines allgemeinen Beschlusses hierzu geeignete Männer und entführten aus der Wüste, ohne dass er es vorher erfuhr und überhaupt nur ahnte, den heiligen Timotheus², jenen berühmten Bekenner und wahrhaftigen Märtyrer, der schon vom grossen Erzbischof Cyrill mit der Ehre des Presbytertums geehrt worden war, samt Anatolius, seinem echten und von gleichem Eifer beseelten Bruder — einen Mann, der mit jeder Gabe der Beaufsichtigung³, mit apostolischer Gnade und besonders mit aufrichtigem und heissem Eifer für den orthodoxen Glauben geziert war. Und als sie ihn in die Stadt, und zwar in die 'Kaisarion'⁴ genannte Kirche gebracht hatten, und die ganze Stadt zugleich, sozusagen mit den Frauen und Kindern, samt den heiligen Mönchen versammelt war, eilten sie ihn zu weihen und zum Erzpriester, Prediger und Streiter für die Gottesfurcht einzusetzen. Aber da sich nur einer von den orthodoxen Bischöfen, nämlich Eusebius von Pelusium, fand, weil die andern, da sie verfolgt wurden und sich verbargen, sich nicht einmal sehen zu lassen wagten, eilte das Volk, als ihm durch den Willen Gottes bekannt wurde, dass unser seliger Petrus dort war und sich verborgen hielt, und kam plötzlich zu jenem Orte, an dem der Selige wohnte. Und indem sie ihn mit Gewalt 66 aufhoben und auf ihren Schultern trugen, brachten sie ihn nach der Kaisarion, wo die Volksmenge versammelt war, um zu thun, wie die alten Gesetze und Gewohnheiten in den

* Randbemerkung: Dies waren Orte, an denen Mönche wohnten, der eine neun Meilen von Alexandrien entfernt, einer achtzehn und einer zwanzig. Und sie haben ihre Namen von der Zahl der Meilen ihrer Entfernung von der Stadt.

¹ Nach Zacharias [h. m. IV 1] übernahm Longin vielmehr die Rolle eines Vermittlers. ² Mit dem Beinamen Αἰλουρος. Über die Entstehung dieses Spottnamens sagt Zacharias [h. m. IV 1]: er war infolge seiner grossen Enthaltsamkeit schwach an Körper, so dass Proterius' Parteigänger ihn wegen seiner Magerkeit im Scherz 'Katze' nannten. ³ ἐπισκοπή — ⁴ Socrates h. e. VII 7: ἐπὶ τὴν ἐκκλησίαν τῇ ἐπάνωθεν καيسάριον —

Petrus d. I.

Zeiten der Verfolgungen erlaubten.*¹ Und da der Selige schon vorher von Gott die Gewissheit erlangt hatte, dass dies sein Wille sei, wie er viele Male im geheimen seinen geliebten Freunden mitgeteilt hat, so vollzog er mit jenem andern Bischof die Weihe des Erzbischofs Timotheus, indem die Gnade Gottes damals nahe war und alles wirkte. Als aber alle in Freude und Frohlocken über eine solche Hoffnung beschäftigt waren, konnte der selige Petrus selbst unbemerkt bleiben, und indem er durch das Volk seinen Weg nahm und derselbe Herr ihn schützte, der ihm die Offenbarung gegeben hatte, als er sich scheute etwas Derartiges² zu thun, verbarg er sich, wie der Apostel Philippus, der nach der Taufe jenes Eunuchen der Kandake sogleich nicht mehr sichtbar war. Zu jeder Zeit nämlich floh der Selige vor der Ehre und dem Lobe der Menschen, sintemal es ihn an der von ihm geliebten, von Zerstreuung freien³ Ruhe und dem ungestörten Umgang mit Gott hindere — wenn auch nicht vergönnt wurde, dass seine Absicht seinem Wunsche entsprechend zur Verwirklichung kam. Denn als die Weihe des grossen Erzpriesters Timotheus so nach der Verordnung und dem Wohlgefallen Gottes und nach der Wahl und dem Wunsche und Beschlusse⁴ des Volks der Alexandriner und der heiligen und kreuztragenden Mönche stattgefunden, und unaussprechliche Freude und Frohlocken die Seelen aller ergriffen hatte, und die Volksmenge Feste feierte und sich freute, verfiel jener frevelhafte und durchaus ruchlose Proterius, da er sich in Gefahr sah, in noch grössere Verrohung. Und indem er die Machthaber mit vielem Golde erkaufte, und zwar besonders den, welcher *στρατηλάτης* heisst, Namens Dionysius, einen mordgewohnten

* Randbemerkung: In einer andern Erzählung, welche den seligen Petrus zum Gegenstand hat, haben wir erwähnt gefunden, dass drei Bischöfe Timotheus geweiht haben. [Vgl. die Einleitung.]

¹ Dem Verfasser ist bewusst, dass, wie Zacharias [h. m. IV 1] sagt, nach der Anordnung der Canones drei Bischöfe zur Consekration eines Erzbischofs gehörten. Aber er weiss zugleich, dass in den Zeiten der Verfolgungen Ausnahmen von dieser Regel zulässig waren. ² wie es die Beteiligung an der Consekration war — ³ ἀπερίσπαστος —

⁴ ψήφισμα —

und äusserst jähzornigen Menschen, trieb er diesen zu solcher Raserei, dass er mit einer Rote von bewaffneten, verwilderten und rohen Soldaten in die heilige Kirche Gottes eilte und viele Laien, Mönche und Nonnen ohne Mitleid mordete, viele auch mit Schlägen zerbleute und halbtot liegen liess. Und zuletzt stand er nicht davon ab, in das Haus der göttlichen Taufe [das Baptisterium] einzudringen, vom heiligen Jordan selbst d. h. von dem Bade der ehrwürdigen Taufe wie einen Rebellen den heiligen Timotheus samt seinem Bruder Anatolius fortzureissen und ihn nach Tafosirion¹, einem in der Wüste gelegenen, dreissig Meilen von der Stadt entfernten Castell zu führen.² Und dort setzten sie ihn unter Bewachung von Soldaten gefangen, so dass nunmehr der schändliche Proterius, da er die für seine Raserei geeignete Gelegenheit fand, wiederum gegen die Mönche und Laien, die nicht an seiner Gottlosigkeit teilnehmen wollten, viel Unheilvolles verübte, besonders gegen die, welche für die Konsekrierung des seligen Timotheus gesorgt hatten. Da die Volksmassen dies nicht ertragen konnten und verzweifelten, und nun ihre Seele bis zur Sättigung von Angst voll war, wurden sie von Märtyrereifer entflammt, lieferten täglich gegen die Soldaten Treffen und erregten Bürgerkrieg mit Morden und Blutvergiessen. Da nun die Regierenden der Stadt und der, welcher *στρατηλάτης* heisst, fürchteten, dass eine solche³ Stadt des Königs zu Grunde ginge, und dass dieser, weil er das Vorgefallene noch nicht erfahren hatte und von ihnen noch nicht davon benachrichtigt war, ihnen zürnen werde — denn es war auch schon allenthalben die Einsetzung des neuen Königs Leo und seine Ernennung zum Herrscher verkündet worden — fassten sie zugleich den Beschluss, auch Proterius aus der Stadt zu entfernen und ihn an irgend einen Ort zu führen

¹ Statt des überlieferten *ⲡⲓⲛⲟⲩⲟⲛ* habe ich *ⲡⲓⲛⲟⲩⲟⲛ* gesetzt, weil in der Übersetzung von Zacharias' Kirchengeschichte der Ort *ⲡⲓⲛⲟⲩⲟⲛ* heisst, was auf *Ταφούριον* [= *Ταπόσειρις*, *Ταπόσιρις*] führt. Die Schreibweise *Ταφούριον* findet sich auch bei Pseudo-Callisthenes I 31 [ed. Meusel]: *Ἐκείθεν δὲ ὁδεύσας ἦλθε εἰς τὸ Ταφούριον. ἐπυνθάνετο οὖν παρὰ τῶν ἐγγυρῶν, διὰ τί τὸ ὄνομα τοῦτο. οἱ δὲ ἔφησαν, τάφον Ὀσίριος εἶναι τὸ ἱερόν.* Vgl. auch Eusebius h. e. VI 40: *ἐγὼ μὲν γάρ . . . ἅμα τοῖς οὖν ἐμοὶ γεγόμενος ὑπὸ τοῖς στρατιώταις εἰς Ταπόσιν ἦχθη.* ² Statt *ⲡⲓⲛⲟⲩⲟⲛ* wäre *ⲡⲓⲛⲟⲩⲟⲛ* concinner.

³ eine so herrliche —

und zu bewachen, bis der König, von ihnen benachrichtigt, über jeden von ihnen [beiden] Bestimmung getroffen hätte. Als nun Proterius durch Soldaten hinausgebracht wurde, geriet einer von diesen in Eifer [Wut]¹ und tötete ihn am vierten im Nisân [April], zwanzig Tage nach der Konsekration des seligen Timotheus, nachdem er fünf Jahre und sechs Monate auf dem Throne gesessen hatte. Als dies geschehen war, und alle, Laien und Soldaten, zugleich flohen, liess man ihn wie ein Schwein oder einen Hund, denen er nach seinen Sitten und seiner Tollwut glich, auf der Strasse liegen, nachdem er sich selbst den Untergang zugezogen hatte. Das nun, was sich bei diesen Vorgängen zutrug², überlassen wir, weil es 69 jede Kenntnissnahme von Seiten der Gottesfürchtigen ausschliesst, andern zu erzählen und zu beschreiben. Denn wenn jener auch, was er erlitten, verdient hat, so ist Derartiges doch für uns weder zu hören noch zu erzählen geziemend. Wir sehen aber, dass sich an ihm das göttliche Wort der Schrift erfüllt hat: Den Frevler wird das Unglück in den Untergang hineinjagen³ — und jenes: Du hast die Übermütigen wie Getötete erniedrigt⁴ — und: Der Herr streitet wider die Übermütigen⁵ — und: Für seinen Schlachttag wird der Gottlose aufgespart⁶.

Als aber diese Vorgänge dem Kaiser Leo gemeldet wurden, erbarmten ihn die Bedrängnisse, die während dieser ganzen Zeit die Stadt der Alexandriner betroffen hatten. Und gegen

¹ Zacharias [h. m. IV 2] berichtet, Proterius habe den römischen Soldaten Vorwürfe gemacht, dass sie, die doch gut von ihm bezahlt wurden, nicht dem entsprechend mordeten. Dieser Vorwurf habe einen Soldaten zum Zorn gereizt, und während er Proterius aufforderte, sich die am Wege liegenden Leichname der Erschlagenen anzusehen, habe er im geheimen sein Schwert gezogen und es ihm in die Seite gestossen.

² Euagrius h. e. II 8: ὃν καὶ καλωδίῳ περιартήσαντες ἀνὰ τὸ καλούμενον τετράπυλον τοῖς πᾶσιν ἐπεδείκνυσον ὀπιωθάζοντές τε καὶ κραυγάζοντες Προτέριον εἶναι τὸν ἀνηρημένον καὶ μετὰ ταῦτα τὸ σῶμα διὰ πάσης τῆς πόλεως περιελάσαντες: πυρὶ παρέδωκαν. οὐδὲ τῶν σπλάγγνων αὐτοῦ ἴσα θηρίοις ἀπογεύεσθαι ναρχήσαντες.

³ Ps. 140, 12: ἄνδρα ἄδικον κατὰ θηρεύσει εἰς διαφθοράν. [Anders im Grundtext.] Der Verfasser hat unter κακόν vielleicht an das vom Frevler verübte Böse gedacht.

⁴ Ps. 89, 11: σὺ ἐταπείνωσας ὡς τραυματίαν ὑπερῆφανον.

⁵ Prov. 3, 34.

⁶ Hiob 21, 30: ὅτι εἰς ἡμέραν ἀπωλείας κούφίζεται [ἡ ψὴν τηρεῖται, σώζεται] ὁ πονηρός. Der Verfasser, der aus dem Gedächtnis citiert, hat ἡμέρα σφαγῆς aus Stellen wie Jerem. 12, 8. Jac. 5, 5 eingesetzt.

die Übrigen ~~gebliebenen~~ ^{Schon} übend, befahl er, dass der selige Timotheus, welcher von Gott die Handauflegung [Weihe] empfangen hatte, hineingehen und seinen Thron einnehmen solle, und so die Stadt beruhigt würde und das Volk aufatmete und für die vergangenen Leiden Trost fände — was ihnen auch durch die Rückkehr des seligen Timotheus zu teil geworden ist. Denn überall konnte man Freude und Jubel und Frohlocken sehen, wovon die Stadt voll war, indem viele Schaaren von Ungläubigen herbeieilten und sich taufen liessen. Und um es kurz zu sagen: Der Himmel war die Stadt der Alexandriner in diesen Tagen.

Nachdem nun der selige Timotheus eine Zeit von sieben¹ Jahren im Bischofsamte geblieben war, erregte wieder ein neidischer Dämon, da er es nicht ertragen konnte die Erlösung der Menschen zu sehen, im Zorn die Bischöfe an allen Orten zu hässlicher und neidischer Eifersucht, besonders den von Constantinopel² und den von Rom³. Denn es verursachte⁷⁰ ihnen auch Scham und Schande die Einsetzung und Ehre und der Wandel und Freimut des Seligen, da täglich offen von ihm selbst und den unter ihm stehenden Bischöfen, Klerikern, Mönchen und Laien die gottlose Synode von Chalcedon mit dem Fluch belegt wurde. Und indem sie nach allen Seiten hin grosse Anstrengung und Geschenke und die Unterstützung⁴ der Gottlosen anwendeten — denn die damaligen Machthaber wurden als solche erfunden⁵, die der Geldliebe unterlagen — liessen sie nicht eher von ihrem Ränkeschmieden und ihrer Bosheit ab, als bis sie unter vielem Hinmorden des Volkes und Blutvergiessen⁶ erreichten, dass der selige Timotheus in die Verbannung getrieben wurde⁷ und in die Stadt Gangara ging, wo die Krone des Bekenntums des Siegers und Erz-

¹ Richtig: 'von drei Jahren', wie aus dem Berichte über Timotheus' Tod hervorgeht. ² Anatolius — ³ Leo — ⁴ προστασία [προστατης = Beschützer, Beistand] —

⁵ αναδερ st. μακ —

⁶ Der Verfasser hat wohl das Blutvergiessen im Auge, welches in Ephesus aus Anlass der Einsetzung des chalcedonensisch gesinnten Bischofs Johannes stattfand [h. m. IV 5]. ⁷ Den thatsächlichen Verlauf dieser

Angelegenheit stellt Zacharias' Bericht klar [IV 5]: auf Betreiben des Bischofs Anatolius befragt der Kaiser Leo die Bischöfe durch ein ἐγχειρίδιον über die Synode von Chalcedon und über die Rechtmässigkeit der Konsekration des Timotheus.

priesters Dioscur, des Mitgenossen seines Bekenntums, vollendet worden war.

Das war für den seligen Petrus die Veranlassung, dass er nicht, wie es sein Gebet und Verlangen war, den Aufenthalt unter den Menschen aufgeben und sich der von ihm geliebten Ruhe erfreuen konnte. Denn als der Erzbischof Timotheus fortgegangen und durch kaiserlichen Befehl und Machtspruch der Verbannung überliefert worden, und ein anderer, ein Presbyter, nach kaiserlichem Befehl an seine Stelle getreten war, der ebenfalls Timotheus hiess, vornehmlich aber Salophakialos² genannt wurde und auf gleiche Weise³ in der verkehrten Meinung⁴ der Chalcedonenser be-
 71 fangen war, nahm Petrus, jener Diener Gottes und Eiferer gleich dem grossen Moses, als er die Bedrängnis der gläubigen Brüder sah, dass sie im Hause des Todes zurückgelassen und derer beraubt waren, die sie erbauen und stützen konnten, und dass sie Gefahr liefen in der Wahrheit des Glaubens wankend zu werden, göttlichen Eifer an, indem er sich bis zum Tode Zwang anthat, in Berücksichtigung und Erwägung der folgenden allbekannten Worte des Apostels⁵: Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer steht in Glaubensgefahr, und ich brenne nicht? Und die von ihm geliebte Ruhe als unzeitgemäss aufgebend, ging er wieder in die Stadt der Alexandriner und die umliegenden Klöster und in viele andere Städte und Dörfer Ägyptens, indem er im verborgenen überall umherwanderte und die Schaaren der Orthodoxen erbaute und stützte und — ein zweiter Apostel Paulus — allen alles war⁶, und sein Wandel und seine Weise in Wort und That die Lehre über gottesfürchtiges Leben und göttlichen Eifer zur vorbildlichen Darstellung brachten. Welche Wunder nun und grossen Zeichen er dort durch die göttliche Gnade und die

¹ d. h. wo Dioscurs Märtyrertum durch den Tod seinen Abschluss gefunden hatte. ² Bei A ist der Name nicht lesbar: B: Salophakros.

Der syrische Übersetzer von Zacharias' h. e. giebt *Ἀλεξάνδρι*.

³ wie der Kaiser — ⁴ *ἡ ἀποδοξία* — ⁵ 2. Cor. 11, 29. Der Apostel erläutert die von ihm [v. 28] bekundete *μέριμνα πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν*: Wo er einen christlichen Bruder schwach — im Glauben oder in der Liebe — sieht oder in Gefahr, vom Glauben abzufallen, da erfüllt ihn dieser Anblick mit innigster Sorge und brennendem Seelenschmerz.

⁶ 1. Cor. 9, 22.

ihm anhaftende Kraft vollbracht hat, und wieviele Heilungen und wieviele Kraftthaten, — erschöpfend zu beschreiben gestattet unsre Schwäche nicht. Indem wir aber eine oder zwei erwähnen, wollen wir die Wiedergabe und Erzählung der übrigen denen überlassen, welche durch persönliche Erfahrung und eigene Anschauung davon Kenntniss erlangt haben.

Die Tochter eines von den Angesehenen¹ der Stadt war an einer schweren Krankheit erkrankt. Sie war aber seine einzige, und er liebte sie, wie man die einzige liebt. Ihre Mutter nun war Christusliebend und gläubig und hatte grosses 72 Gefallen an den Heiligen. Der Vater war zwar Christ, aber sehr im Irrtum der heidnischen Philosophen und in der Liebe zu ihnen befangen. Als er daher von einem Obersten der Zauberer Versprechungen erhielt, dass er das Mädchen heilen würde, wenn er es nähme und bei Nacht ins Serapæum brächte und dort seinetwegen Weihe² und die abscheulichen Handlungen der Zauberkünste vollbrächte, gehorchte er freudig und war bereit, das Mädchen zu geben. Als dies seine Mutter durch einen Sklaven, der es gemerkt hatte, einen Christen und sehr gläubigen Mann, erfuhr, sandte sie sogleich zum seligen Petrus, benachrichtigte ihn von dem Beginnen des Teufels und bat ihn, er möge sie, ihren Mann und das Mädchen nicht zu gering achten, die Gefahr liefen, durch Erzürnung des Herrn in den wahrhaftigen Tod zu verfallen. Bei dieser Nachricht rief der Selige, von Eifer entflammt, mit lauter Stimme: Herr, wird jener Gottlose am Leben bleiben? Und als er das gesagt hatte, nahm er sogleich einige von den Heiligen, die in der Nacht bei ihm waren, und sie gingen zur Mutter des Mädchens. Und als er sie bei ihrer Tochter sitzen fand, von Weinen und Jammern zerrissen, zugleich aber auch darüber wachend, dass das Mädchen von ihrem Mann nicht jenem Gottlosen übergeben würde, hiess er alle Überflüssigen hinausgehen, nahm Öl und salbte das Mädchen. Und nachdem er ihm das heilige Abendmahl gereicht und seine Mutter mit vielen Trostworten getröstet und ermutigt hatte, ohne zu zweifeln auf Christus, jenen Herrn des Lebens, zu 73 vertrauen, kehrte er dahin zurück, wo er in Herberge war. Und am folgenden Tage wurde das Mädchen selbst plötzlich

¹ γνώριμοι —² τέλη, τελεταί —

gesund und von jener schweren Krankheit befreit gefunden. Jener wider Gott kämpfende Philosoph aber war tot und wurde begraben, indem so sehr schnell das Urteil jenes Heiligen zur Vollstreckung kam, welches er im Ingrimme ausrief, indem er sprach: Herr, wird jener Gottlose leben? — so dass dies Wunder in der ganzen Stadt bekannt wurde, und jedermann Gott wegen seiner Gnade pries, die seinen Heiligen verliehen worden ist, und dass sie zum Seligen eilten und ihm anhängen und fester im orthodoxen Glauben wurden.

Es trug sich nämlich zu, dass damals auch das folgende Zeichen geschah:

Als er in einer Nacht mit denen, die sich ihm angeschlossen hatten, in das Haus eines reichen Mannes ging, um diesen, der krank war¹, zu besuchen, und an einer Stelle vorüberkam, an welcher eine sehr grosse Bildsäule² Julians des Abtrünnigen stand, veranstaltete ein Dämon folgende Trugerscheinung³: Jenes Standbild stieg von seinem Standort herab und lief hinter ihnen her. Und als nun seine Begleiter jenes Anstossen und Geräusch wahrnahmen und jene Erscheinung sahen, waren sie entsetzt und schrieten und riefen den Seligen zu ihrer Hilfe. Der aber ging des Wegs, ohne sich umzuwenden, und man glaubte, dass er es nicht merke, wiewohl er es wusste. Als aber jene in Furcht seine Kleider erfassten, wandte der Selige sich um, nannte den Namen unsers 74 Herrn Jesus Christus und blies die Trugerscheinung selbst an⁴. Und sogleich löste sie sich wie Rauch auf und war nicht mehr sichtbar.

Der Selige erzählte aber aus diesen Tagen auch folgendes Vorkommnis in Alexandrien: Einer von den Freunden bat etliche von den Heiligen, in sein Haus zu kommen, ihn zu segnen und mit ihm am Mahle teil zu nehmen. Die Alexandriner sind aber bei solchem Anlass sehr aufmerksam und machen gern Umstände⁵. Der Mann gehörte aber zu den Geehrten und Angesehenen. Und er bat sie, auch mich mit sich zu nehmen. Obwohl jene Väter nun meine Verlegenheit⁶ kannten, da mir⁷ wegen der grossen Schwäche derartige Einladungen beschwerlich sind, nötigten sie mich dennoch unter beharr-

¹ wörtlich: den Kranken — ² στήλη [vgl. S. 62] — ³ φαντασία —

⁴ ἐμπνεῖν — ⁵ φιλόπονοι — ⁶ ἀπορία [?]. ⁷ wörtlich: Verlegenheit, welche sich ... beschwert fühlt —

lichem Drängen, indem sie sagten: Weil der Mann zu den Strenggläubigen und Eifrigen gehört, dürfen wir ihm keinen Anstoss geben. So gingen wir denn und setzten uns zu Tisch. Und während wir assen, begann er, mit unschönen Worten den dienenden Sklaven zu befehlen und Vorwürfe zu machen, wie sie in dem schlechten Brauch der Welt üblich sind, sintemal er vergass, mit wem er beim Mahle sass. Und da er fortgesetzt diese Worte gebrauchte, geschah eine Stimme zu mir, welche sprach: Petrus, Petrus, mein Name wird geschmäht, und du sitzt ruhig dabei? — in der Weise jedoch — so erzählte er — dass niemand die Stimme hörte, als ich allein. Erschrocken und weinend erwartete ich, dass mir sichere Bestätigung würde. Und da die Stimme drei Male geschah, und ich die Thränen nicht zurückhalten konnte, zog ich mich aus der Mitte der übrigen zurück, als eilte ich wegen einer dringenden Nötigung, und entfernte mich so und lief in meine Zelle, indem ich auf dem ganzen Wege seufzte und traurig war und erwog, wie nichts, selbst nicht von den für 75 unbedeutend gehaltenen Dingen, dem schlummerlosen Auge verborgen bleibt, weder eine That, noch ein Wort.' Es entspricht dies also jenem Wort des weisen Salomo¹: 'Der Geist des Herrn hat den ganzen Erdkreis erfüllt und der alles Umfassende hat Kenntniss seiner [des Erdkreises] Sprache. Deshalb bleibt keiner, der Gottloses redet, verborgen und entrinnt nicht dem überführenden Gericht. Und der Schall seiner Worte ist zum Herrn gekommen² zur Überführung seiner Gottlosigkeiten. Denn das Ohr des Eifers* hört alles.' Unser Herr selbst aber hat im Evangelium³ gesagt, dass wir für das unnütze Wort am Tage des Gerichts Rechenschaft geben sollen. Der Selige erzählte aber, dass dieser Vorfall für den, der sie geladen, Anlass zur Erlösung und Änderung zum Guten geworden sei. Denn der Herr hat nicht am Tode des Sünders Gefallen⁴, sondern⁵ dass er sich bekehre und lebe.

Wir dürfen aber auch folgende furchtbare und schreckliche Geschichte nicht übergehen, welche sich nach der Erzählung des Seligen ebenfalls in jener Zeit zugetragen hat.

* Randbemerkung: Das Ohr des Eifers Gottes.

¹ Sap. Sal. 1, 7.

² LXX: ἤξει. B: kommt.

³ Mt. 12, 36.

⁴ Ez. 33, 11.

⁵ ὅς ἀποτρέψει ..

‘Als ich nämlich — so erzählte er — im Begriff war, ausserhalb der Stadt in einem der heiligen Klöster das Opfer darzubringen, berichteten einige von den Freunden, während sie vor dem Heiligsten hergingen, einen Vorgang in der Stadt, der für die Hörenden nichts Erbauliches oder Förderndes hatte. Ich aber beobachtete, ohne das Mitgeteilte zu billigen, 76 Schweigen. Doch um sie nicht zu beschämen — denn sie gehörten zu den Vornehmen der Stadt — wehrte ich ihnen auch nicht, sondern trat, indem ich es mit Stillschweigen übergab, ein, um das Opfer darzubringen. Als ich nun vor dem heiligen Altar stand, sah ich einen Engel, furchtbar und schrecklich anzusehen, welcher zornig kam, mich bei meiner Mitte erfasste und aus dem Fenster hinabwerfen wollte. Und als ich weinte und jammerte und nach der Veranlassung dazu fragte, sprach er: Warum hast du, als du im Begriff warst zum Dienst Gottes zu gehen und vor den heiligen Altar zu treten, dich solchen Worten anbequemt? Und als ich sagte: Du weisst selbst, o Herr, dass ich ihnen nicht beigestimmt habe, selbst nicht dem Scheine nach, und dass durchaus nichts von dem Gesagten in mein Herz eingegangen ist, sprach er: Weshalb aber hast du dich überhaupt dazu erniedrigt, solche unnütze Worte anzuhören? Dies hörte aber keiner von denen, die in der Nähe waren, auch sah niemand ausser mir allein die Erscheinung jenes Engels, sondern sie sahen nur, dass ich zitterte und seufzte und in Schmerz traurig war. Zuletzt sprach jener Engel: Siehe, es ist dir dieses eine Mal vergeben! Sei hinfort auf der Hut, wenn du im Begriff bist vor den Altar zu treten und die Mys-
terien zu vollziehen, damit du rein und fleckenlos hintretest, indem du dich vor jeder Gebundenheit¹ und Nutzlosigkeit der Worte bewahrst!’ Nach diesen Worten war der Engel nicht mehr sichtbar. Und dies beobachtete der Selige auch sorgfältig bis zum letzten Atemzuge.

77 Als aber dies alles und dem Ähnliches und noch Grösseres den orthodoxen Vätern, Brüdern und Gemeinden in Palästina bekannt wurde, erweckte und entzündete es alle zur Liebe gegen ihren heiligen Vater und Bischof. Und es kamen von Palästina viele Heilige zu ihm und baten ihn inständig, auch seine palästinische Herde zu besuchen, weil sie im eigentlichen

¹ Eine solche hatte er dadurch bekundet, dass er die unnützen Reden nicht offen gemissbilligt hatte.

Sinne seine Herde wäre, und sie nicht zu gering zu achten, die während dieser ganzen Zeit seiner Aufsicht und geistlichen Lehre beraubt¹ gewesen wäre. Nachdem er nun geraume Zeit in Alexandria und im übrigen Ägypten zugebracht und sie² genügend erbaut und gestärkt hatte, kehrte er nach den Gegenden Palästinas zurück, zuletzt, wie ich erzählt habe, dazu aufgefordert, vielmehr aber noch auf das Geheiss Gottes, ohne den er schlechterdings nichts that. Und als er nach der Stadt Ascalon gekommen und von den dortigen Vätern und Brüdern freudig empfangen worden war, blieb er in einem zehn Stadien von der Stadt gelegenen Dorfe, Namens Palaea³. Als er nun dort wohnte, und von allen Orten viele zu ihm kamen, befestigte er die einen, die andern aber fügte er, indem er sie erleuchtete, zur orthodoxen Kirche hinzu. Etliche aber feuerte er an, vollkommen der Nichtigkeit der Welt zu entsagen, und überredete sie, nach der Vollkommenheit zu jagen, ihren Besitz unter die Armen zu verteilen, das Kreuz Christi auf sich zu nehmen und ihm allein anzuhängen. Unter ihnen den seligen Procop, welcher in jeder Hinsicht ehrwürdig und in Wahrheit das Bild eines Gottesmenschen war⁴, und Cyrill, jenes Schaf Christi — beide brachte er, indem er sie aus der 78 Welt führte, an den Ort der Engel — und Theodorus, der ein Scholastiker⁵ und zuletzt auch der Empfänger [Erbe] seines evangelischen Wandels, seines Eifers und der Vorsteherschaft seines Klosters war in Gemeinschaft mit dem Vater Johannes⁶, dem hochgeehrten Greis, welcher geliebt und wert gehalten wurde und mit jeder Tugend des Mönchtums, besonders mit Demut geschmückt war. Auch viele andere, nicht allein Männer, sondern auch Frauen, zog er zum Kriegsdienst⁷ Christi. Und indem er sie ermahnte, das sanfte Joch der Ehelosigkeit⁸ auf sich zu nehmen, bereitete er dem Herrn ein an guten Werken reiches und darin wetteiferndes Volk zu. Und darum

¹ ἀπορραϊζειν — ² die Bewohner — ³ κώμη παλαιά [?].
Doch ist die Verknennung der adjectivischen Natur von παλαιά wenig wahrscheinlich. ⁴ ἐτόπωσεν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ [1. Tim. 6, 11]. ⁵ ein wissenschaftlich, insbesondere juristisch gebildeter Mann — ⁶ Johannes der Kanopit, nach 132, 24 von Jugend auf Mönch, also nicht von Petrus veranlasst, das Mönchsgewand zu nehmen, war einer von Petrus' Erben, und als solcher wird er hier gelegentlich neben dem Miterben Theodorus erwähnt. ⁷ στρατεία [1. Tim. 1, 18] — ⁸ wörtlich: Jungfräulichkeit —

wanderte er häufig von einem Orte zu andern. Bald wanderte er in die Orten in der Nähe von Gaza und dem Majûma genannten Ort, bald auch in die bei Caesarea und Jerusalem gelegenen, bis in die Gegenden Arabiens. Wohin der Geist ihn berief und führte: an jedem Ort verlieh er ihm auch Gnade, nicht allein Heilungen zu vollbringen und Dämonen auszutreiben, sondern auch bei der Predigt¹ und Lehre und durch viele Zeichen und Wunder, so dass er aller Orten durch sein Kommen Herden von Gläubigen und Gemeinden von Orthodoxen [sammelte] und Klöster und Kirchen errichtete. Und es gab keinen Ort, an den er ging, an dem er nicht dem Herrn die Erlösung vieler Seelen dargebracht hätte, indem er apostolischen Kampf und Lauf auf sich nahm.

In jener Zeit², als er bei der Stadt Askalon wohnte, erfolgte durch den Willen Gottes die Berufung aus dem Exil⁷⁹ und Rückkehr des seligen und bekenntnistreuen Erzbischofs Timotheus, als Basiliscus regierte, und durch ein königliches Rundschreiben [*ἐγκύκλιον*] die ganze neue Lehrentscheidung, welche in Chalcedon von heuchlerischen Bischöfen gegen den orthodoxen Glauben frech gewagt worden war, mit dem Anathema belegt wurde, das Licht des orthodoxen Glaubens aber und die Wahrheit der rechten und apostolischen Lehren wieder leuchtete und befestigt wurde, und schriftgemässe Bekenntnisse verkündigt wurden. Und es war ein Fest des Frohlockens und der geistlichen Freude, was die Seelen der Gottesfürchtigen erhob.³

[In jener für jedermann unnützen Zeit aber, als er zum Priestertum berufen wurde, wohnte er in der katholischen Kirche Gottes der Stadt Antiochien, indem er gewürdigt wurde, gemäss der Überlieferung der Väter ohne Gemeinschaft mit dem häretischen Sauerteig bis zu jener⁴ Zeit aufbehalten zu werden].⁵

¹ ἐν λόγῳ. Er gab Gnade, dass sein Wort Frucht schaffte. ² 476.

³ wörtlich: ergriff —

⁴ durch den Erlass des *ἐγκύκλιον* bezeichneten Zeit — ⁵ Die eingeklammerte Stelle erregt mir Bedenken. Nach dem Zusammenhange, in dem sie steht, möchte man glauben, dass sie Timotheus betreffen könne und besagen wolle, dass dieser sein Exil oder doch einen grösseren Teil davon in der katholischen Kirche Antiochiens, wo damals sein Glaubensgenosse Petrus Bischof war, zugebracht habe und so vor der Berührung mit dem häretischen Sauerteig bewahrt worden

Als aber dieser schöne Zustand und das Festhalten am orthodoxen Glauben zwei Jahre gewährt hatte, rief der Neid des Teufels und seine ganz abscheuliche Schlechtigkeit, indem sie die vielen gottlosen Thaten und Übertretungen derer, die sich unbekümmert in der Welt aufhalten, zum Anlass nahm, von neuem die Gottlosigkeit herbei¹ und bewerkstelligte, dass ein anderes Schreiben, ein *ἀντεγκύκλιον*, erlassen wurde², zur Aufhebung ebensowohl jenes ersten Rundschreibens, welches einen richtigen Inhalt hatte, als zur Aufrichtung und Erneuerung des verkehrten Glaubens von Chalcedon.

Als nun damals in der Zeit des Friedens der selige Petrus vom Erzbischof Timotheus aufgefordert wurde, zur Pflege längeren freundschaftlichen Verkehrs zu ihm nach 80 Alexandria zu kommen, wollte er dies zwar in seiner gewohnten Bescheidenheit und Demut nicht thun und blieb selbst in den

sei. Dieser Annahme steht aber schon der Ausdruck „als er zum Priestertum berufen wurde“ entgegen. Denn bei Timotheus handelte es sich nicht um die Berufung zum Priestertum, sondern um die Rückkehr auf seinen bischöflichen Thron. Sodann lebte er während des Exils zuerst in Gangära, später — nach Zacharias' ganz bestimmter Angabe — in Cherson. In Antiochien könnte er sich höchstens ganz vorübergehend und unmittelbar vor seiner Rückkehr aufgehalten haben, während der Text m. E. einen längeren Zeitraum im Auge hat. Ich möchte daher glauben, dass die Stelle in einen anderen Zusammenhang gehöre, und zwar in den weiterhin folgenden Abschnitt, der über Petrus von Antiochien und Theodorus handelt, und von letzterem ausgesagt sei. Dort wird nämlich Theodorus — vielleicht nach einer von ihm häufig gebrauchten Selbstbezeichnung — „jener Unnütze“ genannt. Diese Bezeichnung kann man auch in unsrer Stelle finden, wenn man, was sprachlich zulässig ist,

ⲕⲉⲩⲱ ⲛ ⲁⲱ aus der Verbindung mit ⲕⲁⲩⲱ, in welche ich es im Text gebracht habe, löst und zum Subject erhebt. Dann ergäbe sich Folgendes: 'In jener Zeit wohnte jener für jedermann Unnütze, indem er zum Priestertum berufen wurde, in der katholischen Kirche in Antiochien . . .' Dies entspräche der von Zacharias in der Severus-Biographie [fol. 128a 1] beigebrachten Nachricht, dass Theodorus von Petrus, dem damaligen Bischof von Antiochien, die Priesterweihe empfangen, mit ihm zusammen gelebt habe und erst später nach Palästina gereist sei und bei Petrus dem Iberer das Klosterleben gewählt habe: ⲉⲃⲁ

ⲙⲁⲩⲁ ⲕⲉⲙⲁⲃⲁⲓⲁⲩⲁ ⲁⲱ ⲛⲁ ⲕⲁⲩⲁⲩⲱⲩ ⲕⲁⲃⲁⲓⲁ
ⲕⲁⲃⲁⲓⲁⲩⲁ ⲕⲁⲩⲁ: ⲛⲁⲩⲁ ⲕⲁⲃⲁⲓⲁⲩⲁ ⲙⲁ ⲓⲃⲁⲩⲁ. ⲓⲃⲁ
ⲙⲁⲓⲃⲁ ⲕⲁⲓⲁ ⲙⲁⲃⲁⲓⲁ ⲛⲁ

die Orthodoxie — ¹ zu neuem Ansturme gegen
² im Jahre 477 —

Gegenden Palästinas wohnen, erwies aber durch liebevolle Briefe und durch Sendung vieler heiligen Väter von Palästina dem Erzbischof die ihm gebührende Ehre und entschuldigte sich.

Als nun das ἐγκύκλιον aufgehoben und an seiner Stelle das ihm entgegengesetzte Schreiben erlassen wurde, und Zeno die Herrschaft wiedergewann, indem er damals Basiliscus vertrieb, und als dem heiligen Timotheus schon bevorstand, auf königlichen Befehl zum zweiten Male verbannt zu werden, sah Gott, welcher den Heiligen den Wettkampf bestimmt und ein gerechter Kröner derer ist, die für seinen Namen streiten, dass der Erzpriester Timotheus seinen Lauf vollendet¹, einen schönen Kampf gekämpft und den apostolischen Glauben bis zum Ende ohne Übertretung bewahrt habe, indem er in vielem Erdulden, in Drangsalen, in Verfolgungen, in Nöten, in Verbannungen bis zum Tode Ausdauer bewies, und versetzte ihn in das ihm aufbehaltene Land des Lebens, in hohem Alter, in Ruhm und Ehre, auf seinem Throne und bei seiner Herde, nachdem er nach seiner Verbannung nur zwei Jahre gelebt hatte und zwei und zwanzig Jahre Bischof gewesen war, drei vor der Verbannung, siebenzehn in der Verbannung und zwei nach der Verbannung. Und als unmittelbar nach seinem

81 Ableben durch den Quästor Martyrius der Befehl eintraf, der die Verbannung über ihn verhängte², veranlasste es jedermann zu Staunen und Lobpreis zu sehen, wie er [Gott] für die kämpft, welche ihn lieben, und die verherrlicht, welche ihn verherrlichen, und sie nicht über ihr Vermögen versucht werden lässt.³

Als nun der häretische Irrtum von den zwei Naturen auf diese Weise wieder in die heiligen Kirchen Gottes eingedrungen war, und sowohl Petrus, der Erzbischof von Antiochien, als auch Paulus von Ephesus in die Verbannung getrieben wurden, wohnte der selige Petrus⁴ in Palästina und war für jedermann eine Stütze⁵, indem er, wie das Sonnenlicht, die Seelen der rechtgläubigen Völker erleuchtete, nicht allein die in Palästina, sondern auch die in

¹ 2. Tim. 4, 7.

² Nach Euagrios h. e. III 11 wurde Zeno durch Timotheus' hohes Alter bestimmt, von seiner Verfolgung Abstand zu nehmen.

³ 1. Cor. 10, 13.

⁴ von Antiochien —

⁵ wörtlich: ein Stützender —

Ägypten und an allen Orten, und nicht zuliess, dass sie verwirrt und durch den Nebel¹ der Gottlosigkeit belästigt würden. In jener Zeit, ~~hinc~~ als die Kirche von Antiochien dem verabscheuten² Kalandion³ überliefert worden war, einem harten und raubsüchtigen Wolfe, der die Herde nicht schont, und eifrigem Anhänger der chalcodonensischen Häresien, trennte er sich von der Bösartigkeit⁴ und der Gemeinschaft dieses vorgenannten unnützen Knechts, während er seit langer Zeit brüderliche Liebe und Verkehr mit dem schon erwähnten Scholastiker⁵ Theodorus unterhielt, nämlich seit ihrem gemeinsamen Aufenthalt in Beryt.⁶ Und die Gegenden Syriens verlassend, eilte er zu dem Lande der Verheissung [dem gelobten Lande], ich meine nach Palästina, indem er den vorher erwähnten Freund und Bruder Theodorus vielfach durch Briefe antrieb, zu kommen⁸² und die Heiligen Palästinas zu besuchen und von ihnen Förderung zu empfangen, besonders von dem grossen Petrus [dem Iberer], dem lebendigen Zeugen. Als dieser nun nach Palästina kam und durch seine Vermittelung gewürdigt wurde mit jenem Heiligen bekannt zu werden und Umgang zu haben,

¹ Vgl. Eusebius h. e. IX 7: ὁμίχλη πλάνης.

² δυσώνυμος —

³ Nach Euagrius III 70 veranlasste dieser alle, die zu ihm kamen, über Timotheus und das Rundschreiben des Basiliscus das Anathema auszusprechen.

⁴ Schädlichkeit, wie sie reissenden Tieren eigen ist —

⁵ hier: ἀποσχολαστικός — ⁶ Sie waren also in Beryt Studiengenossen gewesen. Denn in Beryt war in der damaligen Zeit, wie in Alexandrien, eine berühmte Hochschule griechischer Gelehrsamkeit, insbesondere der Gesetzeskunde. In der Severus-Vita [fol. 109b] bezeichnet Zacharias als Gegenstände des Unterrichts in Alexandrien: **κτῆς κελᾶ**

[τὰ ἐλευθέρια] **κωαῦα** und an einer andern Stelle [110a]: **κθαῖα**

κικ ιὸκ κθαα : κθαῖμῖα κθαμῖα

κθαοῖα. Er selbst bleibt länger in Alexandrien zu dem Zwecke:

κτῆς δὲ κτῆς κθαμῖα κτῖα κτῖα

Severus geht nach Beryt **κωαῦα κελᾶ κθαῖα**

κωαῦα κθαμῖα κτῖα und von sich selbst sagt er,

dass er nach Beryt gehe **κτῖα κωαῦα κτῖα**. Übrigens

war das Leben in Beryt nicht ohne Gefahren für die Sitten der Studenten.

Euseb. de mart. Pal. 4: παράδοξον καὶ εἰπεῖν, ὡς ἐν τοιαύτῃ πόλει τῶν νεωτερικῶν ἐπιθυμιῶν ὑπεράνω γινόμενος καὶ μὴ ὑπὸ ἀκμῆς τοῦ σώματος μὴ ὑπὸ τῆς τῶν νέων ἐταιρίας διαφθαρεῖς τὸν τρόπον σωφροσύνην ἡσπάζετο ...

fand er durch das Erbarmen des barmherzigen Gottes, der gekommen ist, die Sünder zur Busse zu rufen, vor ihm solche Gnade, dass der Heilige selbst ihn sogleich in seinen Verkehr zog und zum Teilnehmer an seinem [priesterlichen] Dienst machte. Und er wurde so sehr von Vertrauen und Liebe zu ihm gefangen genommen, dass er Petrus, den ersten der Apostel, zu sehen und ihm nahe zu sein und mit ihm umzugehen und sich der in ihm ruhenden göttlichen Gaben zu erfreuen glaubte, und dass er Gott bis zum Ende anflehte, er möge des Schutzes und der Nachfolge eines solchen Mannes würdig werden. Und das that auch der menschenfreundliche Gott, welcher zu Schonung bereit und reich¹ an Barmherzigkeit ist, und erregte das Herz des Heiligen zu so grosser Sympathie und Liebe zu jenem Unnützen, dass er ihn nahm und zum Hausgenossen machte und, wie ein barmherziger Vater, alles that und für seine Erlösung sorgte, um ihn von den Banden des Todes und seinen schlechten Gewohnheiten zu befreien und auf den wahren Weg der Busse zu bringen und dem Herrn das verlorne Schaf hinzustellen, wie jener gute Hirt, indem er es mit Freuden auf seinen Schultern trug und alle seine geliebten Freunde und Nachbarn zur gemeinsamen Freude über seine Auffindung einlud. Deshalb

⁸³ erfasste ihn [Theodorus] auch Furcht, und unaufhörlicher Schmerz verzehrte seine Seele, dass eine strenge Verurteilung oder eine ernste Veranlassung zur Strafe ihm aus der Bekanntschaft und aus dem Zusammenwohnen mit einem solchen Heiligen erwachsen würde, wenn er, der viele Male gewürdigt wurde, das zu sehen und zu hören, was auch steinerne Herzen zu Empfindung und wahrer Busse zu bringen vermag, in seiner Blindheit und Hartherzigkeit verharrete. Und seine einzige Hoffnung auf Erbarmen beruht auf den Gebeten jenes Heiligen, wofern er nicht völlig verworfen zu werden verdient.²

¹ πολλὸς ἐν . . .

² Der ganze Tenor der Schilderung des Verhältnisses zwischen Petrus und Theodorus, die Bezeichnung des Letzteren als eines Unnützen, welche vermutlich Wiedergabe einer Selbstbenennung ist, ferner die genaue Kenntnis von Theodorus' Seelenzustand, seinen Befürchtungen und Hoffnungen macht es wahrscheinlich, dass der Verfasser in sehr nahen Beziehungen zu Theodorus gestanden hat. Er wird ziemlich gleichzeitig mit Theodorus in persönlichen Verkehr mit dem Iberer gekommen sein, da er sich im unmittelbar Folgenden als Augenzeugen der hinter dem ἀντεγκύκλιον [477] liegenden Thaten und Schick-

Nunmehr will ich noch die weiteren Erlebnisse [des seligen Petrus], welche der Schreiber dieser Nachrichten persönlich zu sehen oder durch Erfahrung kennen zu lernen gewürdigt worden ist oder worüber er auch aus dem eigenen Munde des Heiligen, dieses Wahrheitsfreundes und Truglosen gehört hat, und zwar in kleiner Auswahl aus der Fülle des vorhandenen Stoffs, berichten, wenn auch das Wort zaghaft ist und für die [der Grösse des Gegenstandes entsprechende] Erzählung nicht ausreicht.

Einst gefiel es dem Seligen, auch in die Gegenden Arabiens¹ zu gehen, aus Veranlassung seiner Schwäche nämlich, um in der Therme, die in Livias [*Λιβίας*]² ist und die des heiligen Moses heisst, zu baden. Denn schon lange befand er sich, da er seinen Körper von frühestem Alter an zerbleut und durch viele Plagen und die verschiedenen Arten der Askese gequält hatte, in dem Zustand, dass, während der Körper dahingeschwunden war, nur noch die Haut — und zwar eine sehr dünne — auf dürre Knochen ausgespannt war. In seinem Greisenalter nun kam er zu solcher Schwäche, dass er täglich auch das Wenige von Nahrung, was er zu sich nahm, durch schwieriges Erbrechen mit Blut und Zerreisungsstoff³ sogleich herauswarf, und alle, die ihn sahen, in Mitgefühl mit seinem Leiden, nunmehr die Hoffnung auf die Wiederherstellung seiner Kraft aufgaben. Daher sagte auch einer von den Heiligen, der in der Rede 84 ungewandt war, aber eine treffliche Einsicht besass, beim Anblick seiner so grossen, durch Erbrechen hervorgerufenen Qualen vor jedermanns Ohren: 'Wie in der Seele dieses Heiligen nichts von dem ist, was zu dieser Welt gehört, so kann auch sein Körper es nicht über sich gewinnen, etwas von dieser Welt festzuhalten.' Aber nach solcher Qual und Marter nahm er, wenn er im Begriff war am Abend Ruhe

sale seines Helden einführt.

¹ Eusebius im Onomasticon: 'Ιορδάνης ποταμός διαρῶν τὴν Ἰουδαίαν τῆς Ἀραβίας. Über die verschiedene Ausdehnung, in welcher die Bezeichnung 'Arabien' gebraucht wurde, s. Näheres Reland, Palaestina ... I 26.

² Hieronymus [Onom. sacr. p. 137]: Betharam civitas tribus Gad juxta Jordanem, quae a Syris dicitur Betharamtha, et ab Herode in honorem Augusti Libias cognominata est. ³ wörtlich: ruptura, scissura. Vielleicht ist der Plural [= λαιίσματα] zu lesen.

zu finden, zwei oder drei Eier oder wenige Brodstückchen¹ und schlies durch die Gnade Gottes ein, indem er sich an die Kraft Gottes hielt. Und wir konnten sehen, dass sich an ihm das Wort des Apostels erfüllte:² Ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Und deshalb war am folgenden Tage sein Angesicht so glänzend, wie das Sonnenlicht, indem auf ihm die göttliche Gnade strahlte. Aus diesem Grunde also gefiel es ihm, nach Livias zu gehen, wo der Sprudel einer heissen Quelle war. Gott aber war es, welcher auch dorthin seinen Knecht berief zum Fang³ und zur Erlösung vieler Seelen. Deshalb berief er, als wir nach Livias kamen, und viele von dem der dortigen Gegend benachbarten Lande Arabien dorthin eilten, besonders von den Ersten und Vornehmen der Stadt Medaba und von andern Orten — das Gerücht von ihm war nämlich vorausgeeilt — alle [zum Heil], da sie gesegnet zu werden und sich seiner Güte zu erfreuen verlangten. Nachdem er aber nur einen Tag das Bad der dortigen Therme gebraucht hatte, weigerte er sich, ferner in dasselbe einzugehen, mit der Erklärung, dass er auch nicht das geringste Gefühl eines von ihm ausgehenden Nutzens empfangen habe, weil es sehr kalt sei. Als aber die
85 aus Arabien Gekommenen sagten, dass es noch eine andre, sehr heisse und heilbringende Therme in ihrem Lande gebe, an dem Orte Namens Ba'ar [Baaru]⁴, und ihn baten und in ihn drangen, diese zu gebrauchen, ging er bereitwillig darauf ein, weil er wusste, aus welchem Grunde er von Gott dahin berufen wurde. Am folgenden Tage nun reisten wir nach Medaba.⁴ Und in der Mitte des Wegs kamen wir zum heiligen Berge Mosis, welcher Abarim⁴ heisst d. i. Fasga [Pisga]⁵, wo Gott zu ihm sprach: Steig hinauf und stirb! Auf ihm befindet sich aber ein geehrter, sehr grosser Tempel, der den Namen des Propheten trägt, und viele Klöster, die um

¹ ψυχία —² Gal. 2, 20.³ θήρα —⁴ Onom. sacr. p. 136:

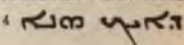
est autem vicus usque nunc grandis juxta Baaru in Arabia, ubi aquas calidas sponte humus effert ... p. 170: Medaba usque hodie urbs Arabiae antiquum nomen retinens. p. 127: Abarim mons, in quo mortuus est Moyses. dicitur autem et mons esse Nabau in terra Moab contra Jericho supra Jordanem in supercilio Fasga ostenditurque adscendentibus de Libiade in Esbum antiquo hodieque vocabulo juxta montem Fegor nomen pristinum retinentem, a quo circa eum regio usque nunc appellatur Fasga.

⁵ Der hohe Berg Pisga ist ein Teil des Gebirges Abarim.

ihn herum gebaut sind. Und samt dem Greise in Freude über die Erreichung dieses Orts, brachten wir Gott Gebete der Danksagung dar, der uns des Segens und der Verehrung eines solchen Propheten gewürdigt hat. Und als wir dort waren, liess uns der Greis nach dem Gebet und der Anbetung in eine kleine, ungefähr fünf Ellen breite und lange, nicht sehr helle Zelle eintreten und erzählte Folgendes: 'Ich erinnere mich, dass ich, als ich noch Jüngling und vor kurzem aus der königlichen Residenz gekommen war, zu diesem Berge kam, um ihn zu sehen und um anzubeten. Und als ich hörte, dass einer von den grossen skethischen Mönchen hier in Frieden wohne, welcher von Skethien¹ mit allen dortigen Mönchen weggewandert war, als eine Horde von Mazikern² die dortigen Klöster überfallen hatte, bat ich den Tempelhüter³ des Bergs, dass ich seines Segens und Anblicks gewürdigt würde. Diese Zelle aber, die ihr seht, ist es, in der jener Selige vierzig Jahre gewohnt hat, ohne aus der Thüre zu gehen und ohne die Schwelle zu überschreiten, ein Asket und Prophet und voll von göttlicher Gnade. Wir waren unser aber drei, ich, mein seliger Johannes und ausserdem noch ein 86 Mönch, ein Kappadokier von Abstammung, der mit uns reiste. Weil er in seinem Lande Sklave war, kam er, wegen der Schwere des Dienstes flüchtig, nach Jerusalem und wohnte dort in Ruhe. Wir waren aber weder einander noch den dortigen Bewohnern nach Person und Herkunft bekannt. Als aber der Greis uns erlaubt hatte, bei ihm einzutreten, und

¹ Stephanus [Thes.]: Σκήτη s. Σκήτις desertum Aegypti in Heptanomo seu Aegypto media, qua Libyam spectat, quam incoluerunt Anachoretæ Christiani, qui et huic loco id nomen indiderunt . . . Videtur idem locus indicari nomine Scatina, de quo Renaudot. Hist. Patriarch. Alexandr. p. 143 scribit: 'Fuisse tunc ait Severus sexcenta Monasteria in Aegypto, tam virorum quam feminarum, præter ea, quæ in agris erant, Scatina dicta, quæ vox quid significet ignoramus.' Ad hanc terminationem magis accedit vetustior Græca pronuntiatio in verbis Ptolemæi Geogr. 4, p. 259 ed. Basil.: Καὶ ἐν τῇ Σκιθιακῇ χώρᾳ Σκιθιτῶν. Cassianus Collat. 6, 1 etiam loquitur de eremo Scithi. Nach den letzten Worten hat die Schreibung **Σκίθια** [Σκηθία] nichts Auffallendes. ² Euagrius h. e. I 7 erwähnt Μάζικοι als einen räuberischen Stamm, der im Begriff ist, die Oase zu besetzen, auf welcher sich Nestorius als Verbannter aufhielt. Ihr eigentlicher Wohnsitz war Mauretania Caesariensis, am südlichen Abhange des Zalacus. ³ παραμονάριος = custos ecclesiae.

sah, dass wir eingetreten waren, sprach er sogleich: Gut, dass du gekommen bist, Nabarnugios, Sohn und Enkel eines Bosmarios! Während ich nun über dies Wort sehr staunte und von grosser Furcht und Zittern beherrscht war, sprach der Greis wieder zu uns: Verrichtet das Gebet! Da wir aber, als Laien, Schweigen beobachteten, stellte er beharrlich dieselbe Forderung. Da erdreistete ich Thörichter mich zu sagen: Verzeih uns, ehrwürdiger Vater; wir sind Sünder und Laien. Er aber sprach, seine Hand nach jenem Kappadokier ausstreckend: Sklave, verrichte das Gebet! Gebrauche keinen Vorwand!¹ Als aber das Gebet verrichtet war — denn wie hätte jener sich weigern dürfen, da ein solcher Heiliger es befahl — erlaubte er uns, uns zu setzen. Und nachdem er uns nach seiner Güte viele göttliche und heilsame Worte, Erzählungen und Tröstungen gegeben hatte, sprach er zuletzt nach dem Seelenmahl zu seinem Zellengenossen:² Nimm die Brüder und erquicke sie, denn sie sind von der Welt!³ Als wir aber am folgenden Tage bei ihm eintraten, um uns segnen und mit Gebet verabschieden zu lassen, nahm er uns freudig auf. Und nachdem er wenige Worte zu unsrer Förderung zu uns geredet hatte, entliess er uns mit Gebet. Während wir aber hinausgingen, nahm er meinen Mantel und hielt mich fest. Und als ich mich zu ihm umwendete, winkte er mir mit
 87 seiner Hand zu bleiben, während er die andern hinausgehen liess. Und als ich geblieben war, befahl er mir, mich auf einen kleinen, dort stehenden Sessel zu setzen, und sprach: Das Feuer seiner Liebe, das dir Gott verliehen hat — kein Mensch in dieser Generation ist gewürdigt worden sie [in solcher Stärke]⁴ zu besitzen — sieh zu, lösche es nicht aus, sondern bewahre es vorsichtig! Und wohne mit keinem andern als mit diesem Bruder zusammen, der mit dir gekommen ist — womit er den seligen Johannes den Eunuchen bezeichnete.

¹ Das überlieferte: 'verbirg nicht die Gnade' ist schwerlich richtig. Der Übersetzer wollte wohl πρόφασιν προπαλίσσασθαι wiedergeben. ² wörtlich: zu seinem δεύτερος; — ³ 'daher sind sie nicht verbunden, die strenge Askese zu üben, die mir obliegt.' So lässt sich etwa die Lesart von B deuten. Indessen würde  von A unter Annahme einer Auslassung [لحم] eine natürlichere Begründung herstellen: 'sie sind von der Anstrengung — der Reise — ermüdet.' ⁴  wird ausgefallen sein.

Gott aber wird von dir Rechenschaft fordern¹, wenn jemand, sei es ein Bischof oder Kleriker, ein Mönch oder Laie, zu dir kommt, und du schweigst und ihn nicht über Gottes Gerichte und Befehle belehrst. Das sagte er aber, indem er das Geschenk des Priesteramts im Geiste voraussah und vorher verkündigte, dessen ich gewürdigt werden sollte, der ich seiner durchaus nicht würdig war. Als ich aber durch das Wort verwirrt wurde und bitterlich weinte: Wer bin ich, dass deine Heiligkeit mir dies befiehlt, der ich noch nicht einmal angefangen habe ein Schüler zu sein! sprach er zu mir: Was du gehört hast, hast du gehört. Und so entliess er mich, indem er meinen Kopf fasste und küsste und ein Gebet verrichtete.'

Dort erfuhren wir damals von den Bewohnern jenes Berges, wie die Erbauer jenes Tempels zur gewissen Überzeugung gelangt sind, dass der Leib des heiligen Moses dort liege, und wie über ihm jener Tempel gebaut wurde und der Tisch und Altar steht und unter dem Altar die Schale des Öls und der Gnade, wiewohl doch die göttliche Schrift klar und deutlich sagt: 'Moses, der Knecht des Herrn, starb im Lande Moab nach dem Wort des Herrn, und sie² begruben ihn im Lande 88 neben dem Hause des Fogör³, und niemand erfuhr bis auf den heutigen Tag sein Ende.'⁴ Sie erzählten uns nämlich: Ein Hirt von dem Dorfe Nebo [Nabu]⁵, welches auf der Südseite des Berges liegt, brachte beim Weiden seine Herde bis zu diesem Orte. Und als er dahin kam, sah er, wie in einem Gesicht, eine sehr geräumige Höhle, voll von vielem Licht und Wohlgeruch und Glanz. Und während er staunte — denn niemals war an jener Stelle etwas Derartiges gesehen worden — wagte er, durch die göttliche Kraft gestärkt, in jene Höhle hinabzusteigen, und sah einen ehrwürdigen Greis, dessen Gesicht glänzend und voll von aller Güte war, und der wie auf einem lichten und von Herrlichkeit und Gnade strahlenden Bett lag. Und da er einsah, dass dies der heilige Moses sei, lief er mit grosser Furcht und Freude sogleich in das Dorf, indem er eilte, den dort Wohnenden das Gesicht kund zu thun. Und von Gott weise gemacht, sammelte er

¹ Vgl. Ez. 33, 7. 8. ² LXX: ἔθαψαν, während der Grundtext 'er begrub' bietet. ³ In der Nähe von Beth Pe'or. 'Est e regione Jerichuntis sex milia supra Liviadem teste Eusebio' [Reland, Palaestina . . p. 652].

⁴ Deut. 34, 5. 6. [ἐν γῇ st. ἐν Γα].

⁵ Vgl. Num. 32, 3. 38. Jes. 15, 2.

kleine Steine und richtete viele Steinhaufen an jenem Orte auf, wo er jenes Gesicht gesehen hatte, indem er erwog, dass nach seinem Weggang die Stelle vielleicht wieder unkenntlich werden würde — was auch wirklich geschah. Denn als die Bewohner jenes Dorfes es hörten, liefen sie alle scharenweis zu jenem Gesicht und suchten jene Höhle. Und jener Hirt sprach, Gott zum Zeugen anrufend: An dieser Stelle, wo diese Steinhaufen liegen, habe ich jenes Gesicht gesehen und bin ich in jene Höhle hinabgestiegen und habe den heiligen Propheten gesehen. Und deshalb habe ich diese Steinhaufen aufgerichtet, damit, wenn auch der Prophet sich auf Gottes Befehl wieder verbergen sollte, doch die Steinhaufen den Ort kenntlich 89 machten. Und so wurde, da sie und ausserdem viele Heilige überzeugt wurden, dass das Gesicht ein wahres sei, und alle Bewohner der Gegend insgesamt eilends Baumaterial brachten, dieser Tempel gebaut, auf den Namen des grossen Propheten und Gesetzgebers, und er verkündet öffentlich und so, dass kein Zweifel möglich ist, jedermann seine Güte und Kraft durch die Zeichen und Wunder und Heilungen, welche seitdem ununterbrochen an diesem Orte verrichtet werden. Denn er ist in gleicher Weise eine Heilstätte für die Seelen, wie für die Körper und ein Zufluchtsort aller derer, welche von allen Orten hierher kommen und an der Seele kranken und mit mannigfachen Leiden [des Körpers] behaftet sind.

Nachdem wir nun dort gebetet und als Wegzehrung die Gebete des grossen Propheten empfangen hatten, kamen wir zu der genannten Stadt, indem der Herr uns führte und beschützte und seinen Namen und seinen Knecht durch Zeichen und Wunder, wie er sie thut, verherrlichte, — welche er auch damals that. Da nämlich jene Gegend unter grossem Regemangel litt, so dass nicht nur die Pflanzen und Saaten in Gefahr standen, sondern auch die Bewohner selbst, da sie durch grossen Durst gequält wurden, und es ebensowenig für sie selbst, als für ihr Vieh auch nur ein einziges Linderungsmittel¹ des Durstes gab — denn aus diesem Grunde besonders wünschten auch die Gekommenen die Reise des Heiligen in jene Gegend — sahen sie sich in ihrer Hoffnung nicht getäuscht. Denn als wir unterwegs waren und nahe an die

¹ παραμυθία —

Grenzen der Stadt selbst kamen, bezog sich der Himmel plötzlich mit Wolken, Donner redeten und Blitze fuhren heraus, und ein so überreicher Regen, vielmehr aber Gottessegens kam 90 herab und tränkte jene ganze Gegend, dass wir selbst Gefahr liefen unterwegs zu ertrinken, alle Wasser-Reservoirs aber, die privaten sowohl, als die öffentlichen, von dem Segen angefüllt wurden, die Früchte in ganz kurzer Zeit auflebten, und alle in Verwunderung gemeinsam dem Heiligen entgegen gingen, mit Furcht und Zittern und Freude und Lobeserhebungen, indem sie ihn küssten und umarmten und einen zweiten Elias und Moses nannten, jenes, sintemal derselbe in einer Zeit des Regenmangels nach drei Jahren den Himmel geöffnet hat¹, dieses aber, sintemal er [Moses] aus einem wirklichen Felsen für die, welche infolge Durstes in Gefahr waren, Wasser hervorsprudeln liess.² Es war aber auch die Zeit selbst, welche dem Wunder eine grosse Wirkung verlieh, denn es war wenige Tage vor dem Pfingstfest.³ Deshalb waren sie so mit Liebe und Glauben zu ihm geeilt und hörten seine von Gott eingegebenen⁴ Lehren, so dass viele von ihnen samt ihren Kindern und Frauen freudig auf die Predigt des orthodoxen Glaubens hörten und unsre Genossen und Brüder wurden, von gleichem Glauben⁵ und Eiferer für die Vollendung der Kirche.

Nach diesen Vorgängen stiegen wir nach dem Ort hinab, der Ba'ar heisst, wo die Therme ist. Und mit uns gingen zur Ehre und Erfreung des Heiligen auch ihre Angesehenen und eine grosse Volksmenge hinab, nicht allein von der Stadt, sondern auch von den Soldaten, welche dort standen⁶, und viele andere. Ausserdem aber hofften⁷ sie, dass sie auch 91 um seinetwillen leicht das dortige Bad gebrauchen würden.

¹ 1. Reg. 18. ² Ex. 17. ³ Jedoch noch vor dem Himmelfahrtsfest, wie eine spätere Notiz ergibt. ⁴ θεόπνευστος —

⁵ ὁμόπιστοι — ⁶ Hieron. [Onom. sacr. p. 121]: Arnon rupes quaedam in sublime porrecta in finibus Amorraeorum inter Moab et Amorraeos. Moab vero Arabiae civitas est, quae nunc Areopolis adpellatur. ostendunt regionis illius adcolae locum vallis in praerupta demersae satis horribilem et periculosum, qui a plerisque usque nunc Arnonas adpellatur extenditurque ad septentrionem Areopoleos. in quo et *militum ex omni parte praesidia* distributa plenum sanguinis et formidinis testantur ingressum. Auch in der 'Notitia Dignitatum' werden castra Arnonensia erwähnt. ⁷ Statt *سيف* wäre *مصحف* zu erwarten.

Denn wegen der Einsamkeit jenes Orts und aus Furcht kam vor^{dem} selten jemand dorthin. Und als wir dahin kamen, sahen wir alle Wunderbares. Jener Ort ist nämlich ein tiefes und auf allen Seiten von hohen Bergen eingeschlossenes Thal, und Bäche glühend heisser Gewässer erhitzen, indem sie sich nicht allein von unten aus der Erde, sondern auch von obenher von den Bergen ergiessen, jenes ganze Thal so sehr, dass die es umgebenden Berge durch dichte, dauernd auf ihnen stehende Rauchwolken schwarz sind, wie ein Rauchfang, welcher den Rauch aufnimmt. Und deshalb führen diejenigen von den Bewohnern der Gegend, welche den Wunsch haben hinabzugehen und sich in der Therme zu erquicken, wegen der Wärme der Luft und Glut dies mit genauer Not nur in der Winterzeit aus, indem sie sich in Menge dazu vereinigen, und wandern sogleich in ihre Wohnorte zurück, da sie die Stärke der Hitze nicht ertragen. Aber an allen den Tagen, während deren der Selige dort war, herrschte eine so schöne Temperatur und ein so lieblicher Hauch¹, dass man beim Wehen eines linden Windes glaubte, es wehe ein taufrischer Wind², dergleichen für die drei Jünglinge jener Ofen der Chaldäer war, und die, welche mit uns hinabgegangen waren, verwundert sagten: Noch niemals haben wir solche Wunder gesehen!

Es geschah aber auch ein anderes Wunder, damit sie mehr glaubten und fester würden, und zwar folgendes: Die Leute, welche, wie wir vorher gesagt haben, im Winter sich⁹² dorthin begaben, sammelten, weil Häuser dort nicht vorhanden waren und in jenem Thale wegen der Hitze der Luft keine Herberge gebaut werden konnte, Rohr³ aus dem in der Mitte jenes Thals, welches das des Arnon heisst, fliessenden Giessbach und machten sich viele Lauben, die mit einander verbunden waren. Während sie nun wegzogen und die Sommerzeit kam, und niemand dorthin ging, trockneten eben diese Lauben, nachdem sie aufgerichtet, aber verlassen zurückgeblieben waren, infolge der Hitze aus und wurden dürr. Die nun, welche mit uns hinabgingen, kehrten, als sie sie fertig vorfanden, in ihnen ein. Es waren ihrer aber viele und sie hingen mit einander zusammen. Und als einer von ihnen

¹ εὐχρασία τῶν ἀέρων καὶ εὐπνοία —

² Prec. Asariae 26: καὶ ἐποίησε τὸ μέσον τῆς καμίνου ὡς πνεῦμα ὁρόσου διασπρίζον. ³ κάνα, gew. plur.

Feuer anzündete, um sich seinen Speisebedarf zu bereiten, sprang ein Funke und erfasste das Rohr. Da aber das Rohr wie Werg, in welches Feuer weht, sogleich in Brand geriet, trug es [das Feuer] auch zu den angrenzenden Lauben, und nun wurden alle insgesamt in einem Augenblick zerrieben und wurden zu Asche. Und das Feuer stieg so sehr in die Höhe, dass Wehklagen und Jammern und Seufzen entstand, sintemal alle zu Grunde gingen¹, die sich in den Lauben befanden. Da nun trat der Selige in Weinen und Furcht, da sie ja alle um seinetwillen herabgekommen waren, vor allen hin und breitete seine Hände zum Himmel aus. Und während sein Mund schwieg, schrie er allein in seinem Herzen, wie Moses², zu Gott. O der unaussprechlichen Kraft und Menschenliebe Gottes, der zu denen, die vor ihm würdig sind, gesagt hat: Während du noch redest, spricht er: sieh, ich bin nahe!³ Denn da niemand imstande war noch wagte, mit Wasser jenen Brand aller dieser Lauben zu löschen, wurden⁹³ sie sogleich Staub und Asche. Denn es war Rohr, und zwar dürres Rohr. Aber man fand weder einen Menschen, noch ein Stück Vieh, noch ein Gerät, noch ein Kleidungsstück verbrannt und zu Grunde gegangen, ausser allein einen Esel-Packsattel, so dass jedermann kund wurde, dass allein das Gebet und Bitten des Heiligen der Gewalt des Feuers Einhalt gethan und eine solche Rettung zu stande gebracht habe.

Es geschah aber dort auch ein anderes Wunder. Während nämlich die, welche jenen Ort aus Erfahrung kannten, uns zu wissen thaten, was für Schwärme von Fliegen denen, die sich dorthin begäben, Schaden und Bedrängnis bereiteten, indem sie nicht allein die Erde und die Luft bedeckten, sondern auch ihre Körper zerstächen, so dass sie ihr Leben aufgäben⁴, war in den wenigen Tagen, während deren der Selige dort war, im Nu jede Fliege an diesen Orten verschwunden.⁵

Jener Ort bietet aber auch ein [Natur-]Schauspiel, das einem Wunder gleicht. Es befindet sich nämlich dort eine

¹ nämlich: dem Anscheine nach —

² Ex. 17.

³ Jes. 58, 9.

⁴ Der auffallende Ausdruck scheint ἀποτάσσεσθαι wiederzugeben, welches der Verfasser von der wirklichen Aufgabe des Lebens d. h. vom Sterben verstanden wissen wollte. Die Verbindung von ἀποτάσσεσθαι mit βίος findet sich auch Euseb. de mart. Pal. cp. 11: ἀπόταξις καὶ καταφρόνησις βίος.

⁵ wörtlich: wurde schnell eine Fliege nicht gesehen.

Höhle, und an der einen Wand dieser Höhle strömen zwei, ungefähr eine Elle von einander entfernte Löcher Wasser aus, das eine sehr kaltes, das andre sehr heisses, und zwar in solchem Grade, dass niemand daran rühren kann. Die Mitte der Höhle aber hat eine Vertiefung, die nach Breite, Höhe und Tiefe ungefähr das Mass eines Bades hat. Indem nun die erwähnten heissen Gewässer samt den kalten dorthin aus ihren beiden Öffnungen strömen und hinabfliessen, bringen sie 94 ein schön temperiertes und sich selbst herstellendes Bad zu stande, und wer hineinsteigt, erfreut sich bei seinem¹ Gebrauch einer von ihm ausgehenden wohlthätigen Wirkung.

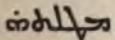
Als wir nun dort das heilige Fest der Himmelfahrt unsers Herrn verlebte hatten, wendeten wir uns wieder nach Medaba, während nicht allein das Volk der Stadt, sondern auch der Dörfer und Gehöfte² am Wege mit Freude und Glauben zur Begegnung herausging und zu ihm eilte und sich segnen liess, und das um so mehr, weil sie die in dem Thal geschehenen Wunder gehört hatten. Bei unserm Eintritt in die Stadt aber näherte sich uns ein Mann in militärischem Rang³, Namens Kājōma, der unfruchtbar war oder eine unfruchtbare Frau hatte, da keine Kinder vorhanden waren⁴, und bat uns um unsre Fürbitte beim Seligen, dass er für sie um Kindersegen beten möge. Als wir aber zu ihm sagten: Wir können dies nicht thun, aber es steht bei dir, den angesehenen Moses zu nehmen, einen gläubigen Mann und weisen Orthodoxen, der uns auch aufgenommen hat bei ihm zu herbergen, und er mag vor dem Heiligen niederfallen und ihn bitten, denn wir wagen es nicht ihm gegenüber so freimütig zu sein, weil wir seine Demut und Abneigung gegen Ruhm⁵ kennen — da gehorchte er. Und als er ihm nahte und vor ihm niederfiel, kam der Heilige, bevor er noch eine Bitte vortrug, ihm zuvor und sprach zu ihm: Unser Herr Jesus Christus sei mit deinem Samen! Er aber verwunderte sich samt jenem Angesehenen, nahm jedoch das Wort im Glauben auf und empfing eine so grosse Frucht des Segens, dass er zuletzt Vater vieler Kinder wurde. Und 95 das [widerfuhr] nicht ihm allein, sondern auch andern in diesen Gegenden und an vielen Orten wurde auf ihre Bitte durch

¹ Im Syrischen von den Gewässern ausgesagt. ² ἀγροί — ³ Vgl. Eusebius h. e. VIII Append. ἐν στρατιωτικῇ ἀξίᾳ. ⁴ τέκνα οὐκ ἦν.

⁵ ἀφιλοδοξία —

die Gebete des Heiligen dieses Geschenk gegeben. Denn auch ein anderer hasste aus demselben Grunde¹ seine Frau und vertrieb sie und beschloss, sie hinfort nicht mehr zu sehen. Da trat ihr Vater zum Heiligen, unterrichtete ihn von dem Vorgefallenen und bat ihn, er möge durch seine Ermahnungen den Mann dazu bringen, sich mit seiner Frau zu versöhnen, wobei er auch den Grund des Hasses und der Entfremdung erzählte. Der rief den jungen Mann zu sich, ermahnte ihn väterlich und redete ihm zu. Als dieser aber unter Thränen sagte, dass er dies nicht thun könne, sprach der Selige zu ihm: Wenn du, weil du Kinder begehrt, diesen Beschluss gefasst hast, so gehorche mir, mein Sohn, habe Scheu vor meinen grauen Haaren, lass dich überreden und nimm dein Weib [zu dir]. Und ich hege zum Herrn das Vertrauen, dass er dein Verlangen bis zur Sättigung erfüllen wird. Und jener versöhnte sich, dem Heiligen gehorsam und gläubig, mit seiner Frau und hatte in der Folge eine so grosse Kinderzahl, dass er Vater von neun Kindern, sieben Söhnen und zwei Töchtern, wurde.

An einem andern Tage unsers Aufenthalts in Medaba begannen wir nach dem Essen, als wir vom Tisch aufgestanden waren, den Hymnus der Danksagung zu sprechen. Plötzlich wurde der Selige entraf't und war in Ekstase. Und er blieb [in diesem Zustande] ungefähr eine und eine halbe Stunde, indem seine Augen unablässig gen Himmel blickten. Als wir aber schweigend dastanden und uns mit Thränen benetzten, schrie er zuletzt, indem er wieder zu sich kam, weinend laut auf. Und ohne zu jemand etwas zu sagen und das Gebet zu 96 verrichten, sprang er auf das Bett², wo sein Lager war. Und nachdem er die Thüre verschlossen hatte, blieb er trauernd und seufzend bis zum Abend. Was aber der Gegenstand seines Gesichts gewesen sei, wagte niemand von uns später zu fragen, und er sagte es auch selbst nicht. Aus den Drangsalen aber, die jetzt täglich eintreten, schliessen wir, dass diese Leiden, welche den Erdkreis betreffen sollten, dem Heiligen in jenem Gesicht geoffenbart worden sind, nach der Weissagung des Propheten Amos³, der

¹ Vor  ist vermutlich  ausgefallen.
= λέκτρον, κραβάτιον.

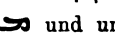
³ Am. 3, 7.

² λεκτόν, λεκτή

gesagt hat: 'weil¹ der Herr kein Werk thun wird, ohne dass er seine Züchtigung seinen Knechten, den Propheten, offenbare.' Und der Heilige hat vor diesen Vorzug gehabt.² Und deshalb konnte er damals, da er dauernd von heftigem [Seelen-]Schmerz verzehrt wurde³, bis zum folgenden Tage niemand von den Bewohnern der Stadt, als sie ihrer Gewohnheit gemäss kamen, um ihn zu feiern und zu verehren, zum Verkehr annehmen.

Nachdem er nun in jener Stadt wenige Tage geblieben und sie [die Bewohner] erbaut und befestigt hatte, eilte er zurückzukehren. Und nach seinem Weggang von dort ging er, darum gebeten, in ein Dorf Namens Batmin.⁴ Und als er dort das Fest der heiligen Pfingsten begangen, eine Versammlung abgehalten und den Ort und seine Einwohner gesegnet hatte, wendete er sich nach Jerusalem, in dem Wunsche, zu seinen Brüdern und in sein Kloster⁵ zu kommen. Ein Mann aber, welcher Christus und die Heiligen und die Armen und Fremden liebte, feurig im Glauben und ein eifriger Orthodoxer, Namens Elias, der die Stellung eines Tribuns⁶ inne 97 hatte und in Jerusalem wohnte und mächtig und ein Hausgenosse der gläubigen und orthodoxen Königin Eudokia war, der schon mit dem Heiligen bekannt war und seine Güte erfahren hatte — als er nämlich taub war, wurde er durch ihn der Heilung teilhaft — bat ihn dringend und überredete ihn, weil es Sommer wäre und in der Ebene grosse Hitze

¹ διότι — ² Die wörtliche Übersetzung: 'Zahlreicherer als diese hat der Heilige getragen' ist dem Zusammenhang nicht gemäss, da nicht gesagt ist, dass die Propheten etwas getragen haben. Vermutlich hat die Redewendung πλέον τινός φέρεσθαι vorgelegen. ³ So nach

der Vermutung  und unter Voraussetzung von  Vor  [nur bei A vorhanden] finden sich Federeindrücke wie von . Möglich, dass  vom Abschreiber geschrieben, aber, als falsch, sofort wieder ausgelöscht worden ist. Sollte  ursprünglich sein, so würde auch  [unsagbarer Schmerz] in den Zusammenhang passen.

⁴ Hieron. [Onom. sacr. p. 151]: Bothnin trans Jordanen civitas tribus Gad, quae usque hodie similiter adpellatur. ⁵ ἱερασκήριον — ⁶ Er gehörte anscheinend zur Klasse der tribuni et notarii simul, quibus utebantur Principes ad mandata perferenda. Jidem tribuni notariorum dicti . . . quorum summa erat dignitas [Du Cange].

herrschte — es war nämlich die Zeit nach Pfingsten — bis zum Vorübergehen der Hitze auf dem Gebirge zu bleiben. Die Art aber, auf welche seine Ohren geheilt wurden, erzählte uns der Tribun in folgender Weise: 'Als der Selige in der Gegend von Ascalon wohnte, veranlasste mich ein Geschäft nach eben dieser Stadt zu gehen. Und als ich hörte, dass der Selige in der Nähe war, wünschte ich, während ich mit ihm noch nicht freimütig verkehrte¹ und keinen Umgang hatte, seines Segens teilhaft zu werden. Ich war aber seit langer Zeit taub. Und als ihm über mich Mitteilung gemacht wurde, nahm er mich freudig auf. Und wie ich zu seinen Füßen fallen und ihm Verehrung bezeigen wollte, ergriff er mich bei meinem Kopfe und richtete mich auf. Während er nun seine beiden Hände auf meine Ohren legte, wie um mich zu hindern, vor ihm niederzufallen, küsste er mich auf mein Haupt. Augenblicklich wurde mein Gehör geöffnet.' Deshalb hatte er von dieser Zeit an solchen Glauben und solche Zuversicht zum Seligen, wie zu einem der Apostel, indem er unablässig zu ihm ging, und es ihm schwer fiel, sich von seinem Umgang zu trennen, damit er gewürdigt würde, auch in der Todesstunde des Seligen zugegen zu sein² und seines Segens teilhaftig zu werden.

98

Aber wenden wir uns zu unsrer Aufgabe!

Nachdem er nun den Seligen in sein Dorf gebracht hatte, welches Beth Tafša heisst und fünf Meilen nördlich von der heiligen Stadt unter dem Abhang³ des Gebirges liegt, dessen Luft sehr schön und gut temperiert ist, hielt er ihn dort den ganzen Sommer über zurück. Daselbst ist eine tiefe Quelle, die zugleich fischhaltig⁴ ist und wenige kleine Fische ernährt. Und als einer von unsern Brüdern, der sich aufs Fischen verstand, hinging, fing er während des Tags nur zwei Fische zur Labung des schwachen Greises⁵, und nicht mehr, so dass jedermann sich wunderte. Denn auch, als einer von den Freunden in der Stadt krank war und nach den andern

¹ durch παρρησία ausgedrückt —
Zeit des Todes erfunden würde.

² wörtlich: damit er in der

³ Vgl. ܬܦܫܐ schräge, abschüssig
machen. [Levy, neuhebr. und chald. Wörterbuch].

⁴ wörtlich: eine
piscina ist — ⁵ d. h. soviel, als gerade für das geringe Bedürfnis
des Greises ausreichte —

Speisen kein Verlangen trug, und¹ der Heilige, als er es erfuhr, befahl, für diesen aus der Quelle wenige Fischchen zu fangen und ihm zu schicken, konnte jener Fischende, obwohl er sich drei Tage vom Morgen bis zum Abend abmühte, nicht mehr als diese zwei fangen; sondern, wie wenn jener Quelle befohlen wäre, gerade diese zwei zum Unterhalte des Greises zu geben, wollte sie nichts weiter [heraus]geben, so dass der Selige genötigt war, selbst diese zwei, die seine Nahrung ausmachten, jenem Kranken zu schicken.

Darnach kehrte der Fromme, als die Zeit des Nachsommers gekommen war, wieder zu den Brüdern in die Ebene zurück. Und während er reiste, eiferten einige bei sich und sprachen: Wie hat nur der Selige, während er alle diese Tage nahe bei Jerusalem verweilte, nicht das Verlangen gehabt, wenn auch bei Nacht, in die heilige Stadt zu gehen 99 und an den verehrungswürdigen Stätten, besonders dem heiligen Golgatha und dem lebensschaffenden Grabe anzubeten! Da kam einen Tag nach seiner Abreise einer von den Brüdern, ein sehr schlichter und lauterer Mensch, und sagte zu ihnen: 'Diese Nacht habe ich ein furchtbares Gesicht gesehen! Denn ich glaubte den Vater Petrus, den Bischof, zu sehen, der zu mir sagte: Kannst du mir die Hand geben, Bruder? Und nachdem er allein mich in jenem Gesicht in die heilige Stadt geführt hatte — in derselben Nacht, in welcher er abreisen wollte — trat er zuerst in die Märtyrerkirche des heiligen Stephanus ein, auf die er zuerst traf. Und in die Grotte hinabsteigend, betete er an seiner Reliquienurne an. Von dort ging er weiter und eilte zur heiligen Golgathakirche und zum heiligen Grab. Und von dort ging er hinab in die Kirche, welche die des Pilatus heisst, von da in die jenes Paralytischen und nach dieser nach Gethsemane. Und nachdem er auch die heiligen Stätten in dessen Umgebung besucht hatte, stieg er nunmehr zum Speisesaal der Jünger und hiernach zur heiligen Himmelfahrt[skirche] hinauf und von dort zum Haus des Lazarus. Nach diesem ging er auf dem von dort führenden Wege, bis er zum heiligen Bethlehem kam. Und nachdem er dort gebetet hatte, wendete er sich zum Grab der Rahel. Als

¹ Ich habe zwei Sätze verbunden.

er dort und in den übrigen Tempeln und Bethäusern, die am Wege liegen, gebetet hatte, stieg er zum Siloah¹ hinab. Und nachdem er von dort zur heiligen Zionskirche hinaufgestiegen war und den heiligen Lauf vollendet und überall den Herrn angebetet hatte, kehrte er zuletzt zum Dorfe Beth Tafsa zurück, während ich ihn überall stützte. Und am Tage darauf, nachdem ich jenes Gesicht gesehen hatte, trat der Vater seine Reise an.² Dies geschah aber, um diejenigen, welche geeifert hatten, davon zu überzeugen, dass der Selige an jedem heiligen Orte täglich, vielleicht auch 100 stündlich, im Geiste dem Herrn Anbetung darbrachte. Denn es steht geschrieben: Der geistliche Mensch richtet alles, er selbst aber wird von niemand gerichtet.³

Als jener Bruder dies erzählte, fielen jene auf ihr Angesicht, beteten den Herrn an und priesen seine unaussprechliche Menschenliebe und Güte: wie er den Zweifel, der unter ihnen entstanden war, nicht einmal für kurze Zeit ungehoben³ liess, und wie die Heiligen, da sie Christum selbst angezogen haben und mit und in ihm leben, ihm überall im Geist nahe sind und an jedem Ort geistigen Dienst⁴ und Anbetung darbringen, auch wenn man sie dem Körper nach fern glaubt. Und das hat Paulus mit den Worten angezeigt: 'Denn wenn auch dem Leibe nach fern, so doch im Geiste nahe, habe ich schon, wie anwesend, gerichtet, indem ihr und mein Geist mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi beisammen waren.'⁵ Und mit den andern: 'Denn wenn ich auch dem Körper nach fern bin, so bin ich doch im Geiste bei euch, indem ich mich freue und mitfreue, da ich eure [lößliche] Ordnung sehe.'⁶

Als aber der Selige in die Ebene gekommen war und die Brüder begrüsst hatte, setzte er seine Reise von Ort zu Ort fort, wohin der Geist, welcher ihn führte, ihn zur Erlösung vieler Seelen und zur Hilfe für die Einwohner berief.

In der Stadt Gaza aber war ein Scholastiker, ein Rechtgläubiger, mit Namen Dionysius. Er hatte auch eine rechtgläubige Mutter und Grossmutter und eben solche Brüder¹⁰¹ — ein auserwähltes und gesegnetes Geschlecht — und glühte

¹ zur Siloahkirche —

² 1. Cor. 2, 15 [ἀναγινώσκεις — ἀναγινώσκεις!]

³ durch πείρασ ausgedrückt —

⁴ Rom. 12, 1.

⁵ 1. Cor. 5, 3, 4.

⁶ Col. 2, 5 [ohne den Ausdruck von der Mitfreude, der sich Phil. 2, 17 findet].

von Glauben und von Liebe zum Heiligen. Da dieser nun gewürdigt wurde, die vielen Zeichen und Kraftthaten und Heilungen zu sehen, welche durch ihn geschahen, und von seiner Seite einen Segen zu erben wünschte, bat er ihn, in seinem Dorfe zu bleiben, welches Magdal Tûtha¹ heisst, südlich von Gaza nahe bei dem Tempel des heiligen Hilarion², des grossen Asketen und Propheten und Vorstehers der Mönche. Und nachdem er mit reichlichem Aufwand Häuser gebaut hatte, welche für die bequeme Unterkunft des Seligen geeignet waren, hielt er so den Heiligen drei Jahre dort fest. Und während er ihm alles, was ihn erfreuen konnte, darbot, wurde er ebensowohl eines von ihm ausgehenden Segens als der Erlösung theilhaftig. Der Christusliebende Mann erzählte uns also³ Folgendes: 'Nachdem ich dreihundert Dareiken auf den Bau und die Herrichtung jenes Ortes verwendet hatte, nahm ich wenige Tage später eben diese dreihundert Dareiken von einer Seite ein, von welcher ich es niemals erwartet hatte oder mir hätte in den Sinn kommen lassen.' Und die Weinberge, die um jenes Dorf herum lagen und nur geringen und wenig Wein lieferten — denn das Erdreich war auch sandig und dünn — er nahm den Heiligen⁴, führte ihn in jeden von den Weinbergen und bat ihn, Gebet zu verrichten und den Ort zu segnen. Und von dieser Zeit an begann er⁵, woran sich seit Menschengedenken keiner von den Bearbeitern jenes Bodens erinnern konnte, das Vielfache [des früheren Ertrags] und einen haltbaren⁶ Wein zu geben. Und diesen Frucht-ertrag gaben diese Weinberge anhaltend während der ganzen Lebenszeit des Seligen.

Zu jener Zeit wohnte auch der selige Jesaias der Ägypter, jener grosse Asket und Prophet und der von jedermann ein
102 zweiter Jesaias genannt wurde, sintemal er die bekannte Güte, Weisheit und Kraft jenes grossen Propheten besass, in Frieden in dieser Gegend⁷, in dem Dorfe, welches Beth

¹ 'Turm des Maulbeerfeigenbaums — πύργος συκαμίνου' — ² *αἰλκ*
— geboren in Tabatha, fünf Meilen südlich von Gaza im Jahre 291, studierte in Alexandrien, liess sich taufen und begab sich 307 in die Wüste von Majûma, wo er ein excentrisch enthaltames Leben führte. Näheres in Stadler's Heiligenlexicon. ³ οὖν — ⁴ Anakoluth. ⁵ der Weinberg — ⁶ vinum, quod perdurat. Doch würde man des Gegen-satzes wegen eher *τινα* [wertvoll] erwarten. ⁷ τοῖσι —

Daltha¹ heisst, vier Meilen von dem Vater Petrus, dessen evangelischen Wandel und Reichtum an Gaben, die ihm von seiner Jugend bis zum Greisenalter eigen waren, zu schildern unsre Schwachheit nicht gestattet. Denn das bedarf vieler Bücher, wie diejenigen überzeugt sind, welche seine Gaben durch Erfahrung kennen gelernt haben, und die Abhandlungen und Erzählungen² über ihn bezeugen. Denn er quälte seinen Körper auch in so hohem Grade durch Enthaltbarkeit, dass, indem sein Leib wie Stein wurde, infolge von Anschwellung seine Milz und Leber mit einander verwachsen und zusammenhängen. In seinem Greisenalter aber ass er allein [μόνος], indem er täglich nur ein geringes Mass von Nahrung nahm. Aber auch diese nahm er nicht unthätiger Weise, sondern nur so, dass er zuvor drei Ellen Netz, die er durch Handarbeit herstellte³, als Entgelt dafür gab. Während er sich aber in seinem Kloster⁴ einschloss, gab er denen, die zu ihm kamen, durch seinen Zellengenossen⁵, den Vater Petrus, den Presbyter, einen Mann, welcher eine der seinigen gleiche Güte, Milde, Demut und Kraft besass, Bescheid. Gott aber war es, der auch diese Nachbarschaft dieser beiden Lichte, ich meine des Vaters Petrus, des Bischofs, und des Vaters Jesaias, durch seine Lenkung herbeiführte, damit es denen, welche um eines Vorteils⁶ willen zu dem einen kämen, wegen der Nähe auch vom andern Förderung zu erlangen freistände, und sie so in ihrem Sinn erbaut und befestigt in ihre Häuser zurückkehrten. Von dem Verkehr mit Frauen aber hielt der selige Jesaias seine Seele bis zum Ende unberührt⁷, und er führte diesen Beschluss ohne Übertretung durch⁸, als Mönch und als einer, für den es keine solche Nötigung gab, wie sie für den seligen Petrus bestand, welcher Bischof und Vater von jedermann war, und dem von Gott über Natur und Alter hinaus befohlen worden war, ein Wächter⁹ und Förderer¹⁰ zu sein. Wundern müssen wir uns aber über das

¹ 'Thürhaus' — ² Eine solche *ῥουζα*, und zwar die von Zacharias, befindet sich in syrischer Übersetzung in der Berliner Handschrift, welcher die Petrus-Biographie entnommen ist.

³ wörtlich: die Arbeit seiner Hände . . . gab. ⁴ wörtlich: in seinem Ruhehause,

ἡσυχαστήριον — ⁵ *θεώτερος* — ⁶ um sich Rat oder Hilfe zu holen — ⁷ immunis — ⁸ und konnte ihn durchführen —

⁹ excubitor — ¹⁰ wörtlich: Nutzen —

Vertrauen und die Liebe, welche eben diese Heiligen einander bezeugten. Denn sogar täglich schickte der selige Petrus dem Vater Jesaias Speise, wie sie einem Greise, Asketen und körperlich Schwachen angemessen war, nämlich ein Mehlbrot aus Gaza von der Art, wie er zu essen pflegte, ein Bündel Petersilie und Porree, gereinigt und gewaschen, und zwei kleine Fischchen. Und jener schickte dafür drei Kuchen zurück — indem sie dabei stündlich im Geiste bei einander waren und sich gleichzeitig an evangelischer und himmlischer Labung labten.

Als sie nun auf diese Weise lebten, erfuhr der König Zeno von der Güte und Kraft jener Heiligen. Und da er zu dem Verlangen kam, eines von ihnen ausgehenden Segens theilhaft zu werden, schickte er den Eunuchen Kosmas¹, einen von seinen ersten und geliebten Kammerherren [cubicularii], mit Briefen, um sie zu bestimmen, sich durchaus bis zu ihm zu bemühen², indem er mit der Aufforderung das Versprechen verband, sie sogleich wieder zu entlassen und alles, was sie 104 ihm als zu seinem Nutzen dienlich raten würden, zu befolgen. Auf die Nachricht hiervon war der selige Petrus sehr bekümmert und lebte unter Weinen in unaufhörlicher Trauer und in Seufzen. Und er fiel vor dem heiligen Altar vor dem Herrn auf sein Antlitz und sprach: Herr, befreie mich von der Gewaltthat der Menschen! Was verlangen die Menschen von mir? Was verlangen die Dränger von mir, indem sie sagen, dass ich etwas besitze, was ich nicht besitze, und dass ich etwas thun soll, was ich nicht vermag? Dies sagte er aber, weil die, welche dem Könige über sie Mitteilung gemacht, gesagt hatten, dass beide Propheten wären und Zeichen und Wunder thäten. Wie er nun seine grosse Schwäche bedachte, und da er einmal Gott versprochen hatte, nicht wieder nach Ägypten zurückzukehren, das er verlassen hatte, hielt er die Ausführung einer solchen Reise für hart und zugleich

¹ Zacharias [h. m. VI 2. 3], welcher die Sache ebenfalls berichtet, jedoch von Petrus nur erzählt, dass er, der von dem Wunsche des Kaisers erfuhr, vor Kosmas' Ankunft weggewandert sei, giebt an, dass Kosmas sich auf der Rückreise von Alexandrien befunden habe, wohin er geschickt worden war, um einen zwischen Petrus Mongus und einer mit diesem unzufriedenen Gegenpartei entstandenen Zwist auszugleichen. ² Vgl. für die angenommene Bedeutung von **αὐτοῦ** Josua Styl. 58.

für unmöglich. Daher beschloss er unter Leitung des in ihm wohnenden heiligen Geistes, lieber in die Gegenden Phönicieus zu wandern, um sich dort zu verbergen, bis er durch seine Freunde — und es waren deren viele in Constantinopel — ein Bittgesuch eingereicht, den König von seiner vielfachen Schwäche unterrichtet hätte und ihn durch Vermittelung unsers Herrn bestimmen könnte, ihm eine solche Anstrengung zu erlassen — was auch stattfand, da unser Herr die Bitte des Heiligen unterstützte.

Zu der Zeit aber, als er nach Phönicien wanderte, kam er in die Stadt, welche Arka¹ heisst, zwölf Meilen vom Meere, von Tripolis aber fünfzehn entfernt. Einer aber mit Namen Maximus, ein Oberer jener Stadt, ein ehrsam, sanftmütiger und reicher Mann, nahm uns in sein Landhaus auf¹⁰⁵ infolge einer Offenbarung des heiligen Apostels Andreas, der dort begraben liegt und von jedermann, besonders aber von den Einwohnern jenes Ortes, wegen der vielen, durch ihn vollbrachten Kraftthaten und Heilungen sehr geehrt wird. Bevor wir nämlich in diese Gegend kamen, erschien der Apostel bei Nacht dreimal dem Kustoden [der Kirche] jenes Orts und sprach zu ihm: 'Geh zu dem Oberen Maximus und sprich zu ihm: Siehe, Gott schickt dir einen grossen Beistand, den du niemals erwartet hast. Nimm ihn also mit aller Liebe und Glaubenszuversicht auf, und er wird² dir jederzeit ein Beistand und Beschützer vor allen Versuchungen sein!' Als wir nun von ihm liebevoll aufgenommen worden waren und von ihm jede Art von Erfreuung genossen, schickte der sogenannte Bischof jener Stadt, ein besessener³, frecher und ganz abscheulicher⁴ Mensch, da er die Nachbarschaft des Heiligen, die ihm zum Tadel und Vorwurf diente⁵, nicht ertrug, indem der Teufel sein Ratgeber und Vater war, zum Seligen und liess ihm sagen: 'Entweder halte Gemeinschaft mit uns oder zieh fort! Denn die Stadt kann nicht zwei Bischöfe haben.' Als der Selige das hörte, brach er sogleich

¹ am Fusse des Libanon, auch Arca Caesarea und Caesarea Libani benannt — ² Die imperative Fassung scheint weniger passend zu sein.

³ **καλῶς** [δαίμονιός] st. **καλῶς** —

⁴ παμπύρατος —

⁵ Der im Griechischen vorauszusetzende Dativ — im Lateinischen das Gewöhnliche — ist dem Gebrauch der klassischen Zeit fremd; in dieser würde der Nominativ gesetzt worden sein.

auf und verliess jene Stadt, da er auch seinerseits nicht [einmal] jenen Tag an jenem Orte des Maximus, unsers gütigen Wirtes, bleiben wollte. Dieser war wegen dieser Verfolgung, die stattgefunden hatte, sehr ungehalten, aber er verstärkte seine Liebe nur noch mehr. Denn sobald er uns einholte, 106 eilte er in die am Meeresstrande gelegene Stadt Orthosias¹, überredete ihren Bischof, seinen Freund, der mehr fremdenfreundliches Verhalten und Liebe besass, als die andern, welche die Kirchen inne hatten, und veranstaltete, dass wir in einer in der Nähe befindlichen Salzniederlage² überwinterten³. Denn es gab auch keinen andern passenden Ort in der Stadt, weil sie sehr klein und menschenarm ist. Aber indem wir in einem solchen Gefängnis — um diesen Ausdruck zu gebrauchen — wohnten, als befänden wir uns in einem Palast, und jede Bequemlichkeit hatten, verlebten wir dort so den Tag des heiligen Epiphantias- und des heiligen Passahfestes bis zu den heiligen Pfingsten, während der Bischof jener Stadt dem seligen Petrus grosses Wohlwollen⁴ und Hochachtung und Verehrung bezeigte. Aber er konnte ihn nicht bestimmen, zu persönlichem Umgang zu kommen, weil er mit jenen andern Bischöfen Gemeinschaft hatte. Gott aber war es, der seinen Heiligen nach Arka und Orthosias berief und ihn verherrlichte, um der Erlösung derer willen, die auch an diesen Orten erlöst werden sollten. Denn auch von der Stadt Arka und von Orthosias brachte er Gefangene, die er machte⁵, dem Herrn dar, bis er auch den Verwalter der Niederlage⁶ selbst und seinen Bruder zum orthodoxen Glauben und zu trefflichem Wandel bekehrte.

Es erfolgte aber auch die Offenbarung der Gebeine heiliger Märtyrer, die dort begraben lagen, des Lucas, Phocas und Romanus und ihrer Begleiter, und zwar auf folgende 107 Weise: Es war ein Garten, welcher nahe bei jenem Magazin lag, und aus dem wir täglich unsern Bedarf bezogen. Jene Stadt ist aber der Überschwemmung ausgesetzt und ist überreich an Wasser, das von oben, vom Berge Libanon, herab-

¹ Ὁρθωσία und Ὁρθωσιὰς, etwas südlich von der Mündung des Eleutheros gelegen und 12 Mill. von Tripolis. ² ὄριον, ὠρεῖον horreum = Scheuer, Magazin.

³ διαχειμάζειν — ⁴ καλοθέλεια — ⁵ αἰχμαλωσίαν αἰχμαλωτεύσας — ⁶ ὠρειδριος [= ἀποθηκάρχος] horrearius, praeses et custos horrei.

kommt. Nun sah der Gärtner des genannten Ortes, da er ein bescheidener, sehr schlichter und mässiger Mann war und keine Frau hatte, bei Nacht, dass ihm heilige Märtyrer erschienen und zu ihm sprachen: Weisst du, wer wir sind? Als jener aber erklärte, dass er es nicht wisse, sprachen sie zu ihm: Wir sind deine Nachbarn, die wir uns bei dir aufhalten und mit dir wohnen und dich und deinen Garten bewachen. Er aber sprach: Und wer seid ihr? Die Märtyrer sprachen zu ihm: Lucas und Phocas und Romanus und diese unsre Brüder — sie waren nämlich in grosser Schar erschienen — und wir müssen uns zugleich¹ offenbaren. Und wenn du uns finden wirst, so ruf den Vater Petrus, den Bischof, welcher hier als Pilger weilt, und übergieb uns ihm. Als er nun erwachte, eilte er sogleich zu unserm Bruder Paulus, dem Hausmeister, und machte ihm von dem Gesicht Mitteilung. Der aber führte und brachte ihn zum seligen Petrus, welcher die Märtyrer wahrhaft liebte. Und nachdem er ihm den Gegenstand² des Gesichts erzählt hatte, sprach der Selige zu ihm: Geh, bitte sie, dir wieder zu erscheinen und dir den Ort, an welchem ihre Gebeine liegen, anzuzeigen. Da that er so. An einem der Tage nun, als er im Garten arbeitete, sah er sie deutlich, wie sie, über die Zäune und Dornen fliegend, eintraten und bei ihm standen. Von Staunen ergriffen fiel er auf sein Angesicht und betete an, da er erkannte, dass sie die waren, die er in jenem Gesicht gesehen hatte. Und sie¹⁰⁸ sprachen zu ihm: Weil du dies zu erfahren wünschest, wo unsre Gebeine liegen — sieh, sie liegen an diesem Orte. Aber nimm den Vater Petrus, den Bischof, und bring ihn hierher. Und wenn er Gebet verrichten wird, so grabe, und wenn du uns findest, übergieb uns ihm. Als dies der Selige erfuhr, begann er zu weinen und unter Seufzen zu rufen und zu sprechen: Wer bin ich Unwürdiger und erster der Sünder, dass die Heiligen mir solche Liebe erweisen, oder wie kann ich sie in Empfang nehmen und mit mir herumführen, da ich ein Pilgrim und Fremder bin und keinen [einzig]³ Ort habe, an dem ich sie beisetzen und nach Gebühr ehren könnte! Da er nun von unserm Herrn Gewissheit erlangte, sprach er zu dem Gärtner: Fürchte dich nicht! Thu, was ich dir sage,

¹ A B: sogleich —² τὰ τοῦ δράματος —³ οὐδὲ μίαν —

denn ich thue alles um der Ehre der Heiligen willen. Da ich, wie du siehst, ein Pilgrim bin und von Ort zu Ort wandre, kann ich die Heiligen nicht tragen und mit mir herumführen. Aber geh, melde dies dem Bischof der Stadt! Er ist ehrsam und er weiss, wie er sie nach Gebühr ehren und ihre Beisetzung bewirken soll. Und das war auch der Fall. Denn als der Bischof es hörte, nahm er hochehrent diejenigen von den Klerikern, welche ehrsam¹ waren, und kam zu jener Stelle. Und als jener Gärtner es ihnen zeigte, gruben sie ungefähr mannstief und fanden eine bleierne Urne. Und wie sie diese öffneten, sahen sie eine Menge angebrannter Gebeine darin liegen. Und sie nahmen sie unter [feierlichem] 109 Dienst auf und brachten und legten sie im *Διακονικόν*² der Kirche nieder. Es verbreitete sich aber das Gerücht über sie in jener ganzen Gegend. Und als das verehrungswürdige Fest des heiligen Passah vorüber war, fand im Beisein einer grossen Volksmenge aus den umliegenden Städten und Dörfern am dritten im Monat Jjâr [Mai] unter grossem Gepränge ihre Beisetzung statt. Sie wurden aber bei ihren Brüdern im Hause [in der Kapelle] der Märtyrer, nämlich der Heiligen Sergius und Bacchus³, beigesetzt, welche dort verehrt und hochgeschätzt werden, da die heiligen Märtyrer selbst durch eine Offenbarung das Verlangen stellten, dass sie an diesem Orte zugleich mit ihren Mitgenossen im Märtyrertum beigesetzt werden möchten. Aber auch wir Geringen wurden gewürdigt, uns samt unserm heiligen Vater segnen zu dürfen sowohl mit jenem heiligen Gerät, in welchem sie lagen, als auch mit der heiligen Erde der Stelle, an der ihre Gebeine gefunden wurden. Der selige Petrus hatte aber zu ihnen solches Vertrauen und solche Zuversicht, dass er bis ans Ende seines Lebens ohne Unterlass bei der Verwaltung der heiligen Mysterien und in seinen Gebeten ihrer gedachte. Es geschahen aber auch an

¹ σώφρονες — ² Du Cange, Constant. christ. III 68: Diaconicum, seu secretarium, in quo et ecclesiasticae vestes et sacra, uti appellantur passim, ministeria asservabantur, ex quo quae ad sacram liturgiam peragendam necessaria sunt, promebantur. Von diesem grösseren Diaconicum unterschied man ein kleineres oder eine 'concha quae *Διακονικόν* vocabatur. Nam in ea vestes sacras induebant et sacerdos sacra facturus et diaconi illi ministraturi.'

³ Kaiserliche notarii [Geheimschreiber], welche unter Maximian 290 in Rasaph [Augusta Euphratesia] den Märtyrertod erlitten haben sollen.

diesen Orten durch Gottes Gnade viele Zeichen und Kraftthaten und Heilungen vermöge der Gebete der Heiligen, über welche Schritt vor Schritt zu reden jetzt uns nicht möglich ist.¹

Nach dem Tage der heiligen Pfingsten aber kamen wir in die Gegend von Tripolis, wozu ihn [Petrus] Apringius², ein Comes [Hofbeamter], der zu den Häuptionern der Stadt gehörte, veranlasst hatte. Und während wir dort auf einem ihm gehörigen Landgut³, Namens Gišra⁴, zwei Meilen von der Stadt, blieben, empfingen wir aus der königlichen Residenz¹¹⁰ die erfreuliche und beglückende Antwort, dass der König sich habe bestimmen lassen, diesen Heiligen die Mühe der Hinaufreise zu ihm zu erlassen.

Während unsers dortigen Aufenthaltes aber verzog unser Geschäftsführer, als er in die Stadt gegangen war, um das für unsern Unterhalt Erforderliche einzukaufen, [zurück] zu kommen. Und während wir beim Greise saßen und die [heiligen] Schriften lasen — denn es war seine Gewohnheit, in den Zeiten zwischen der dritten und sechsten und neunten Stunde Lesungen zu veranstalten — begann der Greis mit Freude und Thränen zu sagen: 'Wer kann sich über die Güte und Kraft des heiligen Märtyrers Leontius⁵ wundern? Denn es sah ihn in dieser Nacht jemand⁶, wie er zu ihm sprach: Mitpilger, verrichte für diesen Knaben Gebet, dass er gesund werde! Und dieser sprach zu ihm: Ich bitte dich, Märtyrer des Herrn, richte diese Mahnung an dich selbst, da du freimütig mit Jesu reden darfst. Denn ich bin ein Sünder.' Und als er dies gesagt hatte, schwieg er. Während wir aber bei uns in Zweifel waren, was denn das Gesicht des Heiligen bedeute, und ihn doch nicht zu fragen wagten, kehrte unser Besorger, nachdem er über die Gewohnheit hinaus in der Stadt gesäumt hatte, kaum gegen die siebente Stunde zurück. Als er aber getadelt wurde, warf er sich nieder, neigte sich demütig⁷ und erzählte das Zeichen, welches im Tempel des heiligen Leontius geschehen war. 'Einem Soldaten nämlich

¹ ἔστιν — ² Der Name Ἀπρίγιος kommt auch sonst vor [in Libanii Epist.]. ³ προάστειον — ⁴ = γέφυρα — ⁵ Ein Soldat, der unter Vespasian in Tripolis den Märtyrertod erlitten und am Hafen dieser Stadt begraben sein soll. ⁶ nämlich Petrus selbst — ⁷ Du Cange: μετάνοια = corporis et capitis inclinationes.

— erzählte er — von denen, welche in Alexandrien stehen, der einen von einem Dämon besessenen Sohn hatte, wurde geoffenbart: Der Knabe wird nicht anders gesund, als wenn du ihn nimmst und nach Tripolis zum heiligen Märtyrer Leontius bringst; der wird ihn heilen. Sofort nun nahm er
 111 den Knaben und kam nach Tripolis. Und als er in die Märtyrerkirche des heiligen Leontius kam, warf der Dämon jenen Knaben, indem er ihn den ganzen Tag und die ganze Nacht schüttelte, mit solcher Stärke zu Boden, dass er ihn beinahe erstickte und tot zurückliess. Und gegen Morgen erschien der Heilige und Märtyrer, bedrohte jenen unreinen Geist und befreite den Knaben. Und nun stand der Knabe gesund mit seinem Vater in der Märtyrerkirche, indem sie die Wunder Gottes verkündigten. Als aber die ganze Stadt zur Betrachtung des Wunders zusammenlief, eilte auch ich — so erzählte unser Besorger — das Geschehene zu sehen. Und ich sah jenen Knaben, der befreit worden war, wie er mit eigenen Händen jene heilige Märtyrerkirche fegte, während jedermann weinte und Gott und seinen heiligen Märtyrer wegen des Zeichens pries, das geschehen war.' Damals nun sahen wir ein, dass dies das war, was der selige Petrus verhüllter Weise erzählte, indem er andeutete, dass er bei dem heiligen Märtyrer war, als dieser die Heilung des Besessenen vollzog.

Nach diesen Tagen aber, nachdem wir jene Antwort aus der königlichen Residenz erhalten hatten, überredeten wir den Heiligen, dass wir nunmehr an unsern Ort¹ zurückkehrten, was er auch selbst wünschte, da er schon die Nähe seines Endes und seines Hingangs zu unserm Herrn voraussah. Indem er nun einen von den bei uns weilenden Brüdern mit Leuten, die uns kannten, nach Tripolis voraussandte, veranlasste er die Zurüstung eines Schiffes, das zu unsrer Abfahrt² geeignet wäre. Als dies aber jener Geehrte und Fremdenfreund
 112 und unser Wirt, der [Stadt-]Obere Maximus hörte, nahm er

¹ d. h. dahin, wo wir zu Hause waren — ² wörtlich: 'das für uns geeignet wäre, vermittelt seiner abzufahren.' Wegen der Verbindung mit ω ist nicht an das Besteigen des Schiffes zu denken [$\alpha\nu\alpha\beta\alpha\lambda\epsilon\iota\nu$ $\epsilon\pi\iota$, etc. . .], wofür der Übersetzer weiter unten nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch Δ anwendet, sondern man muss als Vorlage $\alpha\nu\alpha\beta\alpha\lambda\epsilon\iota\nu$ $\delta\iota\alpha$ oder $\epsilon\nu$ voraussetzen und $\alpha\nu\alpha\beta\alpha\lambda\epsilon\iota\nu$ dann mit Eustath. — $\epsilon\kappa$ $\tau\omicron\upsilon$ $\lambda\iota\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ $\alpha\nu\alpha\pi\lambda\acute{\epsilon}\iota\nu$ fassen.

sein Weib und seine Kinder und kam von Arka nach Tripolis, um dem Heiligen Lebewohl zu sagen und seines¹ Segens theilhaftig zu werden. Als wir aber am Abend [zum Meere] hinabgestiegen waren, herbergten wir in einer Scheuer [einem Magazin]² am Meeresstrande. Und als wir das Gepäck und unsern Nahrungsbedarf in das Schiff gebracht hatten, rechneten wir darauf, dass wir in jener Nacht den Heiligen nehmen und einschiffen würden. Und da ein günstiger Wind wehte, hiessen uns die Schiffer eilig das Schiff besteigen. Der Selige aber sagte, da Gott seinen Willen geändert hatte: Ich kann nicht zu Schiffe gehen. Wer fahren will, mag das Schiff besteigen! Denn mir gebührt es, zu gehen und nach Beryt zu reisen.³ Da die Brüder sich aber wunderten und sagten, weshalb er das nicht vorher gesagt hätte, so wäre ihm ein [Reit-]Tier und das für die Reise Erforderliche zugerüstet worden, — und die Schiffer zornig und unwillig waren und uns zur Eile antrieben, hob der Obere Maximus an: 'Niemand bekümmere den Greis! Wer fahren will, mag fahren! Denn ich werde auch für den Greis eine Sänfte bringen und alles für seine Reise Nötige vorbereiten.' Und als das Schiff die Anker gelichtet hatte, bestiegen wir es und kamen in gerader Fahrt nach *Κώμη μαζρά* [Langendorf]⁴, woher einer unsrer Brüder, Namens Basilides [?] stammte, der zugleich mit uns fuhr. Und als wir dorthin hinabkamen, herbergten wir im Hause seiner Angehörigen und erwarteten die Ankunft unsers Vaters. Wie wir aber schliesslich vergewissert wurden, hatte der Greis infolge davon, dass er ein Gesicht gesehen hatte, seinen Sinn dahin geändert, nun nicht zu fahren, sondern nach Beryt hinüberzugehen, um auch dort die Fackel der Orthodoxie zu¹¹³ entzünden und viele Seelen zu erjagen und Gott [als Opfer]

¹ genauer: τῆς εὐλογίας τῆς ἀπ' αὐτοῦ — ² ὄρεϊον, wie früher —

³ Dass dies auf dem Landwege geschehen musste, hat wohl darin seinen Grund, dass die Schiffer, die nicht lediglich für die Zwecke des Frommen gemietet waren, nicht die Absicht hatten, in Beryt zu landen. Wenigstens geht aus dem Folgenden nicht hervor, dass ihm vorgeschrieben war, gerade zu Lande zu reisen. Vielmehr kam es ihm danach nur darauf an, bestimmt nach Beryt zu kommen.

⁴ Nach 114, 21/22 soll dadurch [oder durch eine andre Bildung von gleicher Bedeutung] der Name des Ortes bezeichnet werden. Von den alten Geographen ist ein Küstenort dieses oder eines gleichbedeutenden Namens nicht erwähnt, vielleicht deshalb, weil er für die Erwähnung nicht bedeutend genug war.

darzubringen. Dieses Gesicht aber war von solcher Art: Er glaubte sich zu sehen, wie er im Begriff war das heilige Opfer darzubringen. Und er legte die Brote auf, welche er [aufzulegen] gewohnt war. Denn nicht vom Markte, wie sie ihm gerade zu Gebote ständen, nahm er¹ welche und brachte sie dar, sondern er sandte eine dazu geeignete Person in eine Brotbäckerei und liess dort Brote herstellen, die einerseits schön und weiss und des Opfers Gottes würdig, andererseits sehr klein von Mass waren. Und indem er viele solcher anfertigen und dörren liess und sie in einem reinen Gefässe aufbewahrte, vollzog er, wohin er immer ging, mit diesen das heilige Opfer. Damals nun vernahm er im Gesicht durch eine Stimme die Worte: 'Ich will, dass du mir Marktbrote darbringest und mit ihnen die Eucharistie vollziehst. Denn an diesen habe ich Gefallen.' Und da er von Gott gestärkt und weise gemacht wurde, erkannte er als die Deutung des Gesichts: Gott wolle, dass ihm auch welche von den Scholastikern als geistige² Opfer und Ganzopfer³ dargebracht würden, die sein Kreuz tragen und ihm nachfolgen könnten, in der Art des Basilus und Gregor und Johannes [Chrysostomos] und Arsenius⁴ und derer, die von gleichem Eifer beseelt sind. Denn solche auf dem Markte Verkehrende [ἀγοραῖοι Advokaten]⁵ zu berufen, ist auch unsre stets geübte Gewohnheit, wie auch die Schrift der Acta⁶ erzählt, indem sie sagt: 'Wenn nun Demetrius und die Künstler, die bei ihm sind, zu jemand ein Wort zu reden haben, so sollen sie Advokaten [ἀγοραῖοι] bringen, und es sind Prokonsuln da — mögen sie einander verklagen!' ⁷

¹ Unter Aufnahme des von B gebotenen **καὶ** ² λογικός [Rom. 12, 1] — ³ ὁλοκαυτώματα — ⁴ Lehrer des Arcadius, dem der Schüler aus verletztem Ehrgefühl nach dem Leben stand. Er floh in die ägyptische Wüste und lebte dort bis an sein Ende als Einsiedler. ⁵ ἀγοραῖος forensium rerum peritus. Dio Cass. fr. 114: ἀνὴρ ἀγοραῖος καὶ ἐκ δικαστηρίων τὸν βίον ποιούμενος [Stephanus]. ⁶ sc. apostolorum — ⁷ Act. 19, 38. Seltsame Anwendung einer missverstandenen Stelle. Denn

1) ist a. a. Orte von einer Berufung zum Heil, wie man nach den Worten des Verfassers erwarten sollte, nicht die Rede und 2) handelt es sich auch nicht um die Herbeibringung von Advokaten [ἀγοραῖοι ἄγονται], sondern um die Abhaltung von Gerichtstagen [ἀγόραι sc. ἡμέραι ἄγονται]. Doch findet sich beim Syrer wenigstens die auch in der Harclensis vorliegende wörtliche Übersetzung von ἀγοραῖοι, während

Als er nun in Tripolis dem freundlichen Pilgerwirt Maximus, 114 dem Oberen von Arka, Lebewohl gesagt, ihn und seine Kinder gesegnet und ihn dem Herrn befohlen und ihm als einen Schutz und als vortreffliche Wegzehrung seine heiligen Gebete zurückgelassen hatte, zog er, nachdem jener eine Sänfte und alles sonst zur Reise Erforderliche zugerüstet hatte, in solcher Weise freudig seines Weges, indem der Herr mit ihm ging und seinen Weg lenkte. Und als er nach Beryt kam, erfuhren dies sogleich die jungen Scholastiker, die ihn von Palästina und Alexandrien her kannten, und diese zogen, indem sie den Heiligen bekannt machten, auch die übrigen alle zur Liebe gegen ihn, welche sie dadurch bekundeten, dass¹ sie mit ihm in Umgang zu stehen und sich an ihn zu halten² und sich seiner heilsamen Lehre zu erfreuen wünschten. Und da der Herr seine Gnade verlieh, wirkte sein Wort so sehr, dass er auch von dort viele Seelen fing und dem Herrn darbrachte, und dass einige von ihnen noch bei seinen Lebzeiten, einige aber nach seinem Hinscheiden die Nichtigkeit der Welt wegwarfen und zu ihm und nach seinem Tode³ zu seinen Schülern und Erben eilten⁴, das Leben des Mönchtums erwählten und mit ihnen das erfreuliche Joch des Herrn trugen — deren erster Elisa⁵ war, seiner Abstammung nach ein Lykier, jener Sanfte und Demütige und der⁶ deshalb von allen 'Schaf des Herrn' genannt wurde.

Hierauf ging er von dort weiter und erreichte uns in dem Orte, welcher *Κώμη μακρά* heisst. Und dort streute er Samenkörner der göttlichen Gnade aus. Nach diesem zündete er in der Metropole Tyrus eine solche göttliche Fackel in 115 den Seelen der Hörer an, dass er auch dort grosse Beute gewann, und dass sie zu seiner Nachfolge und zum Wohnen bei

die Versio Simplex die sicher unrichtige und durch Verlesung aus *κωμή* entstandene Lesart *κωμοί* [τεχνίται] bietet. ¹ wörtlich:

indem sie ... wünschten — ² ἐπιλαμβάνεσθαι — ³ wörtlich: nach ihm — ⁴ Zu den letzteren gehörte Severus, der spätere Bischof von Antiochien. ⁵ Über ihn sagt Zacharias in der Severus-Vita

[fol. 120b 1]: *κωμοί. κίθικα πρὸς τὸν αὐτὸν κωμοῦν
ὑψίστου κωμὸν βίβλιν ἔχοντα κίθικα. κωμὸν κωμοῦν
κωμὸν κωμὸν αὐτοῦ κίθικα κωμὸν κωμοῦν κωμοῦν
⁶ Ἰβήνα. κωμοῦν κωμοῦν ἡ μωμωτ. αὐτὸν π.*

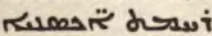
seinen Schülern eilten, und dass nicht allein diese bei seinen Schülern das Gewand nahmen, sondern durch ihn veranlasst wurden¹ auch andere in andern Klöstern der orthodoxen Väter zu Kreuzträgern zugleich und Freunden und Hausgenossen Gottes, und zwar nicht nur Männer, sondern auch Frauen. Unter den letzteren gewann er auch eine Jungfrau aus vornehmerm Hause, aus einem hohen Geschlecht der Metropole Tyrus, welche väterlicherseits Waise war, jedoch ihre Mutter — eine Jüdin — noch besass. Denn da sie durch die Vorsorge ehrsamers, heiliger und gottliebender Brüder mit ihm in Verkehr stand, zog er sie durch Unterricht und Erleuchtung ihres Sinnes ebenso von dem heidnischen Irrtum, in dem sie anfangs befangen war, ab, wie er sie dem Lichte der Gottesfurcht nahe brachte, indem er sie als eine reine Jungfrau Christo verlobte und ihr Herz so von göttlicher Liebe entzündete, dass sie zugleich gläubig und orthodox wurde und, nachdem² sie alle Hoheit und Reichtum und Ehre, die glänzende Abkunft und die Körperschönheit mit Füßen getreten und wie Staub ausgeschüttet hatte, sich selbst ganz, nach Seele und Leib, Christo übergab als eine fleckenlose Braut, eine Kreuzträgerin und Asketin und eine aus der Zahl jener fünf klugen Jungfrauen.³ Seitdem setzte die göttliche Gnade, da sie in reichem Masse in ihr wohnte, sie auch zur Mutter, Erzieherin und Oberin heiliger Kloster-Jungfrauen ein und schenkte ihr in so hohem Grade Reichtum an göttlicher Weisheit, Einsicht
 116 und Heiligkeit, dass sie Christo täglich eine Schar vieler von der Art derjenigen versammelte, von denen geschrieben steht:⁴ 'Gehen werden⁵ zum Könige Jungfrauen in ihrem Gefolge; die, welche bei ihr sind [ihre Gespielinnen], werden

¹ Anakoluth. Wörtlich: er machte zu ... ² καὶ ist einzufügen. ³ des Evangeliums — ⁴ Ps. 45, 15. 16. ⁵ So mit LXX: ἀπερχέσονται, während der Grundtext וְיָבֹאוּ hat und also ἀπερχήσεται verlangt. Das Citat würde noch treffender werden, wenn man annehmen dürfte, dass der Verfasser in seinem LXX-Texte v. 13 das nach dem Grundtext zu erwartende θυγάτηρ Τύρου statt des vielleicht erst aus Verderbnis der Alexandrina entstandenen θυγατέρας gelesen habe. Wie nämlich im Psalm eine syrische Königstochter, begleitet von ihren Gespielinnen, dem gefeierten Könige als Braut zugeführt wird, so verlobt sich hier ebenfalls eine Tyrustochter von hoher Abkunft einem Bräutigam [Christo] als eine reine Braut und führt ihm auch ihre Begleiterinnen zu. Doch scheint der Verfasser bei Anführung des Citats lediglich die Begleiterinnen im Auge gehabt zu haben.

zu dir gehen, sie werden gehen mit Freude und Jubel' — an Heiligkeit aber und Ehrsamkeit immer reicher wurde. Und weil sie, während sie die hässlichen [Liebes-]Seufzer¹ des Verführers² hasste und verabscheute, die edle Herkunft [Art]³ Christi liebte, wurde ihr statt ihres früheren Namens mit Recht der Name Eugenia beigelegt, darum dass sie in Sinnesart und Sitten und Streben und in der Askese zugleich und Gastfreundschaft⁴ denselben Eifer und dasselbe Gebaren zeigte, wie die schön triumphierende⁵ Märtyrerin Eugenia.⁶

Es kamen aber auch welche von den Hochgestellten in diesen Städten⁷ zum Heiligen in dem Verlangen, gesegnet zu werden und sich seiner Lehre zu erfreuen. Und da sie von sich sagten, dass sie Sünder und seiner Fürbitte bedürftig wären, sprach er: Es ist uns eine Gottes-Heilstätte bereitet, welche ohne Unterlass der Busse offensteht. Lasst uns also unsre vorigen Gewohnheiten aufgeben und auf gute Werke bedacht sein und, wie es in der Ordnung ist, gegen die Sünde kämpfen; und der Herr, welcher gekommen ist, die Sünder zur Busse zu rufen, ist dazu bereit, uns zu erlösen und gerecht zu machen und seines Reichs zu würdigen, wofern er nur findet, dass wir bis zuletzt diesen guten Dienst festhalten. Denn es giebt zwei Wege der Gerechtigkeit bei Gott. Der eine Mensch nämlich kämpft so kräftig und unablässig gegen die Leidenschaften, dass er schon vor seinem Ende in vollkommener Weise gewürdigt wird, zur Ruhe und Freiheit von ihrer Knechtschaft zu kommen. Ein anderer arbeitet zwar männlich mit aller seiner Kraft und hasst die Leidenschaften und sorgt und müht sich auf alle Art, damit er eben der-117 selben Freiheit teilhaftig werde. Aber er ist entschlafen, ohne jene in vollkommener Weise zu erlangen.⁸ Diesen wird der

¹ Als Vorlage wäre eine Bildung aus κακός und στενάζειν zu vermuten, doch findet sich sonst zwar κακοστένακτος, aber keine Substantivbildung, wie κακοστέναγμα. ² διαφθορεύς — ³ εὐγένεια —

⁴ Vermutlich lag ξενία vor, welches aber hier, wo nicht von Pilgerschaft die Rede ist, besser durch  wiederzugeben gewesen wäre. ⁵ καλλίνικος —

⁶ Diese soll um 258 unter Valerian gemartert worden und nach Avitus von Vienne im 5. Jahrhundert eine sehr berühmte Heilige gewesen sein [Stadler]. ⁷ In diesem Sinne

scheint hier  verwendet zu sein. Vgl. 140, 7. — Unter den 'Städten' können nur Beryt und Tyrus gemeint sein. ⁸ Diese Bedeutung ist

gerechte Richter am Tage des Gerichts, wenn er eben diesen Eifer¹ festhält, in dieselbe Ordnung mit jenem stellen und gleicher Vergeltungen würdigen.

Wiederum setzte der Selige ihnen allen freimütig und mit Herablassung zur Steigerung der Hoffnung und des Gottvertrauens auch Folgendes auseinander: Alle Befehle des Herrn sind allen Menschen gegeben, den Heiden und Barbaren, den Männern und Frauen, den Sklaven und Freien, den Mönchen und Laien. Und dies hat unser Herr selbst angezeigt, indem er, als er die Jünger zur Predigt aussandte, ihnen folgenden Befehl gab: Geht, macht alle Völker zu Jüngern, dadurch dass ihr sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes tauft und sie alles halten lehrt, was ich euch geboten habe, und nicht: das eine halten, das andere aber nicht, sondern alles, was ich euch befohlen habe. Denn der einzige Unterschied zwischen den Mönchen und Laien ist das Versprechen der Jungfräulichkeit und der Selbstbeherrschung. Weil aber diese unsere Generation zu grosser Schwachheit und Sorglosigkeit abgeirrt ist, so habe ich zum Herrn das Vertrauen, dass kein Christ von der Barmherzigkeit unsers Herrn und den ewigen Gütern ausgeschlossen wird, wenn er besorgt ist, die folgenden drei Gebote zu halten und mit Ernst danach zu streben: das erste, dass er den orthodoxen Glauben habe. Denn dieser ist das Fundament unsers Lebens und unsrer Erlösung. Denn ohne Glauben können wir nach dem Worte der Schrift² Gott nicht gefallen. Das zweite: dass er von Herzen und mit der Zunge die Wahrheit rede. Denn es steht geschrieben³: Du wirst alle verderben, welche die Lüge reden — und: Die Lüge stammt vom Teufel.⁴ Und ferner: Redet die Wahrheit, ein jeglicher zu seinem Nächsten.⁵ Das dritte aber ist, dass er den Leib von dem Schmutz der Unzucht und Wollust unbefleckt und rein bewahre. Denn im alten Testament steht geschrieben:⁶ Seid heilig, weil ich heilig bin. Im neuen aber jene Aussprüche⁷ der Apostel:⁸ 'Jagt nach dem Frieden mit jeder-

nach dem Zusammenhange für **ܣܝܕܐ** hier anzunehmen.

¹ bis zu

seinem Tode —

² Hebr. 11, 6.

³ Ps. 5, 7.

⁴ Jo. 8, 44.

⁵ Eph. 4, 25.

⁶ Levit. 19, 2.

⁷ Im Syrischen Singular.

⁸ Da

der Verfasser den Hebräerbrief für paulinisch hält, so wäre der Singular angezeigt.

mann und nach der Heiligung, ohne welche niemand Gott sieht¹ — und: 'Denn das ist der Wille Gottes: eure Heiligung. Haltet euch von der Unzucht fern, und ein jeder von euch wisse sein Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu behalten², und nicht in den Leidenschaften der Schande³, wie die Heiden, die Gott nicht kennen.'⁴ Und damit will ich nicht sagen, dass durchaus jeder Christ ein Mönch werden solle — denn nicht jedermann fasst dies Wort, wie auch unser Herr selbst gesagt hat⁵ — sondern wer sich nicht beherrschen kann⁶, nehme ein Weib, nach dem Gesetz Gottes. Denn 'die Ehe ist durchaus ehrenwert und das Ehebett rein'⁷ — und ferner: 'Wegen⁸ der Unzucht habe jeder seine Frau, und jede habe ihren eigenen Mann!' — indem ihr euch vor jeder andern, ungesetzlichen Gemeinschaft bewahrt. 'Die Hurer aber und Ehebrecher richtet Gott.'⁹

Das sind die drei Gebote, zu deren fleissiger Beobachtung ich jeden Christen ermahne. Und wer sie beobachtet, für dessen Erlösung verbürge ich mich im Hinblick auf den end-119 losen Abgrund des göttlichen Erbarmens. Sagt aber jemand: 'Was soll ich thun, der ich mich in meiner Jugend vergangen und im Schmutz der Unreinheit gewälzt habe?' — dem entgegne ich: er mache von jetzt an den Anfang und wälze sich nicht weiter in eben denselben Dingen, und ich verbürge mich für seine Erlösung, wenn er diesen guten Dienst bis zuletzt übt. Denn es steht geschrieben: 'Wer bis zuletzt beharret, der wird erlöst werden'¹⁰ — und: 'Wie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinheit und des Unrechts gestellt habt, Unrecht zu thun, so stellt jetzt eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung.'¹¹ Siehe, darin bestehet die Busse, und das ist das Werk der Busse.

Als er dieses und Ähnliches zu den Brüdern geredet, sie getröstet und zum Dienst der Busse erweckt und ermahnt hatte, den Weg des ewigen Lebens zu gehen, ging er von dort weiter und kam nach Ptolemaïs. Und nachdem er dort bei Aaron, einem gläubigen und orthodoxen Manne und

¹ Hebr. 12, 14.² wörtlich: $\pi\epsilon\tau\epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\tau\epsilon$ —³ Ungenau citiert.⁴ 1. Thess. 4, 3—5.⁵ Mt. 19, 11.⁶ 1. Cor. 7, 9.⁷ Hebr. 13, 4.

Im Zusammenhange der Stelle ist der Ausspruch imperativisch gemeint.

⁸ zur Vermeidung — 1. Cor. 7, 2.⁹ Hebr. 13, 4.¹⁰ Mt. 24, 13.¹¹ Rom. 6, 19.

Freunde der Heiligen, welcher über die dortige Salzgrube gesetzt war, Aufnahme gefunden, ihn und sein Haus gesegnet und sein Herz mit glühender Liebe zu Gott erfüllt hatte, ging er nach Caesarea weiter. Und der gläubige Aaron wurde so sehr von der Liebe zu Christo verwundet¹, dass er nach einiger Zeit die Gewinne und den Handel dieser Welt verschmähte, Kinder, Wohnung und all das Seine verliess, das Kreuz Christi nahm, in ein Kloster heiliger Männer eilte, ihres Gewandes gewürdigt wurde und mit ihnen auf dem glückseligen Wege wandelte, der in den Himmel führt.

120 Als wir nun nach Caesarea kamen, fanden wir alle Brüder, unsre Glaubensgenossen, unsre Ankunft erwarten. Nachdem diese uns mit aller Freude und mit Jubel empfangen hatten, feierten sie wegen der Ankunft des Heiligen ein grosses Fest, indem sie sich täglich zuvor bei ihm versammelten, seine entflammenden Worte hörten und befestigt und des von ihm ausgehenden Segens und der Gemeinschaft gewürdigt wurden. Es ist aber ein Dorf, Namens Afthoria², zwölf Meilen südlich von der Stadt, und in ihm befinden sich zwei Klöster der Orthodoxen, das eine ein Männer-, das andre ein Frauenkloster. Der Vorsteher des Männerklosters hiess Gregorius [und war] ein heiliger, asketischer und demütiger Greis und ein Mann, der von seiner Jugend an den Mönchsstand³ liebte und von den frühesten Zeiten an des Presbytergrades gewürdigt worden war. Und er war ein aufrichtiger Freund des Vaters Petrus, des Bischofs, und ihm teuer. Die Vorsteherin des Frauenklosters aber war die selige Sabina, die Schwestertochter von Gregorius, dem Vorsteher jenes Männerklosters, und bei dieser fand auch die vorher erwähnte Eugenia von Tyrus Zuflucht und Aufnahme, wurde dort geschoren und nahm das heilige Gewand und ward nach dem Hinscheiden der seligen Sabina der Ehre und Vorsteherschaft gewürdigt. Als nun noch während unsers Aufenthaltes in Ptolemaïs der Vater Gregorius erfuhr, dass der Selige zurückgekehrt sei, und dorthin kam und ihn empfing, schloss er sich nunmehr dauernd an uns an, bis wir nach Caesarea kamen. Und nach vielem Bitten und Zureden nahm er den Heiligen und brachte

¹ ἐδῆχθη. Vgl. Plat. Conv. 219a: πληγείς καὶ δηχθείς ὑπὸ τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ λόγων. ² Ἀφθορία. Anderwärts nicht erwähnt. ³ wörtlich: die Jungfräulichkeit —

ihn unter Freude und Jubel zugleich in sein Kloster, und sie hatten an dem gegenseitigen Umgang so grosses Wohlgefallen, ¹²¹ dass er uns ~~viel Monate dort~~ festhielt.

Nachdem wir nun bei ihm das grosse und heilbringende Fest des heiligen Passah und der heiligen Pfingsten gefeiert hatten, zogen wir aus und kamen nach dem an der Meeresküste gelegenen Azôtus¹, indem der führende Geist den Heiligen zur Rettung und Erlösung der Seelen und zur Hilfe für die Bewohner jener Stadt auch dorthin berief. Als daselbst der Greis von vielen gebeten wurde, inmitten der Stadt Wohnung zu nehmen, willigte er nicht darein, sondern kehrte in einer am Meeresrande gelegenen Scheuer ein, an einem engen und armseligen Ort und an dem es nicht die geringste Bequemlichkeit für den Körper gab. Denn an derartigen Herbergen hatte der Selige, als ein Pilger und Fremdling, Gefallen. Wie nun alle seine Bekannten in Askalon, Gaza, Majûma und die der Umgebung dieser Orte Kunde erhielten², versammelten sie sich und kamen zum Heiligen, in Ungeduld, ihren Vater und das Licht und die Leuchte der Gottesfurcht zu bewillkommen und sich lange Zeit mit seiner Lehre, seinem Segen und seiner Gemeinschaft zu sättigen und zu erfüllen. Und als das Volk in dieser Weise zugleich eilte und sich versammelte, wohnten wir an solchem engen und armseligen Orte, als wäre er ein Königspalast: so festlich und freudig nahmen wir alle auf, ohne irgendwie beengt zu sein, indem durch die Gebete des Heiligen auch bei uns das göttliche Wort in Erfüllung ging: 'In der Enge hast du mir Raum gemacht.'³

Als nun alle ihn mahnten und baten, in die Gegend von Gaza und an die Orte zurückzukehren, an denen er ehemals ¹²² in Ruhe zu wohnen gewohnt war, schnitt er dies ab und wies jedes fernere, darauf bezügliche Drängen von unsrer Seite ganz zurück, da er im Geiste schon die Nähe seines Todestags vorhergesehen und bei all seinem Thun das Ziel im Auge hatte, sein Leben als Pilger zu beschliessen und auch durch sein Ende sich die Krone guter Pilgerschaft zu flechten und unter Nachahmung unsers Herrn und Ablehnung von

¹ ἡζότις² dass der Heilige in der Nähe sei —³ Ps. 4, 2:

ἐν θλίψει ἐπλάτυνας μοι — wo jedoch unter θλίψις 'Not' zu verstehen ist.

Petrus d. I.

Menschenlob und -Ehre bis zu diesem Grade die Verachtung zu lieben.

Von hier an ruft uns nunmehr die Zeit, zum seligen Ende und zur Erzählung davon die Rede zu wenden, damit wir auch hierbei lernen, wie auch in diesem Ende Gott die verherrlicht, die ihn verherrlichen, wiewohl wir in dem zuvor Gesagten nur wenig und nicht gerade das Bedeutendste¹ erwähnt haben. Denn uns zu unterfangen, alles aufzuschreiben, wäre ebenso, als wenn jemand auf den gewaltigen Abgründen des Meeres wandeln oder die Wogen zählen wollte, wie wir auch im Anfange gesagt haben.

Als wir nun in der erwähnten Scheuer der am Meere gelegenen Stadt Azotus waren, ereignete es sich, dass der Selige in eine Körper-Krankheit fiel, so dass er auch das Testament² machte. Sobald dies der von uns genannte Tribun Elias hörte, welcher der Vertraute³ und Hausgenosse der Kaiserin Eudokia war und in Jerusalem wohnte, trug er Sorge, zu ihm hinabzugehen. Denn er wünschte und erwartete längst seine Rückkehr. Und als er ihn von der Krankheit wiederhergestellt fand, überredete er ihn durch vieles Bitten, jene
 123 Herberge zu wechseln, weil sie durchaus ungeeignet und armelig und wegen der Unordnung und Enge und wegen des Mangels der Windstille für den Winter beschwerlich war. Denn es war nunmehr schon die Zeit der Tešrine [Oktober, November], nachdem das Fest der Weihe⁴ des verehrungswürdigen Kreuzes vorüber war. Und er nahm ihn und brachte ihn in das sogenannte Städtchen [die Vorstadt]⁵ der Stadt Jamnia, welches zur Seite des Meeres und an einer ruhigen Stelle liegt und für die Schwäche des Heiligen sehr passend war. Und dies that er, sintemal er mit den königlichen Prokuratoren⁶ freimütig und vertraut verkehrte und über jene Herberge Macht hatte, weil sie königliches Eigentum und ehemals Wohnsitz der Königin Eudokia war. Denn dieser rieten, da sie häufig von körperlichen Krankheiten gequält wurde, die Ärzte, einen solchen Ort aufzusuchen, an welchem sie infolge des Luftwechsels Kräftigung gewinnen könnte. Deshalb baute sie diesen Ort. Und weil alle Einwohner jenes

¹ ὀλίγα καὶ μικρά —

καίνα — ⁵ πολίχνιον —

² διαθήκη —

⁶ ἐπίτροποι —

³ Eunuch [?]

⁴ ἐγ-

Dorfs Samariter sind, baute sie an ihm einen grossen Tempel, auf den Namen und wegen der Beisetzung des Stephanus, des ersten der Märtyrer¹ und des Apostels Thomas und vieler heiligen Märtyrer, und stellte in ihm die an, denen es oblag, in ihm Gott zu dienen, und stiftete hinreichendes Einkommen, zu ihrem eigenen Gebrauch aber richtete sie eine bescheidene Herberge her. Nachdem nun der Christusliebende Tribun Elias den Seligen in diese gebracht hatte, wohnte er nunmehr auch grösstenteils mit ihm dort, indem er sich nur wenig von ihm entfernte, um seine Hausgenossen zu besuchen, und wieder zu ihm dorthin zurückkehrte und mit ihm lebte, um gewürdigt zu werden, auch beim Hinscheiden des Heiligen selbst zu-¹²⁴ gegen zu sein und seinen Segen zu empfangen.

Während unsers dortigen Aufenthaltes wurde uns das Hinscheiden d. h. die Entlassung¹ jenes zur Familie der Heiligen gehörigen² Vorstehers der Mönche, des Vaters Jesaias, des grossen Asketen und Propheten gemeldet, welcher am elften im Monat Âb [August] zur Ruhe kam. Es traf sich aber, dass der Überbringer dieser Nachricht zu eben derselben Zeit ankam, in der wir bei Tisch sassen und assen, während der selige Greis allein [μόνος] zu unsrer Seite sass und ein wenig Speise nahm. Um nun weder ihm noch den Essenden Unruhe zu verursachen, zögerten jene angesehenen Brüder, die Diener des Greises, welche ihrerseits die Nachricht zuerst erhalten hatten, im Augenblick damit, ihm von dem Ableben des seligen Jesaias Mitteilung zu machen, bis die Mahlzeit ihr Ende erreicht hätte, in dem Glauben, dass es dem Greise verborgen wäre und er nicht vorher im Geiste des seligen Jesaias Hinscheiden erfahren hätte. Als wir aber unser Nahrungsbedürfnis befriedigt hatten und im Begriff waren aufzustehen, sprach einer von den Brüdern, Namens Zacharias, zu ihm: Ehrwürdiger Vater, die Orthodoxen hat grosse Trauer betroffen: der Vater Jesaias ist entschlafen! Er aber entgegnete, als wenn er nichts Unbekanntes³, sondern etwas ihm schon vorher Bekanntes gehört hätte, sanft zugleich und ohne Unruhe: Was ist das [Besonderes], dass Jesaias

¹ ἀπόλυσις — unter Beziehung auf Lc. 2, 29.

² Ein ähnlicher

Ausdruck findet sich in Zacharias' Severus-Biographie [fol. 133]: **سلم**

كيساركة كى دجا

³ ξένον —

gestorben ist? Sind nicht die Erzväter und Propheten und alle Heiligen auch gestorben? Und was ist da gross dabei, wenn auch Jesaias denselben Weg gegangen ist! so dass wir alle uns darüber wunderten. Aber nach diesen Worten stand 125 er sogleich auf und ging in seine Zelle, wo er sich aufzuhalten pflegte, und weinte heftig bei sich selbst. Und wir hörten ihn nur die Worte sagen: Nun bin ich an der Reihe! Wenige Tage später aber kam der gottesfürchtige Presbyter, der Vater Petrus, der Klostergenosse, Diener und Erbe des Vaters Jesaias, zu ihm, welchem vom seligen Jesaias selbst befohlen worden war, nach seinem Hinscheiden zum Vater Petrus, dem Bischof, zu gehen, auch von ihm Gebet zu empfangen und [dann] den Brüdern das heilige Opfer zu veranstalten, weil dieser Petrus, so lange jener lebte, niemals das Opfer hatte darbringen wollen. Dieser erzählte uns nach seiner Ankunft das Wunder des Endes des Seligen. Als er nämlich — so erzählte er — schwach war und schon seine Todesstunde nahte, fand ich ihn, wie ich hineinging, um ihn zu besuchen und zu erquickern, wie wenn er in aller Freude und in heiterem Ton mit jemand redete. Und nachdem ich mich ein wenig entfernt, und sein Reden und jenes Gesicht ein Ende genommen hatte, trat ich ein. Zur Entschuldigung meiner Verzögerung sagte ich nun: Schon vor langer Zeit war ich gekommen, aber da ich deine Heiligkeit mit jemand reden fand, liess ich mich vom Eintreten abhalten. Und auf mein Antlitz fallend bat ich ihn zu sagen, wer der wäre, zu dem er gesprochen hätte, und was den Gegenstand ihres Gesprächs gebildet hätte. Er gab zur Antwort, dass es Johannes der Täufer gewesen, der gekommen wäre, ihn zu holen. Denn Gott hat die Gewohnheit, seine Heiligen durch die, welche ihnen gleichen, und zwar im Eifer und in der Sinnesart 126 gleichen¹, hinwegzunehmen, wie es auch mit unserm seligen Vater und Bischof Petrus geschah, wie wir zu seiner Zeit berichten werden. Der Vater Jesaias fragte aber — so erzählte er — den Täufer, was jene Heuschrecken gewesen wären, die er in der Wüste gegessen hätte.² Und er erwiderte,

¹ ὁμοζῆλοι — ὁμοήθεις —

² Im 5. Jahrhundert war also das Geniessen von Heuschrecken in Palästina ganz ausser Gebrauch, wenn man die Frage aufwerfen konnte, was unter den ἀχρῖδες [Mt. 3, 4] eigentlich zu verstehen sei. — Jesaias gehört zu denen, von denen es in Steph.

dass dies die Köpfe von Wüsten-Wurzeln gewesen wären. Da ich nun — sagte Petrus — Barmherzigkeit fand¹, bat ich den Greis, den Vater Jesaias, er möge Gott bitten, ihn noch eine Zeit lang bei uns zu lassen, weil der Überrest² der Orthodoxen seiner sehr bedürfe. Er aber sprach unwillig zu mir: Wenn du wüsstest, welches Unheil im Anzuge ist, so würdest du wohl zu Gott beten und vor mir hinzuscheiden wünschen. Und als ich ihn ferner bat, mich wissen zu lassen, wer ihm [geeignet] schiene, nach seinem Hinscheiden für mich zu sorgen, und den Brüdern das heilige Opfer veranstalten könnte, weil ich unerfahren und solchen Dienstes unwürdig wäre, sprach er zu mir: Du findest niemand von der Art, wie du suchst. Aber geh zum heiligen Bischof, unserm Vater, dem Vater Petrus, nimm von ihm Gebet und Hilfe in Empfang und vollende das Gotteswerk. Denn mich und dich [allein] gehen die Angelegenheiten dieses Ortes an.

Während nun der selige Presbyter Petrus in sein Kloster zurückkehrte, waren wir mit unserm heiligen Vater, dem Bischof, in jener Vorstadt der Stadt Jamnia. Auch dort vollbrachte Gott durch ihn viele Wunder und Heilungen und Dämonen-Austreibungen, nicht allein an Gläubigen und Christen, sondern auch an Juden und Samaritern, besonders an den¹²⁷ Bewohnern des Dorfes und der Stadt Jamnia und ihrer Umgebungen; und wollten wir über diese Schritt vor Schritt erzählen, so würden wir vieler Worte und Bücher bedürfen. Aber als jene Gläubigen diese Wunder sahen und sich der

Thes. heisst: 'fuerunt qui ἀκρίδας accipiendum putarint pro Fruticibus aut Surculis quibusdam delicatis, novam huic voci tribuentes significationem.' Er setzt etymologisierend ἀκρίδες = τὰ ἄκρα und ergänzt sich dazu ῥιζῶν. Übrigens herrscht unter den Etymologen grosse Meinungsverschiedenheit über die Ableitung von ἀκρίς. Die einen denken das Wort durch Syncope aus α-καρίς entstanden, wobei sie das α privativ fassen = 'die Kopflohe' im Sinne von μικροκέφαλος. Andere fassen α als intensives und geben dem Wort gerade die entgegengesetzte Bedeutung: παρὰ τὸ μεγάλην κεφαλὴν ἔχειν [μεῖζων γὰρ ἢ κεφαλὴ τοῦ λοιποῦ μέρους τοῦ σώματος]. Andere — deren Ansicht Steph. gefällt — erklären: παρὰ τὸ τὰς ἀκρας [= τὰ ἄκρα] τῶν ἀσταγῶν καὶ τῶν φυτῶν νέμεσθαι. Endlich findet sich auch die Ableitung: 'habet nomen a γράω comedo; cum α intensivo: quasi ἀγρίς, valde vorax, ἢ πάνυ γράουσα i. e. ἐσθίουσα.' ¹ Er betrachtet es wohl als einen Beweis der göttlichen Barmherzigkeit, dass ihm diese Bitte in den Sinn gekommen ist. ² was noch von Orthodoxen übrig wäre —

von ihm kommenden Hilfen erfreuten, nannten sie ihn einen zweiten Moses. Ein Jude aber, der ein Fischer war, fiel in die Krankheit der Wassersucht, und seine Verwandten trugen und brachten ihn zum Seligen. Dieser weinte bei seinem Anblick und sprach zu ihm: Wenn du an Christus glaubst, kann er dich heilen. Denn ich bin ein Sünder! Der aber weinte, und auch der Greis weinte mit ihm. Nach diesen Worten bekreuzigte er seinen Leib und sprach zu denen, die ihn gebracht hatten: Geht und bereitet einige Binden¹ und legt sie auf seinen Leib. Und nach drei Tagen kam er geheilt und mit Preis gegen Gott und brachte uns eine Menge Fische von denen, die er gefangen hatte.

Damals kam aber auch die gewohnte Gedächtnisfeier des Vaters Johannes des Eunuchen, des Presbyters, welcher der Zellengenosse des Vaters Petrus [gewesen] war, und dessen wir auch oben Erwähnung gethan haben, der am vierten des ersten Kânôn [December] vollendet worden [gestorben] war. Und da der Selige seiner Gewohnheit gemäss viele dazu einlud, besonders die auf den benachbarten Bergen, befahl er in dem Wunsche, ihnen eine Erquickung zu bereiten, dass man von dem nahen Meere viele Fische einkaufen solle. Und es traf sich so, dass es plötzlich in so hohem Grade Winter wurde 128 und soviel Regen herabströmte, dass der Fischfang im Meere ganz aufhörte und nicht mehr stattfand. Während wir nun darüber betrübt waren, dass wir die Väter nicht dem Befehle des Heiligen gemäss erquickten konnten, wurde der Mangel zum Überfluss. Da nämlich in jener Nacht viel Regen herabströmte, floss der in unsrer Nachbarschaft befindliche Fluss, indem er von den Bergen her anschwell, so schnell, dass er überströmte und die Orte seiner Umgebung und die Wein- gefilde unter Wasser setzte. Und am Tage nach dem Regenguss fand man eine Menge Fische, und zwar waren es *κόρακες* [?] ², so dass die Einwohner der Gegend sagten, sie könnten sich nicht erinnern, dass jemals in ihren Tagen ein

¹ *كس* ist, nach dem folgenden *ال* zu urteilen, als Collectivum gebraucht. Bei der Annahme des Plurals wäre zu erklären: legt sie ihm auf seinen Leib.

² Statt *ααατα* ist vielleicht *ααατα* = *κόρακες* zu lesen. *κόρακες*: nach Athen. VIII. p. 356 eine Fischart, wahrscheinlich nach ihrer Farbe genannt.

solches Wunder geschehen sei, und wir nunmehr die Menge der Fische, die zur Gedächtnisfeier jenes Heiligen kamen, nicht bewältigen konnten, und auch an ihm jenes Wort² in Erfüllung ging: Dein Gedächtnis in Segensfülle!

Unter diesen Verhältnissen nahte die Berufung und das Ausruhen des Seligen heran, wegzugehen zu Jesu, den er liebte, uns unbekannt und unerwartet, ihm aber vorher bekannt gemacht und lange vorher verkündigt, uns ein Ereignis, das Schmerz und Mangel verursachte, ihm aber ein geliebtes und freudig erwartetes, zu dem er auch jederzeit hineilte, indem er dem Ziele, der Krone der himmlischen³ Berufung Gottes, entgegen strebte. Und da er die Gewohnheit hatte, mit den Brüdern zum Meere zu gehen und dort zu wandeln und eine [geistliche] Übung anzustellen, Fragen von allen entgegen-¹²⁹ zunehmen und auf jede von ihnen das Förderliche und zum Heil Dienende zu antworten, blieb der Greis an einem der Tage — wie uns nach seinem Hinscheiden der, auf welchen er sich stützte, ein schlichter, trugloser, lauterer Mensch, erzählt hat — nach der Rückkehr zur Herberge, als er zur Thüre gekommen war, stehen und sprach nachdenklich bei sich selbst: Werde ich auch wieder durch diese Thür gehen? Und er sprach bei sich: Ich glaube es nicht. Und beim Ersteigen der Treppe sagte er wieder eben dasselbe: Werde ich noch einmal diese Treppe hinaufsteigen? Er verneinte es. Und als er in die obere Thüre eintrat, sprach er wieder bei sich eben dasselbe: Werde ich noch einmal durch diese Thüre eintreten? Und er antwortete: Ich glaube es nicht. Hierauf wurde er nach und nach schwach, zuerst auf den Füßen und darnach in seinem übrigen Körper. Aber er vollzog, indem er sich Zwang anthat, mit eigenen Händen die [sonstigen] gewohnten Dienste und den des Opfers. Und den ganzen Tag über sprach er, auf sein Bett zurückgelehnt, unablässig jenes Wort: Sende dein Licht und deine Wahrheit⁴, und sie verleihe Trost — so lebe ich!⁵

¹ auf göttliche Veranstaltung hin — ² Nach Sirac. 45, 1: οὗ τὸ μνημόσυον ἐν εὐλογίαις. Doch ist beim Sirac. sowohl εὐλογία als μνημό-
συον in anderm Sinne gemeint, als unser Verfasser nach seinem späteren,
kirchlichen Sprachgebrauch supponiert. ³ τῆς ἀνω κλήσεως Phil. 3, 4.

⁴ Soweit Ps. 43, 3. Doch lautet da die Fortsetzung anders. ⁵ Zu
ergänze ich

Ein ägyptischer Presbyter Athanasius aber, ein Mönch und ehrsam¹ Mensch, ein Schüler des berühmten greisen Einsiedlers, welcher Vater Sanas¹ hiess, kam nach Sanas' Tode zum seligen Vater Petrus, dem Bischof, und da er seinen echt evangelischen Wandel sah, begehrte er, mit dem Greise zusammen zu wohnen. Da er nun sehr darum bat, wurde sein Wunsch, bei uns zu wohnen, erfüllt, [und er that 180 es] mit sehr schönem Anstand² und mit aller Ehrbarkeit. Wir beide aber, ich und er, hatten die Gewohnheit, während des Tag- und Nachtdienstes neben einander zu stehen. In einer der Nächte nun, als der selige Greis schon schwach geworden war, etwa zehn Tage vor seinem Hinscheiden, weinte dieser bitterlich, während ich an seiner Seite stand, und seufzte unaufhörlich, so dass ich mich verwunderte. Kurz nach dem Ende des nächtlichen Dienstes folgte ich ihm [nun] und bat ihn, mir den Grund dieser Seufzer und dieses vielen Weinens zu sagen. Er aber schob, da er es zu verbergen wünschte, wie die Heiligen in der Gewohnheit haben, andre Gründe vor. Als ich ihn aber beharrlich bat, sagte er: 'Deshalb besonders³ weine ich und bin ich betrübt, weil unser Vater uns verlässt und zum Herrn geht. Während ich nämlich — sprach er — wegen seiner Schwäche von grosser Betrübnis und Trauer ergriffen war, so dass ich selbst nicht schlafen konnte, sah ich plötzlich meinen Vater Sanas stehen und zu mir sagen: Weshalb bist du traurig und weinst so bitterlich und quälst dich mit Seufzen ab? Ich aber sprach zu ihm: Wie sollte ich nicht traurig sein und seufzen, da ich, nachdem mir Gott nach dem Hinscheiden deiner Heiligkeit verliehen hat, des Zusammenwohnens mit einem solchen Greis gewürdigt zu werden, jetzt wegen meiner Sünden auch seiner beraubt werden soll! Er aber sprach: Ja. Aber betrübe dich nicht. Denn von Gott kommt der Beschluss und die Berufung. Es ist nämlich jetzt im Himmel deswegen eine Versammlung ab- 131 gehalten worden, indem der Herr den Vorsitz führte und alle seine Heiligen und die Engel und Erzengel zu seiner Rechten

¹ 130, 15 **καλῶς**. Darin scheint mir die ursprüngliche Punktation vorzuliegen. An eine Appellativ-Bezeichnung ist schwerlich zu denken.

² εὐσχημοσύνη — ³ Das Adverb ist in den Nebensatz hineingezogen: ὅτι μάλιστα καταλείπει.

und Linken standen. Und es fand eine eingehende Erwägung wegen der Schwäche des greisen Vaters Petrus statt. Die einen baten für ihn und sprachen: Herr, er hat viele Kämpfe und Mühen, und er ist sehr alt und schwach, und es ist nunmehr Zeit, dass er entlassen¹ werde und von solcher Askese und den Bedrängnissen und Verfolgungen für die Verherrlichung deines heiligen Namens Ruhe finde. Die andern aber sprachen: Deine Kirche, o Herr, und die Gemeinde der Orthodoxen bedarf seiner, denn alle hängen an ihm, und er ist ihnen Stütze und Trost. Und die Entscheidung fiel dahin aus², dass er entlassen werden solle. Deshalb wurde Petrus, der Märtyrer und Erzbischof von Alexandrien, abgesandt, um selbst ihn zu holen.³ Es sollte aber nach sieben Tagen dessen Gedächtnisfeier stattfinden. Siehe, das ist die Bestätigung unsrer schon oben gethanen Äusserung, dass Gott die Gewohnheit habe, seine Heiligen durch die hinwegzunehmen, welche ihnen gleichen, und zwar in der Sinnesart und im Eifer gleichen.

Als ich dies aber hörte, brach mir das Herz, denn ich war von derselben und von noch grösserer Betrübniß und Traurigkeit erfüllt. Doch sprachen wir: Gottes Wille geschehe!⁴ und lebten in Erwartung, den Ausgang des Gesichts zu sehen. Und dies⁴ war auch dem Seligen selbst bekannt, und er sprach fortgesetzt, indem er sich zurücklehnte: Heiliger Petrus, zögere nicht! Denn er hatte jederzeit solche Liebe, solches Vertrauen und solche herzliche Zuneigung zu dem Erzpriester und Märtyrer, dass er in jedem Jahre, wenn seine¹³² Gedächtnisfeier stattfand, in eigener Person die Geschichte seines Märtyrertums⁵ vorlas und mit Inbrunst und voll Frohlocken das heilige Opfer darbrachte, so dass er ihn neben sich stehen und am Priesterdienst teilnehmen sah. So ging zum Beispiel, als einst bei der Begehung seines Gedächtnisses die Feier des Abendmahls vor sich gehen sollte, der Selige hin, um den Altar dazu herzurichten, wie er denn die Gewohnheit hatte, dies jederzeit mit eignen Händen zu thun und es keinem andern zu überlassen. Nun nahm er eine von den Decken, welche aufbewahrt waren, heraus und wollte diese

¹ ἀπολύν — Luc. 2, 29.
durch —

³ Act. 21, 14.

² wörtlich: es drang die Ansicht davon
⁴ dass Petrus ihn holen würde —

⁵ Vgl. Eusebius h. e. VII 32: τὴν κεφαλὴν ἀποτμηθεὶς τῷ τοῦ μαρτυρίου κατεκοσμήθη στεφάνῳ.

auf den heiligen Altar hinbreiten. Da dachte einer von den mit ihm Ministrierenden, welcher an seiner Seite stand, bei sich: Warum hat doch der Vater nicht eher diese Decke ausgebreitet, als jene? Er aber sprach, als er seine Gedanken erkannte, zu ihm: Schweig! Der, dessen Gedächtnisfeier ist, hat selbst bei mir gestanden und mir gesagt, ich solle diese hinbreiten. Da fürchtete er sich und schwieg. Und deshalb ist es seitdem bis auf den heutigen Tag die feststehende Gewohnheit, dass man bei der Gedächtnisfeier des gepriesenen Märtyrers und Erzbischofs Petrus gerade jene Decke herausnimmt und mit ihr den heiligen Tisch bekleidet und schmückt.

Da er nun wusste, dass die Zeit seiner Berufung von oben nahe war, machte er das Testament, wobei er vier Erben einsetzte: als ersten den Vater Johannes, den Diakon, der ihn sehr liebte, welcher der Kanopit hiess, weil er aus dem ungefähr zwei Meilen südlich von Gaza gelegenen Dorfe Kanōpos stammte. Er war von seiner Jugend
 133 an Mönch und ein Schüler des seligen Stephanus, welcher Archidiakon der heiligen Stadt war und wegen seines Eifers für den orthodoxen Glauben, um nicht an der Übertretung der Synode von Chalcedon teil zu nehmen, den Klerus von Jerusalem verliess, sich auf die Pilgerschaft begab und auf der Pilgerschaft vollendet wurde [starb]. Wer aber über dessen apostolischen Wandel und sein tugendreiches Leben erzählen wollte¹, würde einer umfangreichen Darstellung bedürfen. Daher lassen wir alles Andre bei Seite und erzählen zum Beweis dafür, wie sehr er Gott wohlgefällig war, nur Folgendes: Als er im Begriff war abzuschneiden und zu Jesu zu gehen und in grosser Schwäche und Unbeweglichkeit dalag, sah er ein Gesicht. Es kamen aber einige von den Heiligen, um ihn zu besuchen, und da sie ihn im Gesicht sahen, blieben sie stehen, in der Erwartung, den Ausgang [des Gesichts] zu sehen. Als er nun von dem Gesicht zu sich kam, sprach der Archidiakon von Majūma, Namens Nestabus, ein wegen seiner Gottesfurcht angesehener und weiser Mann, zu ihm: Wo bist du gewesen, Vater? Wir warten hier eine geraume Zeit auf dich. Er aber sprach: Wo unaussprechliche Worte

¹ wörtlich: erzählt —

sind, welche ein Mensch nicht aussprechen darf. Und als die Scheidestunde des seligen Stephanus nahe war, sprang er, während er an den vorhergehenden Tagen unbeweglich war, plötzlich vom Bett und richtete sich gerade auf, da er die Heiligen, die zu seiner Abholung kamen, und mit ihnen den Herrn sah. Und als er ihn mit Freude und Fröhlichkeit angebetet hatte, legte er sich wieder hin und gab sogleich seinen Geist auf. Sein Andenken aber wird am vierten im ersten Kânôn [December] drei Tage nach der Gedächtnisfeier unsers Vaters Petrus, des Bischofs, begangen.

Der geliebte Schüler dieses Mannes war der Vater Johannes, welchen er [Petrus] zum Erben einsetzte.¹ Und mit ihm seine Zellengenossen² Zacharias und Andreas und ausser diesen den Scholastiker³ Theodorus von Ascalon, welcher zuletzt samt dem Greise Johannes bei ihm übrig war [?]. [Diesen übergab er] dieses ganze Kloster und die Anordnung und die Oberleitung über die Brüder, sintemal sie allein dafür genügten und imstande waren, diese Sorge und die Leitung in Gott auf sich zu nehmen.

Nachdem der Selige aber alle Brüder um sich versammelt hatte, richtete er die letzte Ermahnung an sie und bezeugte ihnen, was zur Erlösung dient; und zwar zuerst: dass sie den orthodoxen Glauben fest und unverändert bis zum Tode bewahren und alle Häresien verabscheuen und verfluchen, namentlich die Synode von Chalcedon und den gottlosen Brief Leo's verabscheuen und verfluchen sollten, wie ich, sprach er, viele Male vor euch und vor allen Menschen bezeugt habe, indem ich sprach: Wenn ihr jemals seht, dass ich, der ich nach eurer Aussage in euern Augen ein Heiliger bin, mich ändere und euch sage, dass an der Synode von Chalcedon nichts Böses sei, so treffe euch der Fluch der Trennung⁴ vom Vater, vom Sohn und vom heiligen Geist, wofern ihr mir nicht ins Gesicht flucht und vor mir flieht, wie vor einem Verleugner und vor einem Menschen, der an dem Verräter Judas teil hat. Nächst dem Glauben aber tragt Sorge, die Heiligkeit der Seele und des Leibes zu erwerben und fest zu

¹ Der Verfasser führt nach der Abschweifung über Stephanus den Bericht über Petrus' Testament zu Ende.

² σύγγελλοι —

³ ἀπο-

σχολαστικός —

⁴ ὁ = ἀπό, nicht ὑπό.

bewahren, ohne welche niemand den Herrn sieht, und Liebe gegen einander und Einmütigkeit von der Art, wie die Schrift sie schildert¹, die von Herzen kommt und der Ausfluss eines guten Gewissens und ungeheuchelten Glaubens ist. Hütet euch auch davor, euch allzufreies Reden² anzueignen, sowohl im Verkehr mit den Draussenstehenden, als auch unter einander, denn der schrankenlose Freimut entzündet und erzeugt alle Leidenschaften. Überdenkt aber und lest jederzeit in dem vom seligen Bischof Basilius verfassten Buche des asketischen Lebens, der Gebete der Brüder, und richtet euren Wandel und eure Sitten nach seinen heiligen Anordnungen³ und seiner Gesetzgebung. Denn wie die von Gott eingegebenen Schriften⁴ einen Abdruck [ein Abbild] des heiligen Geistes darstellen, so ist auch dieses Buch durch die göttliche Gnade und den heiligen Geist entstanden, zur Herbeiführung des Rechtverhaltens und zur Besserung und Erlösung der Kloster-genossenschaften⁵, die an allen Orten sind.

Als er uns ausserdem befehlend und ermahnend vieles andere ans Herz gelegt hatte, was zur Förderung, Warnung und Erlösung gehört, und uns alle gesegnet und dem Herrn empfohlen hatte, entliess er uns zuletzt auf solche Weise. Da er aber in derselben Nacht seinen Geist [in Gottes Hände]⁶ übergeben sollte, hatte der ägyptische Presbyter Athanasius, dessen wir oben Erwähnung gethan haben, ein Gesicht solcher Art: er sah eine grosse Kirche, voll von Licht und vieler Herrlichkeit, und eine Versammlung vieler Heiligen, den Leib des Seligen in der Mitte liegen, den Märtyrer Petrus aber, 136 den Erzbischof von Alexandrien, auf einer hohen Rednerbühne stehen, angethan mit einer weissen, glanzstrahlenden Stola,

¹ Freie Verwendung von 1. Tim. 1, 5.

² παρρησία — hier abweichend von der sonstigen Verwendung des vielfach gebrauchten Wortes mit starker Betonung des ersten Teils der Zusammensetzung [πᾶν] genommen: die Gewohnheit alles zu sagen, die auf die Denkweise und Empfindungen anderer keine Rücksicht nimmt und daher leicht verletz.

³ B. hat zwei 'Klosterregeln' verfasst. — Die überlieferte Lesart **κοναμὲν** wäre als Ableitung von dem 32, 20 vorkommenden

Verbum **καλῶς** = τυποῦν, ὑποτυποῦν zu verstehen und durch 'Vorbilder, Beispiele' [ὑποτυπώσεις] wiederzugeben. ⁴ γραφαὶ θεόπνευστοι —

⁵ wörtlich: der Klöster —

⁶ **καὶ τὸ πνεῦμα** ist zu ergänzen.

und mit lauter Stimme eine Lobrede auf den seligen Petrus halten, während alle jene Heiligen zugleich zuhörten und ihn allzumal mit grosser Freude und Frohlocken priesen. Hieraus erkannten wir, dass die Vollendung des Seligen an eben jenem Tage stattfinden werde, deshalb weil¹ auch der dritte Tag der Gedächtnisfeier des Erzbischofs und Märtyrers Petrus kam, gemäss der Gewohnheit, welche sich in Alexandrien festgesetzt hat, dass sein Gedächtnis an drei Tagen gefeiert wird.

Indem wir nun jenen ganzen Tag fasteten, blieben wir bis zum Abend in schwerer Traurigkeit und Betrübniß und in Leid, während der Selige nunmehr mit seinem Ausgang [Ende] beschäftigt war und mit unserm Herrn redete. Es war aber damals auch der von uns erwähnte Vater Gregorius von Afthoria zugegen, indem er dem Seligen gegenüber bis zum letzten Atemzug reine Liebe bewies und reines Gewissen bewahrte. Als aber der Abend kam, und sowohl der Vater Gregorius als auch die andern Greise dazu ermahnten und nötigten, setzten wir uns mit ihnen zu Tisch, um Speise zu nehmen. Und in der Mitte unsrer Essenszeit rief Euphrosius², der vor dem Heiligen stand und ihn bediente, ein ehrsamer und vom Heiligen sehr geliebter Mönch: Der Vater scheidet! Kommt, lasst euch segnen! Da sprangen wir vom Tisch auf und eilten unter Thränen, Seufzen und Jammern an sein Lager. Und damit wir den Seligen, der in den letzten Zügen¹³⁷ lag, nicht quälten, ergriff der von uns erwähnte Euphrosius die Rechte des Heiligen und reichte sie jedem hin, sie zu küssen und sich segnen zu lassen. Und vielen gab der Selige auch in jener Stunde einen fühlbaren Beweis des Vertrauens und der Liebe, die er zu ihnen hatte. Als aber der Selige mit grosser Heiterkeit und friedlich seinen Geist in die Hände Gottes übergab, der ihm auch damals nahe war und ihn hinwegnahm, wurde der Vater Gregorius, der Presbyter, gewürdigt, ihm mit seinen Händen die Augen zuzudrücken. Es war aber nunmehr tiefer Abend und der Freitag dämmerte herauf. Darauf wuschen wir seinen heiligen Körper, zogen ihm in gebührender Weise die heilige Stola an, in welcher

¹ ἐφ' ᾧ — ² vielleicht ~~εὐφροσύνης~~ Euphrosynos, und so auch die Lesart von B gemeint —

er die heiligen Mysterien darzubringen pflegte, und legten ihn mit frommer Scheu und Ehrerbietung hin. Und wir zündeten viele Lichter und Kerzen an und verbrachten die ganze Nacht wachend unter dem Gesang von Psalmen und Hymnen und geistlichen Liedern, indem offenbar entsprechend dem Gesicht des Presbyters Athanasius sowohl alle Heiligen, als auch der heilige Märtyrer und Erzbischof Petrus uns nahe waren und mit uns das Andenken des Heiligen verherrlichten. Es war aber viel Weinen und Jammern der Einwohner jenes Dorfes zu sehen und zu hören, da alle darüber weinten, dass sie seiner beraubt waren, weil sie sich der vielen Wunder, Zeichen und Heilungen erinnerten, welche Gott sie durch ihn sehen liess, und besonders der grossen Unterstützungen und Almosen, die der Selige ihnen zukommen zu lassen pflegte.

138 Nachdem es aber Morgen geworden war, umhüllten wir dem bestehenden Brauche gemäss den Körper des Heiligen und umwickelten ihn mit Binden, dann legten wir ihn vor dem heiligen Altar nieder, damit, während er dalag, das heilige Opfer für ihn dargebracht würde. Und weil es einige von den Brüdern gab, die das heilige Gewand noch nicht trugen, brachte man für sie Kleider, segnete diese mit den Händen jenes heiligen Körpers und bekleidete sie so mit Freude.

Als nun die heiligen Mysterien für ihn dargebracht und vollzogen waren, wendeten seine Erben grossen Eifer an und eilten, seinen Leichnam zu nehmen und in seinem ehemaligen Kloster, welches in der dem Gazäischen Majûma benachbarten Congregation liegt, beizusetzen, bevor noch die Nachricht von seinem Tode zu den Einwohnern der Städte Gaza und Majûma dränge. Denn sie fürchteten auch, dass die Einwohner der Städte, wenn sie es vorher hörten, wegen des grossen Vertrauens und der Liebe, die sie zu ihm hegten, eilends kämen, seinen heiligen Körper raubten und in einem der Tempel dieser Städte beisetzen. Denn auch alle die, welche keine Gemeinschaft mit uns hatten, hielten ihn wie einen Engel und wie einen Propheten. Indem wir nun schnell seinen heiligen Sarg¹ auf den Schultern trugen, gingen wir des Wegs, während ihm nicht allein die Seinigen, sondern auch die Einwohner jenes Ortes eine weite Strecke das Geleit gaben, die letzteren,

¹ γλωσσόκομον —

obwohl sie Samariter waren, was ebenfalls¹ ein Wunder war. Während nun jene fortzogen und des Wegs gingen, blieben 139 wir und diese² Greise samt den übrigen Brüdern in jenem Städtchen, da die Erben des Seligen selbst dies so bestimmten, sowohl wegen der Bewachung der Habseligkeiten, als auch deshalb, damit jene grosse Menge nicht die Reise verzögerte. Nachdem wir nun jenen ganzen Tag in Betrübniß gefastet hatten, waren wir, als der Abend herankam, im Begriff Speise zu nehmen. Es blieben aber bei uns auch die beiden greisen Presbyter, der erwähnte Vater Athanasius, der Ägypter, und der Vater Maxos³, ein schlichter Mann und in Wahrheit ohne Falsch, der von seiner Jugend bis zu seinem Greisenalter in Heiligkeit, Demut und Jungfräulichkeit unverrückt an dem asketischen Leben festhielt, sanft und demütig und voll von geistlicher Gnade, und den der Selige wegen des zuversichtlichen Vertrauens, das er in ihn setzte, als den Träger der heiligen Wedel neben sich an den heiligen Altar zu stellen pflegte. Dieser letztere nun rief plötzlich, bevor wir uns niedersetzten zu essen: 'Hört mich, hört mich bei dem, der seine Seele hinweggenommen und seinen Heiligen in dieser Welt verherrlicht hat und ihn noch mehr im ewigen Leben verherrlichen wird, hört, was ich euch in aller Wahrheit⁴ erzählen werde und was ich bis jetzt auf seinen Befehl verschwiegen habe. Ihr erinnert euch, dass er, während ich⁵ dessen nicht würdig bin, mich viele Male mit sich nahm, und dass ich bei ihm stand, den heiligen Altar zu bedienen, wenn er die heiligen Mysterien vollzog. Als ich nun während einer von diesen seinen letzten heiligen Darbringungen bei ihm stand, sah ich etwas wie eine dem Purpur gleichende Wolke und aus ihr heraus das Innere [Hohle] einer Hand, die über den Altar 140 ausgestreckt war. Und da ich mich fürchtete und in Betäubung war, war ich von grosser Furcht ergriffen und stand zitternd da, während der Heilige zwar hinblickte und es betrachtete, aber nichts sagte, weil er den Grund davon kannte. Und nach Beendigung des heiligen Dienstes erwog ich bei mir und dachte, dass ich fernerhin nicht wagen würde, bei

¹ wie so vieles Andere im Leben des Heiligen — ² die mehrfach erwähnten — ³ Maxys [?] ⁴ Im Syrischen steht 'in aller Wahrheit' bei 'hört'; m. E. mit Unrecht.

⁵ ich Sünder! —

solchen furchtbaren Geheimnissen zu assistieren. Aber bei einem andern heiligen Opfer am folgenden Tage, dem letzten, das der Selige vollzog, befahl er mir wieder mit ihm hinzutreten. Und da ich nicht imstande war noch wagte ihm etwas zu entgegnen, ging ich und diente mit ihm. Und wiederum sah ich, und zwar nunmehr nicht nur die innere Handfläche, sondern die ganze Hand bis an den Ellenbogen aus jener Wolke heraus über den Altar hingestreckt, so dass ich nun vor Furcht beinahe gestorben wäre. Als nun das Opfer beendet war, trat ich, da ich nun nicht mehr stehen bleiben konnte, in die Zelle des Seligen ein, wo er seine heilige Stola aufhängte und aufbewahrte, warf mich auf die Erde und bat ihn: Verzeih mir!¹ Er aber sprach zu mir, indem er es wusste² und die ihn Bedienenden hinausgehen hiess: Was ist dir, Greis? Weshalb bist du in Unruhe? und gab mir die Hand und richtete mich auf, während ich zitterte und weinte. Als ich aber reden und das Gesicht erzählen wollte, schnitt er meine Rede ab und sprach zu mir: Schweig! Du musst dem Sohne Gottes am Tage des Gerichts Rechenschaft geben, wenn dieses Wort bei meinen Lebzeiten aus deinem Munde
 141 geht! Nachdem ich nun seinen Befehl bis jetzt befolgt habe, habe ich jetzt, da es Zeit war, es euch mitgeteilt und verkünde jedermann, mit was für einem Heiligen zusammen zu wohnen wir gewürdigt worden sind, und von was für einem Vater, Hirten, Bischof, Diener Gottes und Fürsprecher für unsre Seelen wir dem Körper nach getrennt worden sind.'

Als der Greis dies unter vielen Thränen und Seufzern erzählte, vergossen wir alle in Staunen und Busse Ströme von Thränen und liessen unaussprechliche Seufzer aus der Tiefe des Herzens aufsteigen.³ Wie aber die, welche imstande sind, Derartiges zu lösen und zu deuten, gedeutet und ans Licht gebracht haben⁴, that das Gesicht jener Hand seine

¹ Die Worte sind als Anfang einer sogleich unterbrochenen Rede zu betrachten, in welcher der Greis dem Heiligen aussprechen wollte, dass es ihm wegen des stattgehabten furchterregenden Gesichts unmöglich sei, ihm nochmals bei einem Opfer zu assistieren.

² was ich sagen würde — ³ 'Aus der Tiefe' scheint 'aufsteigen lassen' zu indicieren.

Doch ist die Verbindung ἐγέμεν δάκρυα καὶ στεναγμούς nicht undenkbar, sofern dem Verfasser bei χεῖν στεναγμούς das Reichliche der Seufzer vorgeschwebt haben kann.

⁴ φωτίζειν —

Berufung von oben kund, sintemal ihm Gott die Hand hin-
streckte und ihn zu sich rief, wie geschrieben steht:¹ 'Die
Rechte des Herrn hat Machtthat gethan, die Rechte des
Herrn hat mich erhöht. Und ich werde nicht sterben, sondern
leben und die Thaten des Herrn erzählen.' Und ferner:²
'Du hast meine rechte Hand erfaßt und nach deinem Willen
mich geführt und hast mich mit Herrlichkeit zu dir ge-
nommen.'

So nun ging es bei den Zurückgebliebenen zu.³ Seine
Erben aber — und mit ihnen reiste auch der Vater Gre-
gorius, der Presbyter — trugen den Körper des Frommen
und kehrten gegen Abend, als sie nach Askalon kamen, dort
ausserhalb der Mauer in einem Tempel der Orthodoxen ein.
Doch brachen sie in Eile wieder auf, reisten schnell die ganze
Nacht und kamen vor Tagesanbruch in das alte Kloster des
Heiligen, bevor das Gerücht davon zu den Bewohnern von
Gaza und Majûma drang. Und weil der Selige, als er noch
lebte und dort in Frieden wohnte, in Zusammenhang mit
einander drei Urnen hergerichtet hatte, legten sie in die¹⁴²
mittlere von ihnen seinen heiligen Körper, während auch in
jenen beiden Gebeine von Heiligen waren, in der zur Rechten
der heilige Leib des Vaters Johannes des Eunuchen, in der
zur Linken aber der des Vaters Abraham, eines heiligen
Greises und Asketen aus Athribis⁴, welcher, nachdem er
in diesen Gegenden in aller Festigkeit und Heiligkeit ein
rechtes Eremitenleben geführt hatte, zuletzt eine derartige
Offenbarung sah, welche ihm befahl, weil sein Ende nahe
wäre, in die Gegenden Palästinas zum Bischof Petrus, dem
Iberer, zu gehen, damit dieser seine Hände auf seine Augen
legte und ihn zum Herrn entsendete. Und als er es gehört,
eilte er zum Seligen. Und nachdem er ihm das, was aus
Offenbarung herrührte, mitgeteilt hatte, fand er nach nur
dreissigtägiger Aufnahme bei ihm so die Vollendung ent-
sprechend dem Gesicht, das er gesehen hatte, indem der

¹ Ps. 118, 16. 17. Nach den LXX: ὑψώσε με — ἐποίησε. Dem Grund-
text entspräche: ὑποῖ ohne Pronomen und ποιεῖ.

² Ps. 73, 23. 24.

Nach den LXX: ἐκράτησας — ὁδήγησας — προσελάβου. Dem Grundtext
entspräche: ἐκράτησας — ὁδήγησεις — προσλήψῃ.

³ wörtlich: καὶ οὗτοι μὲν οὕτως. ⁴ Es gab zwei Orte mit Namen Ἀθριβίς; der eine
lag im ägyptischen Delta, der andere in Arabien.

Petrus d. I.

selige Petrus ihm die Augen zudrückte, ihn mit Binden umwickelte und ihn mit eigenen Händen in jener auf der linken Seite sich anschliessenden Urne beisetzte.

Als es aber Morgen geworden war, und die Einwohner von Majüma und Gaza das Hinscheiden des Seligen und das Begräbnis seines Leibes erfuhren, eilten sie allzumal mit ihren Weibern und Kindern zu jenem Kloster, in dem Wunsche, seinen heiligen Körper zu rauben, und wenn ihnen dies zu thun nicht erlaubt würde, wenigstens das auf ihm liegende Gewand zu zerreißen und zu teilen, damit dieses ihnen zur Bewahrung der Seelen und der Leiber und zu grossem Segen diene. Als sie ihn aber beigesetzt fanden, fielen sie nieder
 143 und beteten an seiner heiligen Urne an und unter Wehklagen küssten und umarmten sie dieselbe, indem sie sich weinend unter Seufzen und Schreien und inbrünstigen Bitten niederwarfen, wie geliebte Kinder, welche eines solchen Vaters beraubt wurden¹, und nicht allein eines Vaters, sondern auch eines Erziehers, Hirten und Bischofs. Und nun hielten diese während der sieben folgenden Tage allzumal versammelt in aller Freude und unter Lobeserhebungen Versammlungen und Nachtwachen über ihm ab, mit Hymnen und Diensten und geistlichen Gesängen, indem sie feierten und Feste begingen zum Preise Gottes und zur Ehre des Seligen und besonders zum Trost in ihrem Kummer und in ihrer Trauer, welche sie alle wegen des körperlichen Weggangs des seligen Petrus, ihres Vaters, des guten Hirten und Bischofs hatten. Vor dem 40. Tage aber schickten seine Beherberger und Erben und beriefen die Brüder und uns aus jener Vorstadt von Jamnia und versammelten uns bei sich in jenem alten Kloster, in welchem der Leib des Seligen beigesetzt war, damit auch wir gewürdigt würden, mit ihnen die für den Seligen stattfindende Gedächtnisfeier des 40. Tages mit allem Glanz und unter Anwesenheit des ganzen Volks zu begehen.

Da aber die Erben des Seligen sahen, dass der Ort zu klein war und für eine grössere Anzahl von Brüdern nicht genügenden Wohnraum bot² — denn es waren nur wenige Zellen und in diesen selbst war Vernachlässigung ein-

¹ ὄρφανοὶ ἐγένοντο τοιοῦτου πατρὸς — ² wörtlich: für das Wohnen vieler Brüder nicht genügte —

getreten¹ — rüsteten sie sich den Ort zu erweitern. Und obwohl es vieler Mittel bedurfte, und der Selige wenig hinterlassen hatte, was kaum wenige Tage für den Unterhalt der 144 gegen dreissig Brüder ausreichte — denn der Selige hinterliess nur 24 Denare zum Ausgeben, weil er das meiste unter die Armen verteilte — und obwohl es keinerlei Auskunftsmittel gab, weder aus dem Ertrag des Landes, noch aus Handarbeit der Brüder, weil sie nur mit der Aufnahme und Erquickung der Heiligen und Fremden beschäftigt waren, die zu Lebzeiten des Seligen unablässig dorthin kamen, wenn aber jemand etwas darbrachte, er das meiste davon, wie ich gesagt habe, sogleich unter die Armen verteilte, so begannen die Erben dennoch im Vertrauen auf den Reichtum der Güte Gottes und gestärkt durch die Gebete des Heiligen die Arbeit des Baus. Besonders aber der vorsorgliche Theodorus, jener Scholastiker, übernahm mit grosser Freudigkeit und mit Vertrauen und Hoffnung das Werk und begann den Bau. Und da Gott half und in unsichtbarer Weise Kraft und Freudigkeit und Mittel gab, baute er in wenigen Tagen² den Turm und die Kirche an ihm, und in der Kirche selbst eine Betkapelle. Auch die Mauer des Klosters baute er und führte sie herum. Und er richtete viele Zellen her, sowohl unten gelegene, als obere. Und die Säulenhallen und Säulen und den Hof umgab er mit einer Mauer und grub einen Brunnen und richtete Gärten ein und war für das Übrige bedacht, was zum Bedarf und Bau des Klosters und zur Handarbeit der Brüder gehört, indem er allein auf die Güte, Vorsehung und Hilfe des Herrn vertraute. Als sie nun die Arbeit des Baus vollendet und die 145 Betkapelle ausgeschmückt hatten, gruben sie unter dem Altar einen Ehrenplatz³ aus und führten dorthin im folgenden Jahre, einen Tag vor seinem Todestage, den Körper des Heiligen über. Während aber hier der Körper des Seligen niedergelegt ist, war⁴ seine Wohnung in den himmlischen Wohnstätten, indem er im Geiste vor dem Herrn stand und ihm mit allen Heiligen diente und dort mit grossem Freimut Bitten, Gebete und Fürbitten für uns darbrachte, während er die Bruderschaft häufig besuchte, beschützte, erweckte und

¹ ἐν αἷς ἡμελημένον ἦν — ² in kurzer Zeit — ³ ich setze αἰωνός im Sinne von honorificus voraus — ⁴ B korrigiert: 'ist.'

leitete und meistens zugleich mit sang, einigen aber von Angesicht erschien, die Kranken heilte und diejenigen erbaute und befestigte, welche in Echtheit des Glaubens und Reinheit der Sitten den graden Weg eingeschlagen haben und gewürdigt worden sind, in einem solchen¹ Verkehr mit den Heiligen zu stehen.

Es wurde aber der Selige, unser Vater und Bischof Petrus, vollendet am ersten Tage im ersten Kânôn [December], als der Sonntag anbrach², am dritten Tage der Gedächtnisfeier für Petrus, den grossen Märtyrer und Erzbischof der Stadt Alexandria, entsprechend dem Gesicht, welches der Presbyter Athanasius gesehen hatte, und fünf Monate nach dem Heimgang unsers heiligen Vaters, des Vaters Jesaias, des Asketen, wie uns der Selige vorhergesagt hatte³, als uns das Hinscheiden des Greises gemeldet wurde. Und im zweiten Jahre⁴, einen Tag vor der Gedächtnisfeier des Vaters Petrus, führten wir seine Gebeine über und setzten sie in der Betkapelle unter dem Altar bei. Die ganze Zeit seines Erdenlebens aber hat gegen achtzig Jahre betragen. Der Heim-
 146 gang also unsers Vaters fand am ersten Tage im ersten Kânôn, seine erste Beisetzung in der Erde aber am zweiten desselben Monats statt, seine Übertragung aber und Beisetzung unter dem Altar am dreissigsten im zweiten Tešrin [November]. Die Zeit seines Lebens aber betrug gegen achtzig Jahre. Deshalb begehen wir an drei Tagen sein Gedächtnis: am ersten Tage feiern wir das seiner Überführung unter den Altar, am zweiten das der Zusammenkunft des ganzen Volkes, am dritten das seiner Beisetzung in der Erde — in Christo Jesu, unserm Herrn, dem Gott über alles, welchem sei Preis, Ehre und Gewalt in alle Ewigkeit! Amen.

¹ persönlichen — B: 'in Verkehr mit einem solchen Heiligen zu stehen' ist Korrektur aus Missverständnis des vom Verfasser beabsichtigten Gedankens.

² Nach 137, 11: beim Anbruch des Freitags.

³ Ist oben nicht so erzählt.

⁴ Soll wohl heissen: nach Ablauf eines Jahres.

www.libtool.com.cn



Druck von W. Drugulin in Leipzig.

www.libtool.com.cn

[illegible]

1 ॐ 2 ॐ ॐ ॐ 3 ॐ ॐ 4 fehlt. 5 So B;
A: ॐ ॐ ॐ ॐ ॐ ॐ ॐ ॐ ॐ ॐ
10 fehlt. 11 ॐ ॐ

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

¹ മുണ്ട മുണ്ട ² fehlt. ³ കുണ്ട മുണ്ട ⁴ മുണ്ട കുണ്ട

⁵ Vermutlich ۱۳. ⁶ ۱۳۵ ⁷ fehlt.

- קוּם מִתּוֹכָם : כִּי־אֵל מֵאֲמַעַי כֵּן הָיָה
 וְכִי־יָמָּה הָיָה אֵל מֵאֲמַעַי אֵל . כִּי־כֵן כִּבְדֹּק
 מִיָּמָיו . לֵבֶל קוּם הָיָה . כִּי־כֵן מִיָּמָיו כִּי־כֵן
 B 77a. מִיָּמָיו כִּי־אֵל אֵל קוּם כִּי־כֵן . מִיָּמָיו
 קוּם הָיָה כִּבְדֹּק הָיָה מִיָּמָיו : כִּי־כֵן ⁵
 : כִּי־אֵל אֵל מִיָּמָיו הָיָה כִּי־כֵן . מִיָּמָיו
 : כִּי־כֵן מִיָּמָיו הָיָה מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו
 כִּי־כֵן . מִיָּמָיו מִיָּמָיו ² אֵל מִיָּמָיו אֵל
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו
 הָיָה ⁴ מִיָּמָיו . מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו ³ מִיָּמָיו ¹⁰
⁵ מִיָּמָיו : כִּי־כֵן מִיָּמָיו מִיָּמָיו כִּי־כֵן
 קוּם מִיָּמָיו : קוּם מִיָּמָיו כִּי־כֵן מִיָּמָיו
 . מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו . מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו ⁶ מִיָּמָיו
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו ¹⁵
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו . מִיָּמָיו
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו : מִיָּמָיו מִיָּמָיו
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו . מִיָּמָיו ⁷ מִיָּמָיו
 A 101a. מִיָּמָיו . מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו . מִיָּמָיו
 מִיָּמָיו . מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו ⁸ מִיָּמָיו ²⁰
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו . מִיָּמָיו מִיָּמָיו
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו : מִיָּמָיו מִיָּמָיו
 מִיָּמָיו מִיָּמָיו . מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו מִיָּמָיו
 . מִיָּמָיו אֵל מִיָּמָיו מִיָּמָיו : מִיָּמָיו מִיָּמָיו

1 מִיָּמָיו

2 fehlt.

3 קוּם מִיָּמָיו

4 מִיָּמָיו מִיָּמָיו

5 מִיָּמָיו

6 כִּי

7 מִיָּמָיו

8 מִיָּמָיו

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1 fehlt. 2 ליל 3 Von hier an fehlen fünf Worte bei A.

4 ליל 5 So B; A: ohne 6 So B; A: ליל 7 fehlt.

1. תחלה נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 2. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 3. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 4. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 5. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 6. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 7. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 8. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 9. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 10. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 11. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 12. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 13. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 14. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 15. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 16. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 17. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 18. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 19. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :
 20. וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב : וכן נכתב :

1 חסדך חסדך 2 חסד 3 חסד 4 חסד
 5 חסדך חסדך 6 חסדך חסדך 7 חסדך חסדך
 8 חסדך חסדך 9 חסדך חסדך

קהאמלפן קלוג. קעכטן יאזל קאמ אמוזק
 .קאמלעל שפּען ¹ווייניג קהאמלעל קלוג. קהאמלעל
 .קאמלעל קלוג. קעכטן יאזל קאמ אמוזק יאזל קא
 יאזל. קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן יאזל קא
 :קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן ⁵
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 :קעכטן ²קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 .קאמ ³קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן ¹⁰
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 :קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 .קעכטן ⁴קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן ¹⁵
 קעכטן ⁵קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן ⁶קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 .קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 .קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן ²⁰
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן
 קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן קעכטן

¹ ווייניג ² קעכטן ³ קעכטן ⁴ So B;
 A: קעכטן ⁵ קעכטן ⁶ קעכטן

1. כחל וכו' כחל יכחל. 2. חלחל וכו'. 3. חלחל וכו'. 4. חלחל וכו'. 5. חלחל וכו'. 6. חלחל וכו'. 7. חלחל וכו'.
 8. חלחל וכו'. 9. חלחל וכו'. 10. חלחל וכו'. 11. חלחל וכו'. 12. חלחל וכו'. 13. חלחל וכו'. 14. חלחל וכו'. 15. חלחל וכו'.
 16. חלחל וכו'. 17. חלחל וכו'. 18. חלחל וכו'. 19. חלחל וכו'. 20. חלחל וכו'. 21. חלחל וכו'. 22. חלחל וכו'.
 23. חלחל וכו'. 24. חלחל וכו'. 25. חלחל וכו'. 26. חלחל וכו'. 27. חלחל וכו'. 28. חלחל וכו'.
 29. חלחל וכו'. 30. חלחל וכו'. 31. חלחל וכו'. 32. חלחל וכו'. 33. חלחל וכו'. 34. חלחל וכו'.
 35. חלחל וכו'. 36. חלחל וכו'. 37. חלחל וכו'. 38. חלחל וכו'. 39. חלחל וכו'. 40. חלחל וכו'.
 41. חלחל וכו'. 42. חלחל וכו'. 43. חלחל וכו'. 44. חלחל וכו'. 45. חלחל וכו'. 46. חלחל וכו'.
 47. חלחל וכו'. 48. חלחל וכו'. 49. חלחל וכו'. 50. חלחל וכו'. 51. חלחל וכו'. 52. חלחל וכו'.
 53. חלחל וכו'. 54. חלחל וכו'. 55. חלחל וכו'. 56. חלחל וכו'. 57. חלחל וכו'. 58. חלחל וכו'.
 59. חלחל וכו'. 60. חלחל וכו'. 61. חלחל וכו'. 62. חלחל וכו'. 63. חלחל וכו'. 64. חלחל וכו'.
 65. חלחל וכו'. 66. חלחל וכו'. 67. חלחל וכו'. 68. חלחל וכו'. 69. חלחל וכו'. 70. חלחל וכו'.
 71. חלחל וכו'. 72. חלחל וכו'. 73. חלחל וכו'. 74. חלחל וכו'. 75. חלחל וכו'. 76. חלחל וכו'.
 77. חלחל וכו'. 78. חלחל וכו'. 79. חלחל וכו'. 80. חלחל וכו'. 81. חלחל וכו'. 82. חלחל וכו'.
 83. חלחל וכו'. 84. חלחל וכו'. 85. חלחל וכו'. 86. חלחל וכו'. 87. חלחל וכו'. 88. חלחל וכו'.
 89. חלחל וכו'. 90. חלחל וכו'. 91. חלחל וכו'. 92. חלחל וכו'. 93. חלחל וכו'. 94. חלחל וכו'.
 95. חלחל וכו'. 96. חלחל וכו'. 97. חלחל וכו'. 98. חלחל וכו'. 99. חלחל וכו'. 100. חלחל וכו'.

1. חלחל וכו' 2. חלחל וכו' 3. חלחל וכו' 4. umgestellt. 5. חלחל 6. חלחל 7. fehlt.

5 www.libtool.com.cn
 10
 15
 20
 25

1 So B; A: www.libtool.com.cn 2 www.libtool.com.cn 3 fehlt.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

1 כח 2 A: חב 3 אדם אדם 4 אדם

5 אדם אדם 6 אדם 7 אדם 8 אדם

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

¹ fehlt [Lücke]. ²  ³ fehlt. ⁴  ⁵ 

6 also

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1 So B; A: 2 3 Etwa 4 So
 B; A: 5

1 אֶלְמִיכָאֵל : כִּי לֹא יִשְׁמָעֵל 2 וְיִשְׁמָעֵל 3 וְיִשְׁמָעֵל 4 וְיִשְׁמָעֵל
 5 וְיִשְׁמָעֵל 6 וְיִשְׁמָעֵל 7 וְיִשְׁמָעֵל 8 וְיִשְׁמָעֵל 9 וְיִשְׁמָעֵל 10
 11 וְיִשְׁמָעֵל 12 וְיִשְׁמָעֵל 13 וְיִשְׁמָעֵל 14 וְיִשְׁמָעֵל 15
 16 וְיִשְׁמָעֵל 17 וְיִשְׁמָעֵל 18 וְיִשְׁמָעֵל 19 וְיִשְׁמָעֵל 20
 21 וְיִשְׁמָעֵל 22 וְיִשְׁמָעֵל 23 וְיִשְׁמָעֵל 24 וְיִשְׁמָעֵל 25
 26 וְיִשְׁמָעֵל 27 וְיִשְׁמָעֵל 28 וְיִשְׁמָעֵל 29 וְיִשְׁמָעֵל 30
 31 וְיִשְׁמָעֵל 32 וְיִשְׁמָעֵל 33 וְיִשְׁמָעֵל 34 וְיִשְׁמָעֵל 35
 36 וְיִשְׁמָעֵל 37 וְיִשְׁמָעֵל 38 וְיִשְׁמָעֵל 39 וְיִשְׁמָעֵל 40
 41 וְיִשְׁמָעֵל 42 וְיִשְׁמָעֵל 43 וְיִשְׁמָעֵל 44 וְיִשְׁמָעֵל 45
 46 וְיִשְׁמָעֵל 47 וְיִשְׁמָעֵל 48 וְיִשְׁמָעֵל 49 וְיִשְׁמָעֵל 50
 51 וְיִשְׁמָעֵל 52 וְיִשְׁמָעֵל 53 וְיִשְׁמָעֵל 54 וְיִשְׁמָעֵל 55
 56 וְיִשְׁמָעֵל 57 וְיִשְׁמָעֵל 58 וְיִשְׁמָעֵל 59 וְיִשְׁמָעֵל 60
 61 וְיִשְׁמָעֵל 62 וְיִשְׁמָעֵל 63 וְיִשְׁמָעֵל 64 וְיִשְׁמָעֵל 65
 66 וְיִשְׁמָעֵל 67 וְיִשְׁמָעֵל 68 וְיִשְׁמָעֵל 69 וְיִשְׁמָעֵל 70
 71 וְיִשְׁמָעֵל 72 וְיִשְׁמָעֵל 73 וְיִשְׁמָעֵל 74 וְיִשְׁמָעֵל 75
 76 וְיִשְׁמָעֵל 77 וְיִשְׁמָעֵל 78 וְיִשְׁמָעֵל 79 וְיִשְׁמָעֵל 80
 81 וְיִשְׁמָעֵל 82 וְיִשְׁמָעֵל 83 וְיִשְׁמָעֵל 84 וְיִשְׁמָעֵל 85
 86 וְיִשְׁמָעֵל 87 וְיִשְׁמָעֵל 88 וְיִשְׁמָעֵל 89 וְיִשְׁמָעֵל 90
 91 וְיִשְׁמָעֵל 92 וְיִשְׁמָעֵל 93 וְיִשְׁמָעֵל 94 וְיִשְׁמָעֵל 95
 96 וְיִשְׁמָעֵל 97 וְיִשְׁמָעֵל 98 וְיִשְׁמָעֵל 99 וְיִשְׁמָעֵל 100

1. ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶

1 ഇ 2 കു 3 ക 4 ക 5 fehlt. 6 Singular.

[illegible]

1 **مَدِينَةٍ** 2 A: **فِيكُمْ** B: **سِيم** 3 **وَحَدَّ**

⁴ A: നമസ്കാരം B: ഇവ ദിനം ⁵ മാലകാ നാലു

⁶ **נשא** ⁷ Von hier an fehlen vier Worte. ⁸ **נשא**

⁹ AB: Plural. ¹⁰ Die Worte von **חנן** bis **נחמנו** fehlen.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1 fehlt. 2 A: 2. 3 So B; A: 3. 4 2. 5 2. 6 2. 7 2. 8 2.

- 35 *www.libtool.com.cn*
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100
 105
 110
 115
 120
 125
 130
 135
 140
 145
 150
 155
 160
 165
 170
 175
 180
 185
 190
 195
 200
 205
 210
 215
 220
 225
 230
 235
 240
 245
 250
 255
 260
 265
 270
 275
 280
 285
 290
 295
 300
 305
 310
 315
 320
 325
 330
 335
 340
 345
 350
 355
 360
 365
 370
 375
 380
 385
 390
 395
 400
 405
 410
 415
 420
 425
 430
 435
 440
 445
 450
 455
 460
 465
 470
 475
 480
 485
 490
 495
 500
 505
 510
 515
 520
 525
 530
 535
 540
 545
 550
 555
 560
 565
 570
 575
 580
 585
 590
 595
 600
 605
 610
 615
 620
 625
 630
 635
 640
 645
 650
 655
 660
 665
 670
 675
 680
 685
 690
 695
 700
 705
 710
 715
 720
 725
 730
 735
 740
 745
 750
 755
 760
 765
 770
 775
 780
 785
 790
 795
 800
 805
 810
 815
 820
 825
 830
 835
 840
 845
 850
 855
 860
 865
 870
 875
 880
 885
 890
 895
 900
 905
 910
 915
 920
 925
 930
 935
 940
 945
 950
 955
 960
 965
 970
 975
 980
 985
 990
 995
 1000

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1. 2. 3. A: 4. fehlt. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

.כאשר מנחם¹ כיצד : כיצד כעצם כעצמו
 למן אחריו : אחריו כעצם כיצד² : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם³ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם⁴ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם⁵ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם⁶ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם⁷ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם⁸ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם⁹ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹⁰ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹¹ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹² : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹³ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹⁴ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹⁵ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹⁶ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹⁷ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹⁸ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם¹⁹ : אחר
 כעצם כעצם : אחריו כעצם²⁰ : אחר

¹ כעצם ² כעצם ³ כעצם ⁴ כעצם ⁵ כעצם ⁶ כעצם ⁷ כעצם ⁸ כעצם ⁹ כעצם ¹⁰ כעצם ¹¹ כעצם ¹² כעצם ¹³ כעצם ¹⁴ כעצם ¹⁵ כעצם ¹⁶ כעצם ¹⁷ כעצם ¹⁸ כעצם ¹⁹ כעצם ²⁰ כעצם

⁴ steht hinter כעצם ⁵ fehlt. ⁶ Singular. ⁷ כעצם

⁸ כעצם ⁹ כעצם

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1 fehlt.

2 8000 3 2000

4 AB: Singular.

5 2000

1. www.libtoad.com.cn
 2. www.libtoad.com.cn
 3. www.libtoad.com.cn
 4. www.libtoad.com.cn
 5. www.libtoad.com.cn
 6. www.libtoad.com.cn
 7. www.libtoad.com.cn
 8. www.libtoad.com.cn
 9. www.libtoad.com.cn
 10. www.libtoad.com.cn
 11. www.libtoad.com.cn
 12. www.libtoad.com.cn
 13. www.libtoad.com.cn
 14. www.libtoad.com.cn
 15. www.libtoad.com.cn
 16. www.libtoad.com.cn
 17. www.libtoad.com.cn
 18. www.libtoad.com.cn
 19. www.libtoad.com.cn
 20. www.libtoad.com.cn
 21. www.libtoad.com.cn
 22. www.libtoad.com.cn
 23. www.libtoad.com.cn
 24. www.libtoad.com.cn
 25. www.libtoad.com.cn

5 10 15 20 25
 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100
 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180
 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260
 265 270 275 280 285 290 295 300 305 310 315 320 325 330 335 340
 345 350 355 360 365 370 375 380 385 390 395 400 405 410 415 420
 425 430 435 440 445 450 455 460 465 470 475 480 485 490 495 500
 505 510 515 520 525 530 535 540 545 550 555 560 565 570 575 580
 585 590 595 600 605 610 615 620 625 630 635 640 645 650 655 660
 665 670 675 680 685 690 695 700 705 710 715 720 725 730 735 740
 745 750 755 760 765 770 775 780 785 790 795 800 805 810 815 820
 825 830 835 840 845 850 855 860 865 870 875 880 885 890 895 900
 905 910 915 920 925 930 935 940 945 950 955 960 965 970 975 980
 985 990 995 1000

1 κῆρυκα 2 AB: κῆρυκα 3 κῆρυκα 4 κῆρυκα 5 κῆρυκα 6 κῆρυκα

1 ළලු 2 පල 3 සෙවන 4 සෙවිනි
5 So B; A: සිහි 6 fehlt. 7 කලක 8 පා 9 කැන
10 සෙවිනි 11 කඩසැක 12 කඩසෙවන 13 AB:
කැන 14 සෙවිනි 15 සෙවිනි

[ohne ३]

Petrus d. I.

ὁ ἅλ' ἁγίους ἁρμόζοντας καὶ ὁ ἁγίους
 .ἁγίους καὶ ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 5 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ὁ ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 10 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 15 ὁ ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 20 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους
 ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους ἁγίους

1 ἁγίους 2 ἁγίους 3 fehlen. 4 So B; A: ἁγίους
 5 ἁγίους 6 ἁγίους 7 ἁγίους

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

¹ Die folgenden Zeilen von 120 bis 121 haben eine etwas andere Anordnung. ² fehlen bei A. ³ 𐎧𐎫𐎧𐎫𐎧𐎫 [𐎧𐎫𐎧𐎫𐎧𐎫?]

.קטקא חסמ קטקא חסמ .קטקא חסמ חסמ חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 5 : קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 10 : קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 15 : קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 20 : קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ

1 קטקא חסמ קטקא חסמ קטקא חסמ
 2 קטקא חסמ 3 AB: קטקא חסמ 4 קטקא חסמ 5 fehlt. 6 קטקא חסמ
 7 קטקא חסמ 8 קטקא חסמ 9 ohne א 10 A: קטקא חסמ
 B: קטקא חסמ קטקא חסמ 11 קטקא חסמ

4 കരത ധിതാ 5 fehlt. 6 ധാതാ 7 .നാതാ

1 ሰጠኝ ለሰጠኝ ለሰጠኝ ለሰጠኝ ለሰጠኝ ለሰጠኝ
 2 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 5 4 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 10 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 15 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 20 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ
 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ

1 ሰጠኝ ለሰጠኝ ለሰጠኝ ለሰጠኝ ለሰጠኝ 2 ስከሰኝ ስከሰኝ ስከሰኝ

3 ስከሰኝ ስከሰኝ 4 ስከሰኝ ስከሰኝ [das erste ስከሰኝ hineinkorrigiert.]

5 A: ስከሰኝ ስከሰኝ B: ስከሰኝ ስከሰኝ 6 ስከሰኝ ስከሰኝ

7 ስከሰኝ ስከሰኝ 8 ስከሰኝ ስከሰኝ

¹ קאסע ² כזר ³ מן חכמא ⁴ ונ' אביר
אביר ⁵ walliao ⁶ קאסע ⁷ איבער ⁸ fehlt.
⁹ So B; A: קעלפיש ¹⁰ So B; A: מאמעשע מאמעש
¹¹ steht nach קאסעשע ¹² מאמעשע ¹³ מן חכמא ¹⁴ כל
¹⁵ רחוק

3

¹אמר. כעב נחלחא דבב כעב כפאממאנ נאמ. דא
 דא. דאלכא כעב. נאמ. אמרנא נא דבב. דא
 נחלחא. דאמנא ²מחלחא נאמ. דא נחלחא
 :אמנא. דאמנא נאמ. דא נחלחא. נחלחא
 נא נא נא ³דאמנא. נחלחא. נחלחא. נחלחא 5
⁴. אמנא. דא נחלחא אמנא. דא. נחלחא. נא
 נחלחא. נחלחא. נא נחלחא. נא נא. דא נא
 נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא נא
 נא. נחלחא. נא נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא 10
 נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נחלחא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא 15
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא 20
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא
 נא נא. נא נא. נחלחא. נא נא. נחלחא. נא 25

A 81a.

www.libtool.com.cn

1 ബിന്ദു 2 പു 3 ചെങ്കുട്ട
4 നമിര 5 മെട്രിക് 6 കലാ 7 മെട്രിക്
8 നമിര 9 മെട്രിക്
10 നമിര 11 മെട്രിക് 12 പു

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

1 $\kappa\epsilon\kappa\alpha$ 2 fehlt [Lücke]. 3 fehlt. 4 $\kappa\epsilon\alpha\delta\acute{\alpha}\mu\epsilon\tau\epsilon$
5 $\iota\kappa\alpha\theta\acute{\alpha}\kappa\alpha$ 6 $\kappa\epsilon\mu\acute{\alpha}\kappa\epsilon$ 7 So B; A: $\kappa\epsilon$ 8 $\alpha\pi\iota\delta\alpha$
9 $\mu\epsilon\kappa\alpha\theta\alpha$ 10 $\alpha\iota\delta\acute{\alpha}$ 11 $\kappa\alpha\theta\alpha\kappa\alpha\lambda\alpha$ [$\kappa\alpha\theta\alpha\kappa\alpha$?] 12 fehlt.
13 So B; A: $\alpha\iota\delta\alpha$ [$\alpha\iota\delta\alpha$ $\kappa\alpha\tau\alpha$?] 14 α fehlt.

1 כעץ 2 אדם ממש 3 fehlt. 4 נח 5 נח
6 חיה 7 אדם 8 A: אדם 9 אדם 10 אדם

1 כח 2 אמת כח 3 fehlt. 4 אצל 5 אצל

6 ಪುಷ್ಯ 7 ಪುಷ್ಯ 8 A: ಪುಷ್ಯ 9 ಪುಷ್ಯ 10 ಪುಷ್ಯ

10
 15
 20
 25

¹ MS: $\gamma\alpha\alpha\lambda\alpha$

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

:כע.מ אמ חל מחל כ ממ כ כמ
ל כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
 5 כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
 10 כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
 15 כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
 20 כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח
 25 כח כח כח כח כח כח כח כח כח כח B 58b.

¹ MS: כח

[illegible]

MS: 2.7 Kuch. 173

[illegible]

1. ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰

1 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² <

1 ከሰላም 2 የሰላም 3 fehlen. 4 ሁሉ 5 ከሰላም
6 ከሰላም 7 ከሰላም

1. କଥା

2 ଅମଳିନୀ

3 fehlen.

1. K6

5 કિલ

6 ~~Kharazma~~

7 **كفر**

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

1 𑀓 2 fehlt. 3 𑀧𑀺𑀲𑀸 4 𑀧𑀺𑀲𑀸 5 𑀧𑀺𑀲𑀸 6 fehlen.
7 𑀧𑀺𑀲𑀸 8 𑀧𑀺𑀲𑀸 9 𑀧𑀺𑀲𑀸 𑀧𑀺𑀲𑀸 10 𑀧𑀺𑀲𑀸
𑀧𑀺𑀲𑀸 11 𑀧𑀺𑀲𑀸

[illegible]

1 മുൻപു 2 മുമ്പായി 3 നമുക്കു 4 പരിചയപ്പെട്ട
5 പരിചയപ്പെട്ട 6 പരിചയപ്പെട്ട 7 മുമ്പായി 8 പരിചയപ്പെട്ട
9 പരിചയപ്പെട്ട 10 പരിചയപ്പെട്ട 11 പരിചയപ്പെട്ട 12 പരിചയപ്പെട്ട

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1 A: 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

1 ຄຳ ກ່ອນ 2 ກະ ນັ້ນ 3 ກະ ນັ້ນ 4 ກະ ນັ້ນ
5 ກະ ນັ້ນ 6 ກະ ນັ້ນ 7 ກະ ນັ້ນ 8 ກະ ນັ້ນ

1: ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰¹ ¹⁰⁰² ¹⁰⁰³ ¹⁰⁰⁴ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰⁰⁶ ¹⁰⁰⁷ ¹⁰⁰⁸ ¹⁰⁰⁹ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹¹ ¹⁰¹² ¹⁰¹³ ¹⁰¹⁴ ¹⁰¹⁵ ¹⁰¹⁶ ¹⁰¹⁷ ¹⁰¹⁸ ¹⁰¹⁹ ¹⁰²⁰ ¹⁰²¹ ¹⁰²² ¹⁰²³ ¹⁰²⁴ ¹⁰²⁵ ¹⁰²⁶ ¹⁰²⁷ ¹⁰²⁸ ¹⁰²⁹ ¹⁰³⁰ ¹⁰³¹ ¹⁰³² ¹⁰³³ ¹⁰³⁴ ¹⁰³⁵ ¹⁰³⁶ ¹⁰³⁷ ¹⁰³⁸ ¹⁰³⁹ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴¹ ¹⁰⁴² ¹⁰⁴³ ¹⁰⁴⁴ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁴⁶ ¹⁰⁴⁷ ¹⁰⁴⁸ ¹⁰⁴⁹ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵¹ ¹⁰⁵² ¹⁰⁵³ ¹⁰⁵⁴ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁵⁶ ¹⁰⁵⁷ ¹⁰⁵⁸ ¹⁰⁵⁹ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶¹ ¹⁰⁶² ¹⁰⁶³ ¹⁰⁶⁴ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁶⁶ ¹⁰⁶⁷ ¹⁰⁶⁸ ¹⁰⁶⁹ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷¹ ¹⁰⁷² ¹⁰⁷³ ¹⁰⁷⁴ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁷⁶ ¹⁰⁷⁷ ¹⁰⁷⁸ ¹⁰⁷⁹ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸¹ ¹⁰⁸² ¹⁰⁸³ ¹⁰⁸⁴ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁸⁶ ¹⁰⁸⁷ ¹⁰⁸⁸ ¹⁰⁸⁹ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹¹ ¹⁰⁹² ¹⁰⁹³ ¹⁰⁹⁴ ¹⁰⁹⁵ ¹⁰⁹⁶ ¹⁰⁹⁷ ¹⁰⁹⁸ ¹⁰⁹⁹ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰¹ ¹¹⁰² ¹¹⁰³ ¹¹⁰⁴ ¹¹⁰⁵ ¹¹⁰⁶ ¹¹⁰⁷ ¹¹⁰⁸ ¹¹⁰⁹ ¹¹¹⁰ ¹¹¹¹ ¹¹¹² ¹¹¹³ ¹¹¹⁴ ¹¹¹⁵ ¹¹¹⁶ ¹¹¹⁷ ¹¹¹⁸ ¹¹¹⁹ ¹¹²⁰ ¹¹²¹ ¹¹²² ¹¹²³ ¹¹²⁴ ¹¹²⁵ ¹¹²⁶ ¹¹²⁷ ¹¹²⁸ ¹¹²⁹ ¹¹³⁰ ¹¹³¹ ¹¹³² ¹¹³³ ¹¹³⁴ ¹¹³⁵ ¹¹³⁶ ¹¹³⁷ ¹¹³⁸ ¹¹³⁹ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴¹ ¹¹⁴² ¹¹⁴³ ¹¹⁴⁴ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁴⁶ ¹¹⁴⁷ ¹¹⁴⁸ ¹¹⁴⁹ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵¹ ¹¹⁵² ¹¹⁵³ ¹¹⁵⁴ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁵⁶ ¹¹⁵⁷ ¹¹⁵⁸ ¹¹⁵⁹ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶¹ ¹¹⁶² ¹¹⁶³ ¹¹⁶⁴ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁶⁶ ¹¹⁶⁷ ¹¹⁶⁸ ¹¹⁶⁹ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷¹ ¹¹⁷² ¹¹⁷³ ¹¹⁷⁴ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁷⁶ ¹¹⁷⁷ ¹¹⁷⁸ ¹¹⁷⁹ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸¹ ¹¹⁸² ¹¹⁸³ ¹¹⁸⁴ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁸⁶ ¹¹⁸⁷ ¹¹⁸⁸ ¹¹⁸⁹ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹¹ ¹¹⁹² ¹¹⁹³ ¹¹⁹⁴ ¹¹⁹⁵ ¹¹⁹⁶ ¹¹⁹⁷ ¹¹⁹⁸ ¹¹⁹⁹ ¹²⁰⁰ ¹²⁰¹ ¹²⁰² ¹²⁰³ ¹²⁰⁴ ¹²⁰⁵ ¹²⁰⁶ ¹²⁰⁷ ¹²⁰⁸ ¹²⁰⁹ ¹²¹⁰ ¹²¹¹ ¹²¹² ¹²¹³ ¹²¹⁴ ¹²¹⁵ ¹²¹⁶ ¹²¹⁷ ¹²¹⁸ ¹²¹⁹ ¹²²⁰ ¹²²¹ ¹²²² ¹²²³ ¹²²⁴ ¹²²⁵ ¹²²⁶ ¹²²⁷ ¹²²⁸ ¹²²⁹ ¹²³⁰ ¹²³¹ ¹²³² ¹²³³ ¹²³⁴ ¹²³⁵ ¹²³⁶ ¹²³⁷ ¹²³⁸ ¹²³⁹ ¹²⁴⁰ ¹²⁴¹ ¹²⁴² ¹²⁴³ ¹²⁴⁴ ¹²⁴⁵ ¹²⁴⁶ ¹²⁴⁷ ¹²⁴⁸ ¹²⁴⁹ ¹²⁵⁰ ¹²⁵¹ ¹²⁵² ¹²⁵³ ¹²⁵⁴ ¹²⁵⁵ ¹²⁵⁶ ¹²⁵⁷ ¹²⁵⁸ ¹²⁵⁹ ¹²⁶⁰ ¹²⁶¹ ¹²⁶² ¹²⁶³ ¹²⁶⁴ ¹²⁶⁵ ¹²⁶⁶ ¹²⁶⁷ ¹²⁶⁸ ¹²⁶⁹ ¹²⁷⁰ ¹²⁷¹ ¹²⁷² ¹²⁷³ ¹²⁷⁴ ¹²⁷⁵ ¹²⁷⁶ ¹²⁷⁷ ¹²⁷⁸ ¹²⁷⁹ ¹²⁸⁰ ¹²⁸¹ ¹²⁸² ¹²⁸³ ¹²⁸⁴ ¹²⁸⁵ ¹²⁸⁶ ¹²⁸⁷ ¹²⁸⁸ ¹²⁸⁹ ¹²⁹⁰ ¹²⁹¹ ¹²⁹² ¹²⁹³ ¹²⁹⁴ ¹²⁹⁵ ¹²⁹⁶ ¹²⁹⁷ ¹²⁹⁸ ¹²⁹⁹ ¹³⁰⁰ ¹³⁰¹ ¹³⁰² ¹³⁰³ ¹³⁰⁴ ¹³⁰⁵ ¹³⁰⁶ ¹³⁰⁷ ¹³⁰⁸ ¹³⁰⁹ ¹³¹⁰ ¹³¹¹ ¹³¹² ¹³¹³ ¹³¹⁴ ¹³¹⁵ ¹³¹⁶ ¹³¹⁷ ¹³¹⁸ ¹³¹⁹ ¹³²⁰ ¹³²¹ ¹³²² ¹³²³ ¹³²⁴ ¹³²⁵ ¹³²⁶ ¹³²⁷ ¹³²⁸ ¹³²⁹ ¹³³⁰ ¹³³¹ ¹³³² ¹³³³ ¹³³⁴ ¹³³⁵ ¹³³⁶ ¹³³⁷ ¹³³

² קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּל ¹וֹלְיָאָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּל
 אֲמַרְיָהּ עָלָיו: קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּל
 קִיבֹּלְכֹּס [†] אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא: קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס [†] קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ³ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ⁴ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ⁵ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ⁶ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ⁷ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ⁸ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ⁹ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ¹⁰ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ¹¹ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ¹² קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ¹³ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא. קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס ¹⁴ קִיבֹּלְכֹּס
 אֲמַרְיָהּ בָּא.

¹ wallia ² fehlt. ³ קִיבֹּלְכֹּס ⁴ קִיבֹּלְכֹּס קִיבֹּלְכֹּס
⁵ קִיבֹּלְכֹּס ⁶ קִיבֹּלְכֹּס ⁷ קִיבֹּלְכֹּס ⁸ קִיבֹּלְכֹּס
⁹ fehlt. ¹⁰ קִיבֹּלְכֹּס ¹¹ קִיבֹּלְכֹּס ¹² קִיבֹּלְכֹּס
¹³ קִיבֹּלְכֹּס ¹⁴ קִיבֹּלְכֹּס

מלכות ה' ויהי כבוד ה' עתה ויהי עתה ויהי עתה B 54a.

കുറിപ്പ് : ഈ ഉത്തരവ് കീഴെ പറയുന്നവർക്ക് മാത്രമേ ബാധിക്കുക.

הנהגתו של המלך : חזקתו : חזקתו

: ಶುಭಂ ಸುಖಂ ಸುಖಂ ಸುಖಂ ಸುಖಂ : ಶುಭಂ

[illegible]

മിഥുന നക്ഷത്രം ൧൨ നക്ഷത്രം നക്ഷത്രം വരെയുള്ളതാണ്

[illegible]

[†]مکمل سے کہہ کر اس کا علم : ممتنع ہے :

ገረጽ ፩ ምዕራባዊ ቅርንጫፍ ዓመት ፳፻፲፱

10 பு.ந.க.ந. : திருநெல்வேலி நகராட்சிப் பஞ்சாயத்து A 75a.

אֲשֶׁר הָיָה בְּיָמָיו וְהָיָה בְּיָמָיו וְהָיָה בְּיָמָיו

കിരീടം കയ്യെടുത്തു. പതിനെട്ടാം നൂറ്റാണ്ടിലും

ಮ. ಕುರೂಗ ಮುಖ. ಕಮಲ ಶಿಖರಾ ಮುಖ ಕೂರಾ

·ḥḥḥḥḥ ḥḥḥḥ ḥḥḥḥḥ ḥḥḥḥḥ ḥḥḥḥḥ ḥḥḥḥḥ

15 അ³. നാശമേവ ഭവതി നാശമാനം അ³. നാശമാനം.

൧൩. കേരളം കേരളം കേരളം കേരളം കേരളം

ಪುನಃ ಕಿಂಚಿತ್ತಾ ಕಿಂಚಿ ಕಂಠ ಕುಕಾ ಕಿಂಚಿಲಾ

הענין: החיוב מזה נסמך: החיוב נסמך לחיוב

கனம் திருநெல்வேலி கிளையிலுள்ள கனம் திருநெல்வேலி

20 നർത്തനം യഥാർത്ഥം നർത്തനം : നർത്തനം നൃത്യം ഭക്തി

:¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶

אמר ואלוהי עתידה. ה. חן אל מלך. חן.

ကိစ္စသို့ ဝိမုတိက ကစာသော၊ ကိစ္စသို့၊ ကမ္မရာဇ်ဝ

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥ १ ॥

¹ ൧൩ fehlt. ² ചിട്ടയായ ³ നായകന് ⁴ fehlt. ⁵ നായകന്

6 பூங்கா

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20

1 1 2 2 3 3 4 fehlt. 5 5 6 A: 6 7 fehlt [Lücke]. 8 8 9 9 10 10 11 fehlt. 12 12 13 13 14 14 15 15 16 16 17 17 18 18 19 19 20 20

8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20

1 ഇതിൽ 2 ഇത് 3 എന്ന 4 fehlt. 5 അതുകൊണ്ട്
6 fehlt.

[illegible]

1 2 3 4 5 fehlt.
6 7 So B; A: [am Rande], welches flüchtige
Schreibung für sein kann. 8 9
10 11 fehlt.

1 കല 2 AB: കലം 3 കിട [?] 4 കലക 5 കല
6 കല

1 കല 2 AB: കലം 3 കിട [?] 4 കലക 5 കല
6 കല

73a. www.libtool.com.cn
 1. www.libtool.com.cn
 2. www.libtool.com.cn
 3. www.libtool.com.cn
 4. www.libtool.com.cn
 5. www.libtool.com.cn
 6. www.libtool.com.cn
 7. www.libtool.com.cn
 8. www.libtool.com.cn
 9. www.libtool.com.cn
 10. www.libtool.com.cn
 11. www.libtool.com.cn
 12. www.libtool.com.cn
 13. www.libtool.com.cn
 14. www.libtool.com.cn
 15. www.libtool.com.cn
 16. www.libtool.com.cn
 17. www.libtool.com.cn
 18. www.libtool.com.cn
 19. www.libtool.com.cn
 20. www.libtool.com.cn
 21. www.libtool.com.cn
 22. www.libtool.com.cn
 23. www.libtool.com.cn
 24. www.libtool.com.cn
 25. www.libtool.com.cn
 26. www.libtool.com.cn
 27. www.libtool.com.cn
 28. www.libtool.com.cn
 29. www.libtool.com.cn
 30. www.libtool.com.cn
 31. www.libtool.com.cn
 32. www.libtool.com.cn
 33. www.libtool.com.cn
 34. www.libtool.com.cn
 35. www.libtool.com.cn
 36. www.libtool.com.cn
 37. www.libtool.com.cn
 38. www.libtool.com.cn
 39. www.libtool.com.cn
 40. www.libtool.com.cn
 41. www.libtool.com.cn
 42. www.libtool.com.cn
 43. www.libtool.com.cn
 44. www.libtool.com.cn
 45. www.libtool.com.cn
 46. www.libtool.com.cn
 47. www.libtool.com.cn
 48. www.libtool.com.cn
 49. www.libtool.com.cn
 50. www.libtool.com.cn
 51. www.libtool.com.cn
 52. www.libtool.com.cn
 53. www.libtool.com.cn
 54. www.libtool.com.cn
 55. www.libtool.com.cn
 56. www.libtool.com.cn
 57. www.libtool.com.cn
 58. www.libtool.com.cn
 59. www.libtool.com.cn
 60. www.libtool.com.cn
 61. www.libtool.com.cn
 62. www.libtool.com.cn
 63. www.libtool.com.cn
 64. www.libtool.com.cn
 65. www.libtool.com.cn
 66. www.libtool.com.cn
 67. www.libtool.com.cn
 68. www.libtool.com.cn
 69. www.libtool.com.cn
 70. www.libtool.com.cn
 71. www.libtool.com.cn
 72. www.libtool.com.cn
 73. www.libtool.com.cn
 74. www.libtool.com.cn
 75. www.libtool.com.cn
 76. www.libtool.com.cn
 77. www.libtool.com.cn
 78. www.libtool.com.cn
 79. www.libtool.com.cn
 80. www.libtool.com.cn
 81. www.libtool.com.cn
 82. www.libtool.com.cn
 83. www.libtool.com.cn
 84. www.libtool.com.cn
 85. www.libtool.com.cn
 86. www.libtool.com.cn
 87. www.libtool.com.cn
 88. www.libtool.com.cn
 89. www.libtool.com.cn
 90. www.libtool.com.cn
 91. www.libtool.com.cn
 92. www.libtool.com.cn
 93. www.libtool.com.cn
 94. www.libtool.com.cn
 95. www.libtool.com.cn
 96. www.libtool.com.cn
 97. www.libtool.com.cn
 98. www.libtool.com.cn
 99. www.libtool.com.cn
 100. www.libtool.com.cn

1 fehlt. 2 www.libtool.com.cn 3 www.libtool.com.cn 4 www.libtool.com.cn [www.libtool.com.cn]

5 www.libtool.com.cn 6 www.libtool.com.cn 7 www.libtool.com.cn

1. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 2. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 3. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 4. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 5. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 6. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 7. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 8. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 9. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 10. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 11. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 12. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 13. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 14. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 15. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 16. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 17. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 18. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 19. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 20. ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ

1 ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 2 So B; A: ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 3 ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 4 ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 5 ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 6 fehlt. 7 ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 8 ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ
 9 So B; A: ԿԻՅԻՆ. ԿԺԱԼ ԻՈ ԿՁԵԾ ԿԵՆԾԻՆ ԿՈ

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

¹ AB: කෙටිපොත ² කෙත කවිතා : කවයෝ
.. කෙසෙක කවෙක කියා කවෙක පාල සුකයා
³ ohne ⁴ කවෙක පාල පා ⁵ කවෙක ⁶ So B;
A: කවෙක ⁷ පාල ⁸ කවෙක පාල ⁹ පා පා
පාල පාල ¹⁰ ක ¹¹ fehlt. ¹² කවෙක පා

1 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 1 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 2 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 3 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 4 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 5 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 6 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 7 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 8 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 9 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 10 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 11 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 12 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 13 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 14 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 15 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 16 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 17 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 18 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 19 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 20 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵

1 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 2 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 3 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 4 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 5 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 6 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 7 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 8 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 9 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 10 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 11 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 12 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 13 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 14 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵
 15 ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵

1. ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰

¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ mit Abkürzung.

.כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 5 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 10 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 15 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 20 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל
 25 .כחאצא דאנא דאל .כחאצא דאנא דאל

500. B. www.litool.com.cn
 1. www.litool.com.cn
 2. www.litool.com.cn
 3. www.litool.com.cn
 4. www.litool.com.cn
 5. www.litool.com.cn
 6. www.litool.com.cn
 7. www.litool.com.cn
 8. www.litool.com.cn
 9. www.litool.com.cn
 10. www.litool.com.cn
 11. www.litool.com.cn
 12. www.litool.com.cn
 13. www.litool.com.cn
 14. www.litool.com.cn
 15. www.litool.com.cn
 16. www.litool.com.cn
 17. www.litool.com.cn
 18. www.litool.com.cn
 19. www.litool.com.cn
 20. www.litool.com.cn
 21. www.litool.com.cn
 22. www.litool.com.cn
 23. www.litool.com.cn
 24. www.litool.com.cn
 25. www.litool.com.cn

[illegible]

11
 B 50a
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

1 11 2 So B; A: 3 4 5 6 7

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1 Kom Kufjeiz 2 fehlt. 3 سبب 4 ممنوع
5 ذلك 6 Einfaches ك 7 ملا 8 ملا 9 ملا
10 AB: ذلك 11 fehlt [Lücke]. 12 ك

1 Kom Kufjeiz 2 fehlt. 3 سبب 4 ممنوع
5 ذلك 6 Einfaches ك 7 ملا 8 ملا 9 ملا
10 AB: ذلك 11 fehlt [Lücke]. 12 ك

1 അന്തർ 2 മനുഷ്യ 3 fehlt. 4 فاحص 5 അം
 6 6. അം 7 7. മനുഷ്യ 8 8. അന്തർ
 9 9. മനുഷ്യ 10 10. അന്തർ 11 11. മനുഷ്യ

www.libtool.com.cn

የግል ልማት ሚኒስቴር

የግል ልማት

የግል ልማት ሚኒስቴር

የግል ልማት

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn



3 2044 019 269 257

www.libtool.com.cn

**THE BORROWER WILL BE CHARGED
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS
NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON
OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE
BORROWER FROM OVERDUE FEES.**

**Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 (617) 495-2413**

www.libtool.com.cn